



Jahresbericht 2022

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland

inklusive

Stiftung
Orgelklang





Jahresbericht 2022

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland



SPENDET
ZUVERSICHT

Vorwort

Meine Großmutter lebte auf Eiderstedt, bei St. Peter Ording an der Nordsee auf einem alten Resthof. Er stand auf einem Deich aus dem 16. Jahrhundert. In rotem Backstein gemauert, umringt von hohen Bäumen, die sich ostwärts neigten. Als meine Großmutter starb, besuchte ich den leer geräumten Hof. Ich ging durch die „gute“ Stube, sah die welken Tapeten, roch das feuchte Holz der Dielen und lief durch die verlassen Zimmer. Dabei erinnerte ich mich an all die Ferientage in den Sommern meiner Kindheit in diesem Haus, einem Gedächtnisort meiner persönlichen Lebensgeschichte.

Nun will ich nicht die Erinnerungen an die Sommer meiner Kindheit als religiöse Erfahrung stilisieren. Aber an ihnen wird deutlich, welche Markierungen wir Räumen geben, in denen wir prägende Erfahrungen gemacht haben. Solche prägenden Raumerfahrungen sind vergleichbar mit religiösen Erfahrungen. Als Jakob (Gen 28) überwältigt wurde von der Offenbarung Gottes im Traum, markierte er am nächsten Morgen den Ort mit einem Stein. Er gab dieser Stätte den Namen Bethel, Haus Gottes.

**Ein Merkmal aller spirituellen Räume
und sakralen Orte ist ihre Auszeichnung
durch besondere Erfahrungen.**

So sind Kirchenräume erfahrungsgesättigte und kraftvolle Orte unserer Kultur. Schon früh in der Geschichte des Christentums spielte der Versammlungsraum der Gemeinden eine zentrale Rolle. Als Kultort, an dem regelmäßig im gottesdienstlichen Vollzug die Erfahrungen einer besonderen Nähe Gottes gemacht wurden. Die Wiederholung liturgischen Handelns an einem Ort, die Erinnerung und Auslegung eines Kanons von Geschichten und die Erwartung einer Zukunft mit Gott finden immer noch in Kirchenräumen statt.

Auch wenn es eine Stärke des jüdisch-christlichen Glaubens ist, die Präsenz Gottes nicht exklusiv an bestimmte Orte zu binden, bleibt der Kirchenraum das bekannteste Symbol kirchlicher Repräsentanz in der Öffentlichkeit. Diese Räume widerstehen schnellen Veränderungen und bleiben beständig durch die Jahrhunderte. Sie haben Gemeinden, Orden, Geistliche und manchmal ganze Städte und ihre Kulturen überdauert. In einem Prozess verringerter gesellschaftlicher Bedeutung und eines veränderten religiösen Wahlverhaltens liegen zunehmend auch die Chancen, die solche Räume bieten.

Ihre Erhaltung, ihre Neuinterpretation und Wiederbelebung in vielen Facetten zu fördern und diesen Prozess verantwortlich zu gestalten, ist unsere Aufgabe. Danke, wenn Sie uns darin auch weiterhin unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr



Ralf Meister,
Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers,
Vorstandsvorsitzender der STIFTUNG KIBA



Quelle: Heiko Preller



Inhaltsverzeichnis

Die STIFTUNG KIBA	6	VI. Spenderansprache	80
Wie die Stiftung arbeitet	6	Wie wir um Spenden bitten ...	80
Was die Stiftung darüber hinaus leistet	7	So können Sie uns helfen ...	81
I. Reportagen	8	VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA	84
„Diese Orgel können Sie auch in 300 Jahren noch restaurieren“	8	Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA	87
Himmelstreppen für die Stadt	14	VIII. Finanzen	88
II. Der Vorstand	20	Bilanz	88
1. Die Vorstandsmitglieder	20	Ergebnis	91
2. Sitzungen des Vorstands	20	Unterstiftungen	93
III. Geschäftsführung	21	Stiftung Orgelklang	96
Stiftungsbüro	21	Adelheid Braun-Stiftung	96
IV. Projektförderung	22	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	97
Vergabeausschuss	22	Georg Kästner-Stiftung	97
Regionalbeauftragte	22	Edeltraud Roth-Stiftung	97
Förderung nach Bundesländern	25	Heinrich Hoffmann-Stiftung	98
V. Aktivitäten	64	Folkard Bremer-Stiftung	98
1. Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA	64	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	98
2. Kirche des Monats	68	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	99
3. Kirche des Jahres	70	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	99
4. Preis der STIFTUNG KIBA	72	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	99
5. Studienreise	76	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	99
6. Konzertreihe mit dem Bremer Knabenchor	77	Dr. Anemone Iwand Stiftung	99
7. Medien	78	Karl-Christian Nelle-Stiftung	99
Hörfunk	78	Kategorisierte Übersicht	100
Internet und Social Media	78	IX. Stiftung Orgelklang	103
8. Publikationen	79	Vergabeausschuss	103
		Projektförderung	103

Der Jahresbericht wurde
klimaneutral produziert.



ClimatePartner 
climate-neutral



Dorfkirche Rehna

Die STIFTUNG KIBA

Kirchen sind vertraute Wegmarken durch unser Land und unsere Kultur. Im kleinsten Dorf und in der größten Stadt sind sie zu finden, jeder kennt sie und hat sie auch schon besucht – der eine nur eine Handvoll, der andere mehr, als er oder sie sich erinnern kann. Kirchen lassen sich aus unserer Gesellschaft nicht wegdenken und wer „die Kirche im Dorf lassen“ möchte, der bringt damit zum Ausdruck, dass eine Sache in vernünftigem und im passenden Rahmen bleiben möge.

Kirchen sind steinerne Zeitzeugen und erzählen spannende Geschichten. Oft sind sie von weitem sichtbare Wahrzeichen, manchmal verkörpern sie die besonderen Eigenschaften einer ganzen Region. Kirchen sind Gottesdienstorte, in ihnen wird gefeiert, getrauert und gebetet. Ihre Präsenz gibt Hoffnung, macht Mut und ist Mittelpunkt vieler Gemeinschaften. Kirchen sind Orte der Stille und der Einkehr, Begegnungsorte mit Gott ebenso wie touristische Ziele, Horte kultureller Schätze, mal Theater- oder Konzerthallen und oft auch architektonische Meisterwerke.

So manche Kirche ist jedoch in keinem guten Zustand, denn ihr Erhalt ist teuer und für kleinere Gemeinden oftmals gar nicht zu bewältigen. Damit die vielen großen und kleinen Kirchen in ganz Deutschland auch in Zukunft für alle Menschen ihre Türen und Tore öffnen können, engagiert sich die STIFTUNG KIBA bundesweit und uneigennützig für ihren Erhalt. Zusammen mit einem tatkräftigen Förderverein und unzähligen Spenderinnen und Spendern kann sie seit nunmehr 26 Jahren Kirchengemeinden unterstützen.

Wie die Stiftung arbeitet

Rund 100 Förderzusagen mit einem Gesamtvolumen von etwa 1,5 Millionen Euro: Das sind in der Regel die Eckdaten eines KIBA-Jahres. Jedes Projekt steht für eine Kirche. Nicht selten ist es tatsächlich die Förderzusage der KIBA, die den Stein für die so dringend nötigen Baumaßnahmen ins Rollen bringt. Bei der Vergabe ihrer Fördergelder folgt die Stiftung einem erprobten Verfahren, mit dem die Mittel verantwortungsvoll verteilt werden.

Ab Mitte Januar eines jeden Jahres beginnt das digitale Antragsverfahren auf der Homepage der STIFTUNG KIBA. Dann ist es für die Kirchengemeinden, die in den folgenden zwei Jahren Bauvorhaben umsetzen wollen, an der Zeit, ihre Anträge auf Förderung bei der Stiftung einzureichen. Für das Förderjahr 2022 haben die KIBA 223 Anträge erreicht. Viele Gemeinden arbeiten schon bei der Antragstellung eng mit ihren Architekten zusammen. Zusätzliche Unterstützung kommt direkt aus dem Stiftungsbüro. Neben dem eigentlichen Antrag, der das Sanierungsprojekt einer Gemeinde beschreibt und aufschlüsselt, stellen die Gemeinden alle nötigen Unterlagen und Bildmaterial zu Verfügung. Damit kann die Stiftung im Falle einer Förderung später weiterarbeiten, zum Beispiel mit der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit.

Wenn zum 30. Juni das Antragsverfahren schließt, ist wieder das Stiftungsbüro am Zug: Die eingegangenen Anträge werden gesichtet und die ehrenamtlichen Regionalbeauftragten werden tätig.

Sie besuchen die Kirchengemeinden und leisten wichtige Beratung. Unsere Regionalbeauftragten sind alle vom Fach: Architekten, Denkmalpfleger, Historiker oder Bauamtsleiter – viele von ihnen sind bereits im Ruhestand. Sie stellen ihr wertvolles Wissen den Kirchengemeinden und der Stiftung unentgeltlich zur Verfügung.

Im November tritt dann der Vergabeausschuss zusammen. Dabei handelt es sich um hauptamtlich tätige Fachleute. Gemeinsam mit der Leitungsebene der Stiftung und den Regionalbeauftragten sowie mit dem Votum aus den Bauämtern der Landeskirchen erarbeiten sie einen Förderplan. Das letzte Wort in Sachen Förderung hat dann der Stiftungsvorstand. Dank konsequenter Digitalisierung liegen die Antrags- und Projektdaten immer aktuell vor.



Dorfkirche Rehna

Anschaulich dargestellt finden Sie auf der Homepage der Stiftung eine Handreichung an die Antragsteller als Video unter:

www.stiftung-kiba.de/foerderpraxis/erste-schritte

„Die Arbeit am Jahresbericht der Stiftung ist recht aufwändig. Alle Projekte aus dem just vergangenen Jahr werden noch einmal gesichtet, beschrieben und zusammengestellt.



Ich bin immer unendlich dankbar, wenn ich diesen Bericht dann druckfrisch in den Händen halte. Glücklich blättere ich durch die vielen und so unterschiedlichen Förderprojekte, bleibe an den Zitaten hängen und erinnere mich an die eine oder andere Begegnung im vergangenen Jahr. Was für ein Schatz sind doch unsere Kirchen! Und wir von der KIBA dürfen die Bauten und vor allem die Menschen in den Gemeinden ein Stück des oft jahrhundertelangen Weges begleiten.“

Catharina Hasenclever – Geschäftsführerin STIFTUNG KIBA

Was die Stiftung darüber hinaus leistet

Aus dem Umweltschutz kommt die Philosophie „Nur was der Mensch kennt, kann er lieben. Und nur was der Mensch liebt, ist er bereit zu schützen.“ In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft schwindet das Wissen um die Bedeutung christlicher Grundwerte, um den Wert von Gottesdiensten und die Kirchen selbst. Hier ist die Stiftung mit ihrem Bildungsauftrag gefragt und engagiert tätig: In ihren Publikationen stellt sie Beispiele gelungener Kirchennutzungen vor und berichtet über Menschen, die sich „rund um ihren Kirchturm“

engagieren. Mit ihrer Präsenz auf kirchlichen und kulturellen Großveranstaltungen und im Eintreten bei Bund und Ländern wirbt die STIFTUNG KIBA für die Belange kirchlicher Denkmalpflege.

Damit Kirchen deutschlandweit erhalten werden können, sind viele helfende Hände nötig. Um ein gemeinschaftliches Engagement vor Ort zu entzünden, braucht es oftmals nur einen kleinen Funken. Und manchmal kommt der von der KIBA – mit einer Förderzusage.



Gloger-Organ in der Kirche in Otterndorf

I. Reportagen

„Diese Orgel können Sie auch in 300 Jahren noch restaurieren“

Ein Besuch in der Orgelbauwerkstatt Ahrend in Leer

Hendrik Ahrend ist ein ruhiger Mann. Fragen beantwortet der 60-Jährige bedächtig und ausführlich, seine Sprache ist norddeutsch gefärbt. Ahrend ist gebürtiger Ostfrieser, „gleich hier neben der Werkstatt zur Welt gekommen“. Als Junge schaute er seinem Vater Jürgen über die Schulter. Der war Mitte der 1950er Jahre ein junger Orgelbauer, der sich gegen den Zeitgeist stellte. Er orientierte sich gewissermaßen rückwärts an der tra-

ditionellen Handwerkskunst. Dabei ging es ihm weniger um die nostalgische Tradition, vielmehr war ihm klar: Es geht gar nicht anders, wenn man ein guter Orgelbauer werden will. An dieser Einstellung hat sich bei Orgelbau Ahrend bis heute kaum etwas geändert.

„Mein alter Herr hat mich geprägt“, erzählt Hendrik. Seine Augen leuchten dabei und man spürt:

Hier ist echte Familientradition im Spiel. 93 Jahre ist Jürgen Ahrend heute alt „und hat in mehr Orgelpfeifen hineingeblasen und sie intoniert als irgendein anderer Mensch auf der Welt zu allen Zeiten“.



Hendrik Ahrend

Noch immer hängt seine Baskenmütze in der Werkstatt. Und seine Prinzipien bestimmen weiterhin, wie dort gearbeitet wird. Dass Sohn Hendrik einst in die Fußstapfen des Vaters treten würde, war selbstverständlich – könnte man meinen. „Nicht ganz“, meint der. Natürlich habe er nach dem Abitur 1983 im väterlichen Betrieb mitgearbeitet und auch eine Orgelbaulehre absolviert – die aber in Neubulach in Baden-Württemberg. Für einen Ostfriesen also am anderen Ende der Welt. Danach kam ein weiterer Exkurs: 1989 studierte Hendrik Amerikanistik und Sportwissenschaft. Um dann aber in den Norden und zum Orgelbau zurückzukehren.

Nun also doch wieder Loga, das ist einer der größeren Stadtteile von Leer, der niedersächsischen Kreisstadt mit um die 35.000 Einwohnern. Die Werkstatt liegt in einer ruhigen Gegend, ein paar Betriebe gibt es dort, aber überwiegend Wohnhäuser. Die Türen stehen offen, denn das Wetter ist mild, vor dem Holzlager sind Vogelstimmen zu hören. Wie als Antwort darauf erklingen immer wieder kurze helle Töne aus der Werkstatt. Das ist Haidy Ronke, die an kleinen Pfeifen arbeitet und prüft, ob sie auch klingen. Manchmal bekommt sie eine Erwiderung vom anderen Ende der Werkstatt: Vincent Pfaffen, der eigentlich Büchsenmacher werden wollte, dann aber doch Orgelbauer gelernt hat, sitzt dort. Minutenlang restauriert er hochkonzentriert eine mittellange historische Pfeife. Nachdem er schließlich die Labien justiert hat, lässt er die Pfeife ebenfalls kurz klingen. Man merkt: die Leute arbeiten gerne hier. Manche tun das sogar schon seit Jahrzehnten, Hinrich Manssen beispielsweise. Der berichtet von dem denkwürdigen Telefonat, mit dem für ihn alles begann: „Meine Mutter hat mich gerufen, da wäre einer am Telefon, der wissen wollte, ob ich trockene Hände hätte.“ Alle lachen, die Anekdote kennt hier jeder. Arno Beitelmann am Nachbartisch kratzt alten Weißbleim aus einer Windlade. „Essigsäuren sowohl aus neuerem Eichenholz als auch aus Weißbleim lassen die Bleipfeifen korrodieren“, kommentiert Ahrend. Durch Ausstreichen der Windwege mit Kalkfarbe könne man diesen chemischen Prozess stoppen.



Hinrich Manssen beim Ausdünnen des „Orgelmetalls“



Haidy Ronke arbeitet an kleineren Pfeifen



Vincent Pfaffen bei der Arbeit an einer Pfeife

Der Bau oder die Restauration einer Orgel ist so viel mehr als nur die Summe ihrer Gewerke. Es ist eine Kunst, die sich aus vielen Disziplinen zusammensetzt: Neben dem Handwerk fallen einem natürlich gleich Musik und Geschichte ein. Aber auch die Physik spielt eine buchstäblich tragende Rolle. „Größere Pfeifen aus Blei-Zinn-Legierung ab etwa drei Fuß Länge neigen dazu, im Laufe der Zeit unter ihrem eigenen Gewicht in sich zusammenzusacken. Dabei geht es um das ‚Kriechverhalten‘ des Materials, das von der ‚Härte‘ zu unterscheiden ist“, sagt Ahrend. Und das verändert natürlich die Intonation. Um das zu vermeiden, werden besonders gute Legierungen eingesetzt, außerdem wird das Material ausgedünnt, die Pfeife ist an ihrem oberen Ende nur noch halb so stark wie unten. Eine entsprechende Maschine besorgt in der Werkstatt genau das. Gute Kenntnisse der einschlägigen Literatur gehören ebenfalls zu den grundlegenden Tugenden des Orgelrestaurators. Denn:

„Sie haben es im Orgelbau grundsätzlich mit Ausnahmen und Besonderheiten zu tun“, weiß Ahrend.

Er spielt damit auf die Gloger-Orgel von 1741 aus St. Severi zu Otterndorf an, die er derzeit bearbeitet. Er zeigt auf das dunkelbraune, skelettartige Gehäuse. „Wir haben hier im Orgelgehäuse die Signaturen der Tischler aus dem 18. Jahrhundert gefunden. Das ist zwar bei dieser Restaurierung nicht übermäßig wichtig – der Name des verantwortlichen Orgelbauers ist ja bekannt – bringt uns aber die Geschichte der Orgel und ihrer Erbauer etwas näher.“ Zusammen mit Glogers Notizen und etlichen anderen historischen Quellen liefert der Befund der erhaltenen Substanz wichtige Hinweise darauf, warum vielleicht ein Querbalken gerade so und nicht anders eingebaut ist. Oder warum er zu einem späteren Zeitpunkt entfernt wurde. Manchmal ist es sogar noch komplizierter: Ahrend kannte zwar die Arbeitsweise von Dietrich Christoph Gloger, erinnerte sich aber auch an die Quellen zu dessen Meister, Erasmus Bielfeldt aus Stade, die ihm weitere methodische Hinweise lieferten.

„Orgelrestauration ist auch
Detektivarbeit“, sagt er.

Es braucht ein paar Augenblicke, um in der Holzkonstruktion, vor der Ahrend steht, das Instrument wiederzuerkennen, das 2020 zur „Orgel des Jahres“ gekürt worden ist: Das gesamte Innenleben ist ausgebaut, die 2.676 Pfeifen sind über die ganze Werkstatt verteilt stehend gelagert, fein säuberlich beschriftet und nach Registern geordnet. Die originalen Prospektpfeifen gibt es nicht mehr, die musste die Kirchengemeinde 1917 abgeben, denn das begehrte Zinn wurde im Weltkrieg dringend gebraucht. Heute wie damals fertigt man die Innenpfeifen aus einer Blei-Zinn-Legierung („Orgelmetall“).



Unzählige Pfeifen aus Otterndorf lagern in der Werkstatt



Die „Orgel des Jahres 2020“: das gesamte Innenleben ist ausgebaut



Details des Gehäuses der Gloger-Orgel, Otterndorf

Gegenwärtig klingt hier gar nichts und man braucht ein wenig Fantasie, sich eine klingende Orgel anstatt eines gigantischen Puzzles vorzustellen.

Mit tausendfachen Klängen hat das Instrument, als es noch spielbar war, nicht nur die Otterndorfer Gemeinde verzaubert, sondern auch weit über die Region hinaus Orgelliebhaber begeistert.

Der „Förderverein zur Rettung der Gloger-Orgel Otterndorf e.V.“ produzierte eine Benefiz-CD, um Gelder für die Restaurierung zu sammeln. Jetzt werden Ahrend und sein Team zaubern und dem Instrument wieder Leben einhauchen.

Anfang 2022 wurde die Orgel in Otterndorf abgebaut und nach Leer gebracht. Zahllose Pfeifen sind bereits restauriert – einigen hatten nicht nur die Korrosion („Bleifraß“), sondern auch mechanische Beschädigung schwer zugesetzt und ihren Klang so sehr entstellt, dass so manches Register nicht mehr zu bespielen war. Auch das Gehäuse ist in Mitleidenschaft gezogen. Ahrend zeigt Stellen, an denen der Holzwurm ganze Arbeit geleistet hat.



Man merkt: die Leute arbeiten gerne in der Orgelwerkstatt

Hier ist das Holz fachkundig „verformungsgerecht“ ausgetauscht worden. Dann wird es spannend: Wie weit darf eine Restaurierung eigentlich gehen? Was muss original nachgebaut, rekonstruiert werden, weil es zum Restaurierungsziel „Gloger 1741“ gehört, und was muss beibehalten werden? Mit diesen Fragen müssen sich Ahrend und sein Team ebenfalls auseinandersetzen, immer wieder neu.



Blick in die Orgelwerkstatt

Beispiel Statik: „Das Gehäuse soll nicht nur gut aussehen – das Auge hört ja schließlich mit – es muss auch das Orgelwerk tragen“, erklärt Ahrend. Wo also kann die ganze Konstruktion von hölzernen Zapfen zusammengehalten werden, und wo muss auch Metall in Form von Nägeln oder Schrauben zum Einsatz kommen? Eine Messingschraube, sagt der Orgelbauer, wirkt dabei „weit weniger invasiv“ als ein rekonstruierter handgeschmiedeter Nagel. Oder die Frage nach den Bleiröhren („Kondukten“), die den Wind zu den Pfeifen leiten: Traditionell wurden die Anschlussstellen mit Hanf und Glutinleim abgedichtet, ein solider Ansatz, der sich jedoch bei der Restaurierung als unflexibel erweist – etwa, wenn es am Pfeifenstock etwas zu ändern gibt. Stattdessen könne man die Kondukten auch reversibel mit Ledermanschetten einsetzen, sagt Ahrend. Das wäre neu, aber nachhaltig.

Antworten zu finden auf die Frage nach dem Erhalten des Originals auf der einen und dem Restaurieren auf der anderen Seite, ist hier in Leer das tägliche Brot. Dem Leitspruch: „Das wurde schon immer so gemacht“

zu folgen, würde zu kurz greifen. Stets muss man entscheiden, was für das Instrument, seinen Klang, seine ästhetischen Aussagen und seine dauerhafte Spielbarkeit das Beste ist. Die Kombination aus traditionellem Wissen und modernen Fähigkeiten ist das Rezept, nach dem die Menschen bei Ahrend arbeiten. Genau so, wie es sich schon Jürgen Ahrend auf die Fahnen geschrieben hatte.

„Historischer Orgelbau ist diese eine besondere Kunst“, sagt sein Sohn Hendrik.

„Wir bewahren alte Techniken für die Zukunft. Ein aus Massivholz in historischer Tischlermanier hergestelltes Gehäuse etwa können Sie auch in 300 Jahren noch restaurieren.“

Genau genommen ist das schon ein kleines Stück der großen Ewigkeit, so wie es jede „Königin der Instrumente“ erahnen lässt: strahlend erhaben, leise schwebend, ihre Zuhörer verzaubernd und die Zeiten überdauernd.



Handarbeit in der Pfeifenwerkstatt





SPENDET
GEMEINSCHAFT



Luftaufnahme Heilandskirche, Leipzig Plagwitz, Foto Drohnenkult

1. Platz
Preis der
STIFTUNG KIBA
2022

Himmelstreppen für die Stadt

Im Leipziger Szenestadtteil Plagwitz steht die Heilandskirche, eine Industriekirche aus dem 19. Jahrhundert. Mit Mut und Ideen hat die Kirchengemeinde dort einen neuen Raum für Begegnungen, Kultur und Glauben geschaffen: Das Stadtteilzentrum Westkreuz. Das Projekt gewann den ersten Preis der STIFTUNG KIBA 2022. Im Oktober gibt es ein Fest für das Zentrum und den rundum sanierten Kirchraum, dann soll auch die wunderbare Himmelstreppe fertig sein. Zeit für einen Ortsbesuch.

Könnte die Heilandskirche im Leipziger Stadtteil Plagwitz sprechen, sie würde vielleicht sagen: „Was habe ich für ein Glück!“ Noch gehen in ihrem Inneren vor allem Bauarbeiter und Handwerkerinnen ein und aus, noch stehen Farbeimer, Werkzeugkästen, Pappkartons herum und Orgel sowie Aufzug sind mit Tüchern verhängt, um wenigstens ein bisschen Baustaub fernzuhalten. Doch in ein paar Monaten ist es so weit: Im Oktober öffnet die sanierte Heilandskirche mit einem neuen Stadtteilzentrum. Das „Westkreuz“ wird ein Ort für die Stadtgesellschaft sein, für Begegnungen, Kultur und Glauben. Der Kirchenraum und die Multifunktionsräume sind verbunden über eine geschwungene, zweiflügelige Treppe, die einlädt, die Ebenen zu wechseln. Der Umbau des

kantigen, neugotischen Kirchgebäudes aus dunklem Backstein, das der Architekt Johann Otzen entworfen hat und das 1888 geweiht wurde, ist eine Zäsur für die Kirchengemeinde Leipzig Lindenau-Plagwitz. Er war möglich, weil dort Menschen mit Mut und Ideen leben.

Einer von diesen engagierten Plagwitzern kommt auf die Kirche zu. Es ist Martin Staemmler-Michael, seit 2008 Pfarrer in Lindenau-Plagwitz, der die Besucherinnen über die Baustelle führen will. Seine Ideen, wie Kirchenraum im 21. Jahrhundert für eine sich ändernde Gesellschaft transformiert werden kann, haben die Gemeinde inspiriert und gaben den Anstoß für das Projekt Westkreuz.



Blick zwischen Ober- und Untergeschoss



Blick in den Kirchenraum im Obergeschoss der Kirche

„Ich bin überzeugt davon,
dass unser Blick mehr hinaus
gehen muss zu den Menschen.
Das Evangelium lebt im Stadtteil,

spricht aber eine andere Sprache als wir mit unserer theologischen Verkopftheit. Wir bekommen oft nicht mit, was die Leute tun. Doch wenn deren Energie zu uns kommt, macht sie uns reich“, sagt der 60-Jährige. Er trägt eine randlose Brille, Weste über dem Hemd, bequeme Hosen und Schnürschuhe. Staemmler-Michael ist ein umtriebiger Mann, der mit Zukunftsforschern diskutiert und Coachings für Projektrealisation besucht. Seit Beginn der Bauarbeiten im vergangenen Jahr macht er einmal im Monat Baustellenführungen für Interessierte. Er kennt jede Ecke der Kirche und alle Probleme, die beim Umbau eines so großen Gebäudes auftauchen können.



Pfarrer Martin Staemmler-Michael

„Schauen Sie nach oben“, sagt er und weist auf die Rosetten, die über den spitz zulaufenden Kirchenfenstern zu sehen sind, „die waren zu DDR-Zeiten zugemauert worden. In der Kirche war es dunkel, jetzt strahlen sie wieder.“ Bei der Fassadensanierung vor sieben Jahren hatte man die Rosetten freilegen können und erstaunt festgestellt, dass das Originalglas wie durch ein Wunder erhalten geblieben war. Die wenigen fehlenden Teile ließ die Kirchengemeinde von einer Kunstglaserei aus dem Erzgebirge ersetzen. Der Pfarrer öffnet eine Tür an der Seite des Kirchenschiffs, das ist der provisorische Eingang, bis das Kirchenportal an der Westseite wieder genutzt werden kann. Die Gäste betreten einen Saal mit niedriger Decke und Pfeilern in der Mitte, die die Decke tragen. Jetzt wird die Besonderheit der Heilandskirche offensichtlich: Eine Zwischendecke in Höhe der Emporen teilt den Raum. Es gibt ein Unten und ein Oben, ein Unterdeck, das künftige Westkreuz, und ein Oberdeck, den eigentlichen Kirchenraum. Sämtliche Fenster in den Mauern des Unterdecks, die sich wunderbar harmonisch ins architektonische Ganze einfügen, sind erst im Zuge der jüngsten Umbauten entstanden. Die Denkmalpflege der Stadt, der an einer künftigen Nutzung des Gotteshauses gelegen ist, erlaubte den Einbau. Staemmler-Michael geht in die Mitte des Raumes und zeigt auf eine geschwungene Treppe. Sie ist das Highlight des Umbaus, „die Himmelstreppe“.





Die neue „Himmelstreppe“

Noch wirkt sie roh, der Handlauf muss gestrichen werden, auf den Stufen liegt Pappe. Doch bald schon können Kirchenbesucher vom Foyer des Stadtteilzentrums aus über diese Treppe zum Obergeschoss gelangen. Von dort scheint Tageslicht in den Saal.

„Ein Gemeindemitglied meinte, man komme mit der Treppe dem Himmel ein Stück näher. Das passt doch, nicht wahr?“,

sagt der Pfarrer augenzwinkernd und läuft mit vorsichtigen Schritten die Stufen hinauf. Wie mit offenen Armen empfängt dort der Kirchraum die Menschen. Warmes Licht schimmert im Mosaik der Rosetten, die Baumkronen sind durch die hohen Fenster zu sehen.



Details der frisch restaurierten Deckenmalerei



Im Gewölbe hat jüngst eine Kunstmalerin die historische Bemalung nachgezogen, Muster in den Farben Terrakotta, Grün, Hellgelb und Blau. „Ich halte hier sehr gern Gottesdienste, es ist ein Gefühl, als mache ich Gottesdienst in Bäumen“, sagt Staemmler-Michael. Wer genau hinschaut, entdeckt Salzflecken auf den Mauersteinen. Die Gemeinde hat massiv mit Salpeter zu tun, der den Putz herausdrückt. Noch ist die Frage nicht geklärt, ob man alles ausputzen oder die Steine aussalzen lässt.



Kapitell im Untergeschoss der Kirche



Die Gerüste ermöglichen einen wunderbaren Blick auf die historischen Fenster

Jahrzehntelang war die im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte Heilandskirche nur notdürftig und mit Provisorien erhalten worden. Die erst 1910 erbaute Turmvorhalle riss man in den 1950er Jahren wieder ab, gefährdete Bauteile im Außenbereich wurden abgenommen. 1981 dann die pragmatische Entscheidung: Eine Zwischendecke in Höhe der Empore wurde eingezogen, der Kirchenraum geteilt. In der unteren Ebene lagerten fortan Kulturgüter, bis 2016 war es ein Kunstarchiv der Landeskirche. Der eigentliche Kirchenraum jedoch im Obergeschoss war nur über eine quer gestellte, enge Treppe zu erreichen. In den 1990er Jahren begann die Turmrenovierung als eine erste Maßnahme zur Sanierung der denkmalgeschützten Kirche, doch sie musste aus finanziellen Gründen abgebrochen werden. Nach der Wende hatte sich eine gewisse Tristesse über die ehemaligen Arbeiter- und Industriequartiere Plagwitz und Lindenau gelegt. Wer konnte, zog fort, die Arbeitslosigkeit war extrem hoch, die Zahl der Gemeindemitglieder sank.

Als Martin Staemmler-Michael 2008 seine Pfarrstelle in Lindenau-Plagwitz antrat, änderte sich ganz sachte das Leben in dem westlich der Innenstadt gelegenen Viertel. Künstlerinnen und Sinnsucher entdeckten den Charme der alten Industriekultur, eröffneten Läden und Galerien. Mittlerweile ist Plagwitz ein Szeneviertel wie das Schanzenviertel in Hamburg oder der Prenzlauer Berg in Berlin. Stillgelegte Industrie wird erobert, in der alten Baumwollspinnerei haben weltberühmte Künstler wie

Neo Rauch ihre Ateliers, Hipster ziehen nach und sorgen ungewollt für eine Gentrifizierung. Doch die Kirchengemeinde konnte lange nicht von dem Aufbruch profitieren, trotz der Fusion der benachbarten Heilands- und Philippuskirchengemeinde. Seit 2003 fanden zudem keine Gottesdienste und Veranstaltungen mehr in der Philippuskirche statt. Staemmler-Michael traf also auf ein nicht genutztes Gotteshaus inmitten eines prosperierenden Viertels – zugleich aber auf etwas Wertvolles: „Die Gemeinde hat einen Kirchenvorstand, der zuhören kann. Der Geduld und die Fähigkeit zum Hinhören hat.“



Die verhängte Orgel im oberen Kirchraum



In den Veranstaltungsräumen wird der neue Boden gegossen



Vor-Ort-Termin mit der Denkmalpflege



Blick Richtung Chor

Der Boden für eine Zusammenarbeit war da. Gemeinsam mit Gemeindemitgliedern erarbeiteten der Kirchenvorstand, Pfarrer und Pfarrerinnen viele Projektideen. Ein Projekt wurde realisiert: ein Inklusionshotel in der stillgelegten Philippuskirche. Diese Erfahrung hatte den Pfarrer in seinem Anliegen bestärkt, Gemeindeentwicklung mit den Menschen vor Ort zu machen.

„Ich habe erfahren,
dass ich nicht alles selbst tun muss,
sondern dass ganz viel von
den Leuten kommt“,

meint Staemmler-Michael.

Mit dem Stadtteilzentrum Westkreuz geht die Gemeinde noch einen Schritt weiter. Sie öffnet sich konsequent der Nachbarschaft. „Wir haben hier erlebt, dass ein normales Kirchenleben nicht funktioniert. Die Leute gehen nicht mehr in den Posaunenchor oder zum Bibelkreis. Alles, was regelmäßig ist, kriegt man hier nicht hin“, erklärt Staemmler-Michael. Nachdem Dach und Fassade der Heilandskirche denkmalgerecht saniert werden konnten, begannen vor vier Jahren die Planungen für den Innenraum. Zum Glück half auch, dass im Plagwitzer Kirchenvorstand ungewöhnlich viele Architektinnen vertreten sind. Sie lieferten professionellen Input und pragmatische Vorschläge, wie Fördermittel zu organisieren sind. „So ging es Schritt für Schritt voran“ erinnert sich der Pfarrer. Heizungsanlage, Elektrik, Treppenanlage, Fußböden und Sanitäranlagen werden nach und nach eingebaut oder grundlegend erneuert, sogar für einen Fahrstuhl gab es finanzielle Mittel und die Zustimmung von den Fachleuten von der Leipziger Denkmalpflege.

Rund drei Millionen Euro sind für den Umbau der Heilandskirche und das Stadtteilzentrum Westkreuz veranschlagt, eine enorme Summe. 500.000 Euro fehlen noch, trotz großer finanzieller Unterstützung von Stadt, Land und Bund. Umso glücklicher war die Gemeinde, als das Projekt Westkreuz den ersten Preis der STIFTUNG KIBA 2022 bekam. Der Wettbewerb stand unter dem Motto „RaumWunder Kirche“ und zeichnete Gemeinden aus, die neue Formen sozialer Nachbarschaft von Kirche und Kommune ausprobieren und ihre Gotteshäuser damit als Heimatorte erhalten.

Einen Projektleiter für das Westkreuz gibt es bereits: Sandro Standhaft entwickelt das Konzept für das Stadtteilzentrum. Der 53-Jährige ist prädestiniert für den Job, denn er kommt aus der Veranstaltungsbranche und ist gut vernetzt in der Leipziger Kunst- und Musikszene. „Ich habe hier freie Hand, der Kirchvorstand hat Vertrauen und lässt uns machen. Dieses Zutrauen ist sehr wertvoll“, sagt er. Vor der Corona-Pandemie konnte er schon erste Konzerte, Ausstellungen und Theateraufführungen in den ehemaligen Archivräumen der Heilandskirche organisieren, mit großem Erfolg. Der raue Charme der Industriekirche fasziniert die Kulturschaffenden ebenso wie die Gäste. Sandro Standhaft ist sich sicher, dass solche Formate in diesem Umfeld Interesse für die Kirche wecken können. Schließlich sei es bei ihm ähnlich gewesen. Jahrzehnte kannte er Gemeindeleben quasi nur von außen, dann kam er in Kontakt mit Staemmler-Michael und bemerkte, wie diese Kirchengemeinde tickt.

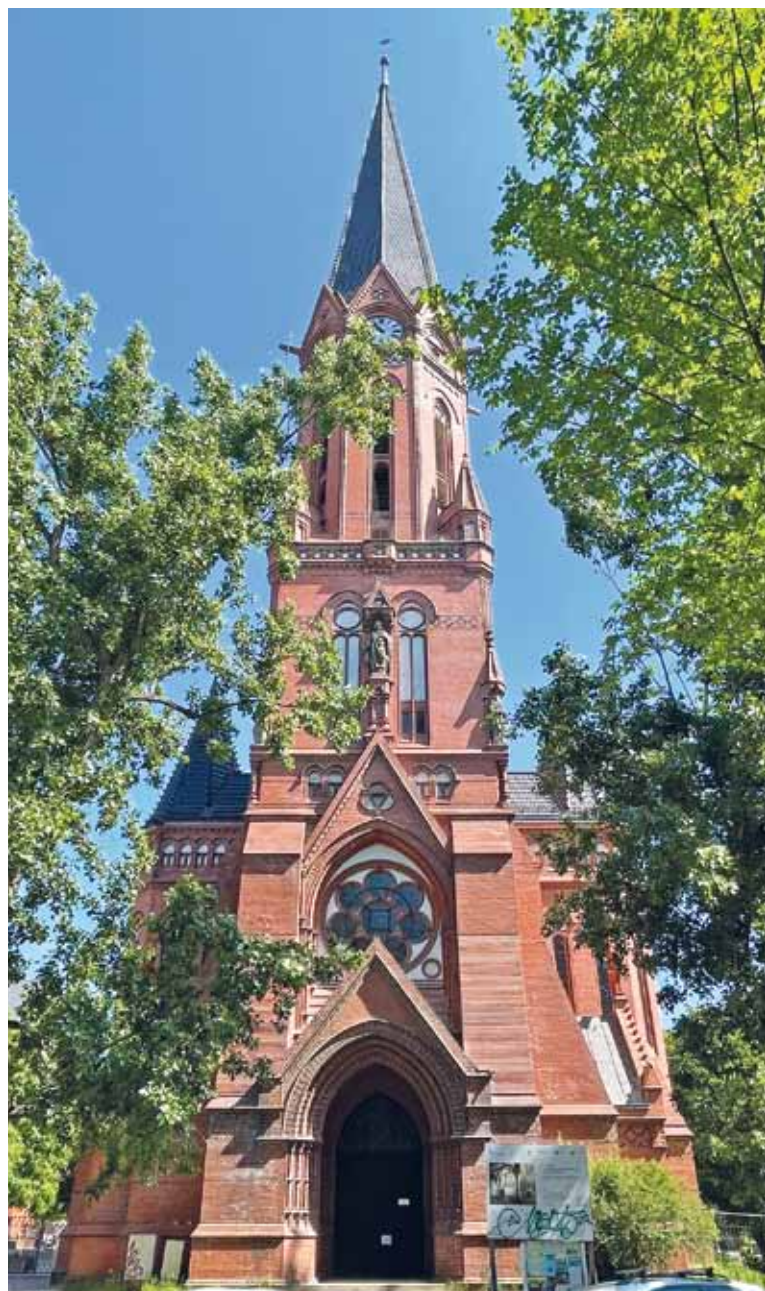
„Die Einteilung von Drinnen
und Draußen, hier Kirche
und dort Menschen im Stadtteil,
die muss aus den Köpfen“,

sagt er. Standhaft selbst ist mittlerweile Mitglied der Kirchengemeinde Lindenau-Plagwitz. Er freut sich, wenn die Arbeit im Westkreuz starten kann und zum Beispiel Tangogottesdienste auf dem Oberdeck oder Konzerte im Unterdeck stattfinden – und wenn Gäste über die Himmelstreppe zwischen unten und oben wechseln können.



Sandro Standhaft (Foto: Cornelius Körner)

„Alle Formate und Veranstaltungen sollen im Westkreuz erlaubt sein, solange sie von Toleranz geprägt sind“, ergänzt Martin Staemmler-Michael. Bis zum Eröffnungsgottesdienst am 28. Oktober werden, da ist sich der Pfarrer sicher, auch die neue Lüftungsanlage im Kirchenraum und die Beleuchtung, die aus drei großen kreisförmigen Lichtquellen bestehen wird, funktionieren. „Das wird richtig toll“, sagt er. Bis dahin führt er über die Baustelle und schreibt über das Glück der Heilandskirche in sein Bautagebuch, auf der Website der Gemeinde: www.kirche-lindenau-plagwitz.de



Westfassade der Heilandskirche

II. Der Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder



Ralf Meister

Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Prof. Dr. Thomas Kreuzer

Leiter der Fundraising Akademie in Frankfurt



Dr. Johann Hinrich Claussen

Kulturbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland



Ilona Pollach

Mitglied des Vorstandes der Bank für Kirche und Diakonie – KD-Bank



Dr. Christoph Thiele

Leiter der Rechtsabteilung des Kirchenamtes der EKD, stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Dr. Sigrid Bias-Engels

Berlin



Kirsten Kramer (seit Dezember 2013)

Vorsitzende des Fördervereins der STIFTUNG KIBA, stellvertretende Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen

2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstandes fanden im Jahr 2022 am 2. Mai und 21. November statt.



III. Geschäftsführung



Geschäftsführerin:
Dr. Catharina Hasenclever

Stiftungsbüro:



V.l.n.r.: **Reinhard Greulich**, Referent für Fundraising, **Sylvia Lindner**, Sekretariat, **Ulrich Hacke**, Referent für Internet und Fundraising, **Dr. Catharina Hasenclever**, Geschäftsführerin, **Niels Pannhorst**, Sekretariat



„Seit 2009 betreue ich das Fundraising unserer Stiftung. Spenden ermöglichen erst die Arbeit der KIBA und wer sich wie ich für schöne alte Kirchen begeistern kann, freut sich über jeden Erfolg, denn damit wird vielleicht wieder eine Kirche mehr erhalten. Auch die vielen engagierten Gemeindemitglieder, die ich in den Jahren kennenlernen durfte, sind ein großer Gewinn. Ein Bauprojekt fördert auch das Leben in der Gemeinde. Ich bin froh, dass ich dazu immer wieder beitragen darf.“

Reinhard Greulich – Mitarbeiter der STIFTUNG KIBA, Fundraising



Karoline Lehmann,
Referentin für
Presse- und Öffent-
lichkeitsarbeit



Andreas Heese,
Referent für
Finanzen



Diana Zupke,
Sekretariat KIBA
bis 30.6.2022

IV. Projektförderung

Vergabeausschuss

Hartmut Dobbe

Kirchenoberamtsrat, Leiter des Evangelischen Pommerschen Kirchenkreisamtes

Dipl.-Ing. Werner Lemke

Landeskirchlicher Baudirektor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Dr. Catharina Hasenclever

Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA

Elke Bergt

Referatsleiterin Bau der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Dr. Ulrike Wendland

Geschäftsführerin des deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz

Regionalbeauftragte

Unsere Regionalbeauftragten betreuen und unterstützen ehrenamtlich Kirchengemeinden, die einen Förderantrag bei der Stiftung stellen möchten.

Eva-Maria Eilhardt-Braune und Dr. Michael Braune

- Berlin und Brandenburg

Reinhart Kupfer

- Hamburg
- Nördliches Niedersachsen
- Nördliches Sachsen-Anhalt

Dr. Irmhild Heckmann und Prof. Dr. Egon Greipl

- Südliches Sachsen-Anhalt

Constanze Freifrau von Leuckart

- Baden-Württemberg und Saarland

Gudrun und Dr. Roland Mangelsdorf

- Thüringen
- Bayern (nach Absprache)

Claudia Persch

- Nördliches Thüringen

Ernst-Wilhelm Rabius

- Schleswig-Holstein
- Vorpommern
- Mecklenburg

Annette und Klaus-Christoph Seibt

- Sachsen

Dr. Norbert Stannek

- Nordrhein-Westfalen

Alexandra Tacke und Horst Wetzel

- Mittleres und südliches Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen (nach Absprache)

„Kirchengebäude brauchen zum einen die bewährte Funktion, Landmarken und Räume der Spiritualität und liturgischen Praxis zu sein. Sie brauchen künftig aber erweiterte Verantwortungsgemeinschaften, die sich um zusätzliche Nutzungen, um Instandhaltung und um Vermittlung dieser kulturgeschichtlichen Erbstücke kümmern werden. Die gemeinschaftliche Fürsorge für Kirchen bedeutet nicht nur Mühe, sondern kann auch neue Bindungen in Dorf, Quartier oder Stadtteil entstehen lassen.“



Dr. Ulrike Wendland – Geschäftsführerin des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz und Mitglied der Projektvergabe der STIFTUNG KIBA

Eva-Maria Eilhardt-Braune

Eva-Maria Eilhardt-Braune war gemeinsam mit ihrem Mann Dr. Michael Braune seit Juni 2014 ehrenamtliche Regionalbeauftragte der STIFTUNG KIBA für Berlin und Brandenburg. Sie ist im April dieses Jahres verstorben.

Die Mitarbeiter der STIFTUNG KIBA, die Kolleginnen und Kollegen aus der Projektvergabe der Stiftung und zahllose Gemeindevertreter aus Berlin und Brandenburg betrauern den Tod von Eva-Maria Eilhardt-Braune. Wir verlieren eine außergewöhnliche Freundin der kirchlichen Denkmalpflege.



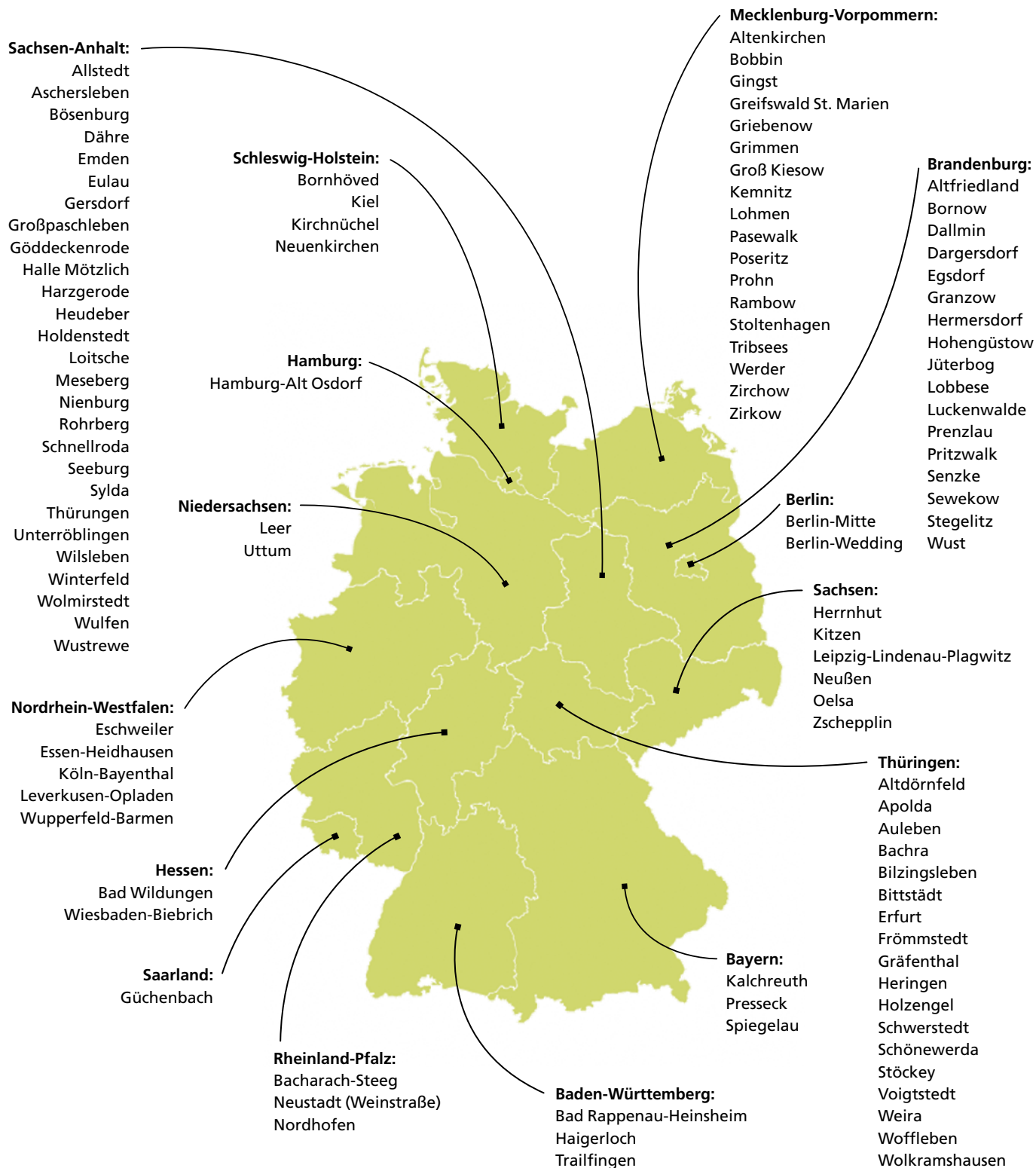
Nach ihrer beruflichen Tätigkeit als Bauamtsleiterin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers hat Eva-Maria Eilhardt-Braune sich weiterhin dem Erhalt des Schatzes unserer Kirchen gewidmet. Jedes Jahr hat sie die antragstellenden Gemeinden in ihrer Region besucht, dort vor Ort fachmännisch beraten und die jeweiligen Kirchen später mit ihrer verlässlichen Einschätzung der Vergabekommission nahegebracht. Wir sind ihr sehr dankbar für ihren stets kritischen und dabei wohlwollenden Blick auf die anstehenden Baumaßnahmen in den kleinen Dorfkirchen ebenso wie in den großen Projekten in Berlin und Brandenburg. Ihre Tatkraft und Unterstützung werden uns sehr fehlen.



St. Andreas-Kirche Kalchreuth

Der Vergabeausschuss für die Projekte, die 2022/2023 von der STIFTUNG KIBA gefördert werden, hat am 1. Nov. 2021 getagt. 223 Anträge auf Förderung mit einem Gesamtvolumen von über 4,21 Millionen Euro waren gestellt. Im Laufe des Jahres konnten durch die Treuhandstiftungen unter dem Dach der Stiftung und durch private Projekt-spenden weitere Gemeinden unterstützt werden. So konnten schließlich **112 Projekte** mit **1.495.001 €** gefördert werden.

Die STIFTUNG KIBA förderte 2022 Kirchen in:



Förderung nach Bundesländern

Bundesland	Projekte	Projektspenden	Drittmittel	KIBA
Baden-Württemberg	3			30.000 €
Bayern	3			25.000 €
Berlin	2	50.000 €		15.000 €
Brandenburg	17	9.500 €	43.800 €	78.000 €
Hamburg	1			10.000 €
Hessen	2		10.000 €	10.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	18	25.500 €	92.601 €	170.000 €
Niedersachsen	2			25.000 €
Nordrhein-Westfalen	5		120.000 €	
Rheinland-Pfalz	3		43.100 €	30.000 €
Saarland	1			10.000 €
Sachsen	6	17.000 €	117.500 €	
Sachsen-Anhalt	27		79.000 €	217.000 €
Schleswig-Holstein	4	35.000 €	25.000 €	35.000 €
Thüringen	18	5.000 €	22.000 €	145.000 €
Summen	112	142.000 €	553.001 €	800.000 €
Gesamtsumme aller Fördermittel 2022		1.495.001 €		



„Wie selbstverständlich besuche ich mit meiner Frau historische Kirchen. Wir erfreuen uns an ihrer Schönheit und bewundern den Mut und das Geschick ihrer Erbauer. Selbstverständlich ist allerdings nicht ihr Erhalt, was uns immer wieder schmerzlich bewusst wird, wenn wir den traurigen Zustand der einen oder anderen Kirche sehen. Damit die Mitarbeitenden der STIFTUNG KIBA ihre wichtige Arbeit unbelastet leisten können, stärke ich ihnen als Datenschutzbeauftragter den Rücken und gebe ihnen Sicherheit beim Umgang mit personenbezogenen Daten.“

Dirk Wolf – örtlicher, externer Datenschutzbeauftragter der STIFTUNG KIBA

Allstedt, Stadtkirche St. Johannis

PLZ: 06542
Sachsen-Anhalt



St. Johannis aus der Mitte des 18. Jhs. ist eine der größten Kirchen des Thüringer Rokoko. Sie wurde anstelle eines maroden Vorgängerbaus errichtet, in dem Thomas Müntzer seinerzeit wirkte und lehrte. Der Turm wurde zwischen 1790 und 1800 errichtet. Eine Besonderheit stellt das komplett historische Geläut von 1345, 1577 und 1683 und die große Strobel-Orgel mit über 6.000 Pfeifen dar.

Die Burg Pfalz Allstedt ist eine weitere Sehenswürdigkeit des an der Straße der Romanik gelegenen Ortes.

Maßnahmen: Sanierung Kirchendächer

KIBA 2022	10.000,00 Euro
KIBA 2020	10.000,00 Euro
KIBA 2018	15.000,00 Euro

Altdörnfeld, Dorfkirche

PLZ: 99444
Thüringen



1746 wurde die barocke Dorfkirche Altdörnfeld als Filialkirche zu Blankenhain errichtet. Der Blick vom Eingang her zeigt einen streng protestantischen Aufbau von Altar-Kanzel-Orgel. Letztere wurde um 1800 von einem unbekannten Meister errichtet. Eine zweigeschossige Empore und ein hölzernes Tonnengewölbe prägen den Innenraum. Im Turm läuten eine stählerne und eine bronzene Glocke aus der Bauzeit der Kirche.

Altdörnfeld ist so genanntes Rundlingsdorf, die bevorzugte Siedlungsform slawischer Bevölkerung der Frühzeit.

Maßnahmen: Sanierung der Turmuhr

KIBA 2022	2.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung	

Altenkirchen, Dorfkirche

PLZ: 18556
Mecklenburg-Vorpommern



Ab 1200 entstand der Backsteinbau der Kirche Altenkirchen. Chor, Apsis, Triumphbogen der ältesten Dorfkirche Rügens sind noch romanisch erhalten. Im 14. Jh. wurde der Bau gotisch überformt. Der Glockenturm ist nach 1670 errichtet worden. Das Innere birgt eine wertvolle Tauffünfte und den „Svantevitstein“, einen gemauerten Grabstein. Bemerkenswert ist die mittelalterliche Ausmalung mit Tiersymbolen.

Der Dichter G. L. Kosegarten (1758–1818) machte Rügens Schönheit bekannt und war hier 16 Jahre lang als Pfarrer tätig. Er liegt hier begraben.

Maßnahmen: Sanierung des freistehenden Glockenturmes

KIBA 2022	10.000,00 Euro
KIBA 2020	10.000,00 Euro
1.000€ gefördert durch die Claussen-Stiftung	
KIBA 2016–18	35.000,00 Euro

Altfriedland, Klosterkirche

PLZ: 15320
Brandenburg



Der Bau entstand als Kirche des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters, das 1271 erstmals erwähnt wurde. Der barocke Innenraum wird von einer bemalten Tonne überwölbt, unter der eine Empore mit integriertem Kanzelaltar umläuft. Die Ähnlichkeit der Kanzel mit der der Potsdamer Garnisonkirche ist unabweisbar. Zur Ausstattung gehören Abendmahlskelche, die schon Theodor Fontane beschrieb. Eine bronzene Glocke kam 1735 als Spende des Markgrafen Carl hinzu und ist bis heute erhalten.

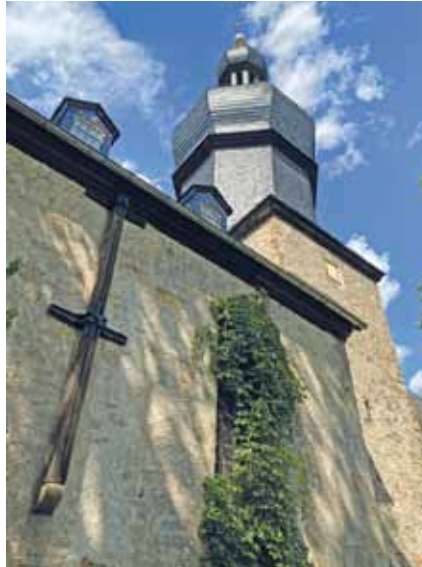
Das Pfarrhaus von 1633 ist ein repräsentativer Fachwerkbau.

Maßnahmen: Umfangreiche Sanierung der gesamten Kirche

KIBA 2022	10.000,00 Euro
KIBA 2021	13.000,00 Euro
3.000 € gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	
KIBA 2018–20	35.000,00 Euro

Apolda, Martinskirche

PLZ: 99510
Thüringen



1119 wurde die Martinskirche im Herzen Apoldas erstmals urkundlich erwähnt – sie ist eines der ältesten Gebäude der Stadt. Noch heute sind Reste des romanischen Mauerwerks und der Altarfundamente vorhanden. Das Langschiff ist seit 1925 baulich abgetrennt, nur in der Martinskapelle im vorderen Teil wird Gottesdienst gefeiert. Die Kirchengemeinde zählt zu den größten Kulturträgern Apoldas.

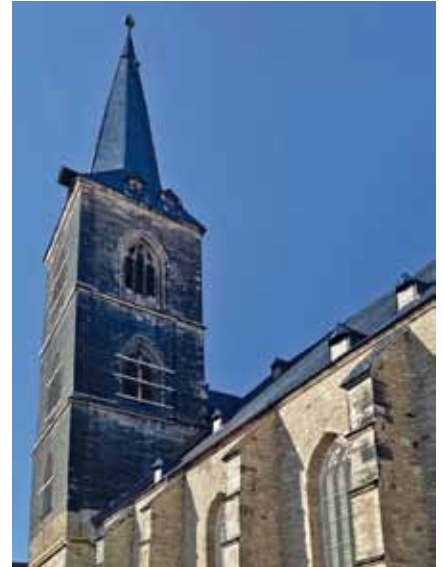
Apolda ist für über 250 Jahre Glockengießerei bekannt und trägt auch den Beinamen „Glockenstadt“.

Maßnahmen: Dach- und Schwamm-sanierung

KIBA 2022	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Aschersleben, St. Stephani

PLZ: 06449
Sachsen-Anhalt



Die Gründung der größten Stadtkirche in Sachsen-Anhalt geht auf den Halberstädter Bischof Hildegim 827 zurück. Der Bau der neuen Kirche begann 1406 mit dem Westwerk und wurde 1507 vollendet. Über der spätgotischen, dreischiffigen Hallenkirche erhebt sich ein mächtiges Dach: mit einer Basis von 26m, einer Höhe von 17,50m und einer Neigung von 54 Grad ist es eines der größten Zimmermannsgefüge Mitteldeutschlands. Zur reichen Ausstattung zählen u. a. Bilder der Cranachschule.

Um Aschersleben gedeiht der beste Majoran des Landes.

Maßnahmen: Sanierung Chordach inklusive Dachreiter

KIBA 2022	10.000,00 Euro
KIBA 2020	15.000,00 Euro
gefördert durch die Kästner-Stiftung	

Auleben, St. Petrus und Paulus

PLZ: 99765
Thüringen



Die barocke Saalkirche steht auf einer Anhöhe am südlichen Dorfrand. Das Mauerwerk der um 1775 umgebauten Kirche besteht aus verputztem Bruchstein, errichtet unter Einbeziehung des Vorgängerbaus aus dem 13. Jh. Zwei Emporen gliedern die Wandflächen. Auf der oberen Westempore steht der Prospekt der Schulze-Orgel von 1795 – das Orgelwerk ist aber derzeit auf der oberen Empore eingelagert.

Wilhelm von Humboldt lebte von 1791–93 mit seiner Gattin Caroline von Dachröden im selbstgewählten Exil in Auleben auf einem Landgut, das heute als Humboldt-Schloss bekannt ist.

Maßnahmen: Fassadeninstandsetzung Kirchenschiff

KIBA 2022 15.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung, Kästner-Stiftung
KIBA 2021 10.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Bacharach-Steeg, St. Anna

PLZ: 55422
Rheinland-Pfalz



Die hochgotische Pfeilerbasilika St. Anna prägt mit ihrem asymmetrischen Aussehen das Ortsbild von Bacharach-Steeg. Errichtet wurde die zweischiffige Kirche mit Nordostturm und zwei Chören vermutlich in der 1. Hälfte des 14. Jhs. Die Ausstattung ist schlicht, dafür beeindruckt der Innenraum mit Großzügigkeit und Weite. Hier finden bis zu 300 Personen Platz. Auf der Empore steht eine Stumm-Orgel aus dem 18. Jh.

Die Bewohner von Steeg werden gerne als „Steeger Esel“ verballhornt, was sich auf ihre Arbeitsweise bezieht und keinesfalls abwertend gemeint ist.

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Bachra, St. Dionysius

PLZ: 99636
Thüringen



Die Dorfkirche St. Dionysius wurde in mehreren Bauphasen errichtet, die Sakristei stammt vermutlich von 1539, die rechteckigen Fenster wurden 1700 eingebaut. Im Westen erhebt sich der Chorturm. 1830 wurde die Kirche umgebaut. Vier Grabplatten der Familie von Werthern aus dem ausgehenden 17. Jh. befinden sich im Inneren. Die Orgel errichtete Conrad Geißler um 1880.

1635 fertigte Adolar Erich, der Ortspfarrer von Bachra die „Tyringische Mapp“ an, die erste Übersichtskarte von Thüringen, die bis ins 18. Jh. verwendet wurde.

Maßnahmen: Komplexe Instandsetzung von Turm- und Chordach

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Bad Rappenau-Heinsheim, Bergkirche St. Hilarius

PLZ: 74906
Baden-Württemberg



Die Bergkirche ist eines der ältesten Gotteshäuser Südwestdeutschlands aus dem 7./8. Jh. 1250 kam die frühgotische Chorturmanlage hinzu, 1374 wurde das Kirchenschiff umgestaltet. Aus dieser Zeit stammt auch das Kreuzrippengewölbe, mit Wandmalereien der vier Evangelistensymbole. Bis 1647 war die Bergkirche Grablege der Herren von Ehrenberg. Die Fresken an den Wänden und der Decke im Chor stammen aus dem 13. Jh. und zeigen das Jüngste Gericht.

Etwas außerhalb liegt der Heinsheimer Judenfriedhof aus dem 16. Jh. mit weit über 1.000 historischen Grabsteinen.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Bad Wildungen, Friedenskirche

PLZ: 34537
Hessen



Es bedurfte einiger Gemeindeversammlungen und Diskussionen, um diesen Schritt zu wagen. Die Bänke wurden dabei entfernt, der Altarbereich abgerissen und eine Fußbodenheizung eingebaut. Das Endergebnis überzeugt und begeistert. Eine Wärmedämmung spart Energie.

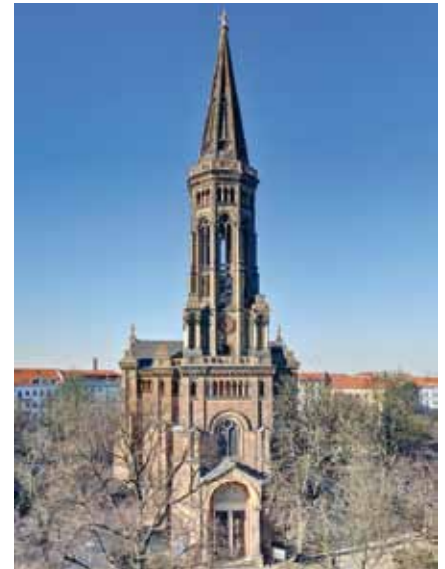
Mittels flexibler Wände können Bereiche je nach Bedarf bis zum großen Saal für Festgottesdienste vergrößert – und wieder verkleinert werden, hin zu abgegrenzten Bereichen für Turn- und Bewegungslandschaften in der Woche mit Rückzugsbereichen und für die Kinder der zugehörigen KiTa.

Maßnahmen: Umbauten zur Doppelnutzung von Kirche und KiTa

KIBA 2022 10.000,00 Euro
Preis der STIFTUNG KIBA

Berlin-Mitte, Zionskirche

PLZ: 10119
Berlin



1866–1893 wurde die Zionskirche nach Plänen von August Orth aus Backstein und Terrakotta im Rundbogenstil errichtet. Im 2. Weltkrieg wurden Dach, Altar, Chorfenster und Orgel zerstört – Mauerwerk, Kanzel und Taufstein blieben erhalten. In den 1950er Jahren wurde die Kirche vereinfacht wieder restauriert.

Dietrich Bonhoeffer wirkte 1931 als Stadtsynodalvikar in der Zionskirche. Ab Mitte der 1980er Jahre bot die Gemeinde Raum für oppositionelle Gruppen und spielte eine wichtige Rolle im kirchlichen Widerstand gegen das DDR-Regime.

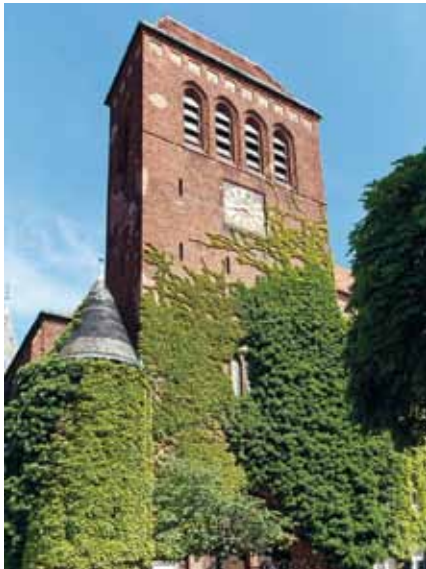
Maßnahmen: Gesamtanierung

KIBA 2022 55.000,00 Euro

3. Platz
Preis der
STIFTUNG KIBA
2022

Berlin-Wedding, Osterkirche

PLZ: 13353
Berlin



Die Osterkirche ist eine der wenigen gründerzeitlichen Kirchen Berlins. Grundsteinlegung war im Mai 1910, im Juni 1911 wurde das Gotteshaus geweiht. Mit dem dreischiffigen Langhaus mit Glockenturm in reformierter Bauweise erinnert der massive Ziegelbau an die märkische Bautradition. Die reiche Ausmalungen im Inneren nach Entwürfen von August Oetken haben die Zerstörungen des 2. Weltkriegs überstanden und sind vollständig erhalten.

Maßnahmen: Schwammsanierung an Dach und Mauerwerk

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Bilzingsleben, St. Wiperti

PLZ: 06578
Thüringen



Gegen Ende des 19. Jhs. entstand die heutige Kirche durch eine grundlegende Erneuerung. Ältester Teil ist der trutzige Turm, der vor 1300 begonnen wurde und dem sich östlich das Langhaus mit einem Querhausarm an der Südseite anschließt. Lediglich der Turm mit seiner hohen Walmdachhaube bewahrt den mittelalterlichen Charakter des 1512 dem heiligen Wigbert geweihten Ursprungsbaus. Das Kircheninnere ist wneugotisch angelegt.

Nahe beim Ort finden sich wichtige altsteinzeitliche Fundstätten.

Maßnahmen: Wiederherstellung der Chorapsis

KIBA 2022 10.000,00 Euro
KIBA 2013–19 130.000,00 Euro
100.000 € Preisgeld aus der mdr-Sendung (2018)

Bittstädt, St. Ägidienkirche

PLZ: 99334
Thüringen



Die Chorturmkirche St. Ägidien ist im Kern romanisch. Ende des 17. Jhs. wurde sie erweitert, im 18. Jh. kam der Chor mit verputztem Fachwerkobergeschoss als Anbau hinzu. Sehenswert ist die Kanzel aus dem 17. Jh. mit den Bildnissen der vier Evangelisten. Ebenfalls abgebildet sind der Heilige Ägidius als Namensgeber der Kirche sowie der Stifter der Kanzel. Nicolaus Stumm war praktizierender Arzt und gebürtiger Bittstädter.

Seit Jahrzehnten wird in der Region Kies abgebaut. Die ehemalige Kiesgrube Heidenholz ist heute Teil des Geoparks Inselsberg – Drei Gleichen.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Bobbin, St. Pauli

PLZ: 18551
Mecklenburg-Vorpommern



Die massige Dorfkirche Bobbin wurde im 14. Jh. errichtet, sie ist heute die einzige erhaltene Feldsteinkirche auf Rügen. Der wuchtige Westturm mit quadratischer Spitzhaube wurde im 15. Jh. angebaut, im 17. Jh. folgte der Chorsüdanbau mit Patronatsloge. Die Spitzbogenfenster sind teilweise farbig bleiverglast. Die Ausstattung im Inneren ist reichhaltig, zu ihr gehören Altar und Kanzel (um 1665), Kalksteintaufe (um 1300), Beichtstuhl und Loge (17. Jh.) und vieles mehr.

Ganz in der Nähe liegt der 60m hohe Tempelberg mit herrlicher Aussicht über den Großen Jasmunder Bodden.

Maßnahmen: Sanierung von Fachwerk, Dach und Decke

KIBA 2022 35.000,00 Euro

Bornhöved, Vicelin-Kirche St. Jakobi

PLZ: 24619
Schleswig-Holstein



Die romanisch errichtete und 1149 durch Vicelin geweihte St. Jakobi-Kirche markiert den historischen Mittelpunkt von Bornhöved. Der Bau wurde aus Feldsteinen und Gips in der sogenannten Kletterschaltechnik errichtet, ihr Erscheinungsbild ließ außen wie innen die Feldsteine ursprünglich nicht erkennen; sie erschien wie aus großen, ebenmäßigen Quadern gemauert. Diese Illusion wurde wohl durch Bemalung und Scheinfugen noch verstärkt.

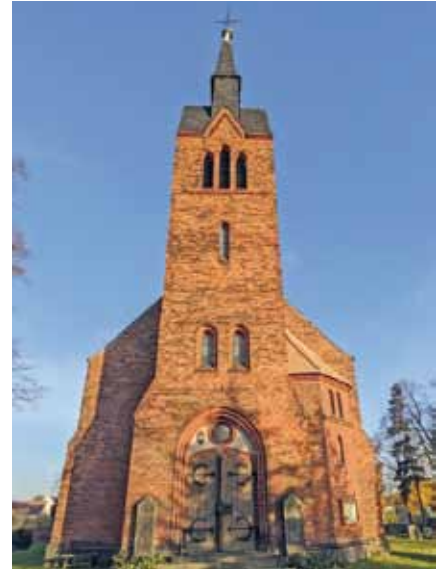
Bornhöved liegt im Westen des Naturparks Holsteinische Schweiz.

Maßnahmen: Sanierung der Umfassungswände

KIBA 2022 20.000,00 Euro
KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2017 10.000,00 Euro

Bornow, Dorfkirche

PLZ: 15848
Brandenburg



Die neugotische Backsteinkirche Bornow ist der Mittelpunkt des Ortes und eine weithin sichtbare Landmarke. Errichtet wurde sie 1889/91 als einschiffiger Bau mit Satteldach. Der hohe Westturm ist mit Pyramindendach und Turmzier bekrönt. Die Innenausstattung der Kirche ist bauzeitlich. Gestühl, Empore, Altar und Orgel sind original erhalten.

Bornow ist eine Dorfgründung im Rahmen der hochmittelalterlichen Ostsiedlung, in der überwiegend deutschsprachige Siedler in die östlichen Randgebiete des Heiligen Römischen Reiches einwanderten.

Maßnahmen: Hüllensanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Bösenburg, St. Michael

PLZ: 06295
Sachsen-Anhalt



Die Feldsteinkirche St. Michael zu Bösenburg wurde auf Grundmauern aus dem 8. Jh. errichtet. Auf einer ehemaligen Höhenburg errichtet, steht heute der massive romanische Westquerturm angeschlossen an das spätgotisch erweiterte, rechteckige Kirchenschiff. Im Inneren der Kirche sind die historische und farbig gefasste Ausstattung mit Kanzelaltar, Hufeisenempore und Gestühl erhalten.

Bösenburg war einst für seinen Sandstein und seine Steinmetze bekannt. Behauene Steine aus Bösenburg wurden bis ins Schloss Sanssouci geliefert.

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Dähre, St. Andreas

PLZ: 29413
Sachsen-Anhalt



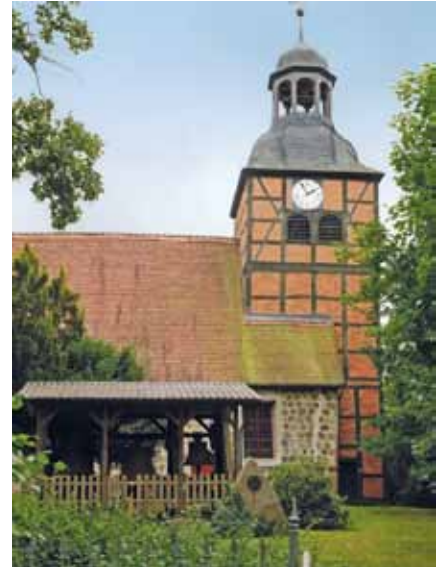
St. Andreas in Dähre ist eine ehemalige Probsteikirche mit langgestrecktem Saal aus Feldsteinmauerwerk. Die Kirche ist eine der ältesten der westlichen Altmark, ein Vorgängerbau stammt vermutlich aus dem 12. Jh. Das Schiff besitzt zweireihige Rundbogenfenster, die Decke ist eine komplizierte hölzerne Hängewerkkonstruktion mit überhöhtem Mittelteil. Im Inneren finden sich ein Schnitzretabel und eine Andreasfigur aus dem 15. Jh. Der 1939 eingestürzte Turm wurde abgetragen.

Maßnahmen: Schädlingsbekämpfung

KIBA 2022 5.000,00 Euro

Dallmin, Dorfkirche

PLZ: 19357
Brandenburg



Die Saalkirche aus Feldstein ist auf das Ende des 13. Jhs. datiert, der Fachwerkturm mit geschweifter Haube wurde erst 1708 errichtet, 1710 wurde der Chor auf Schiffsbreite erweitert, vier bleiverglaste Fenster sind erhalten. Zur Innenausstattung zählen der Kanzelaltar mit reichem Schnitzwerk (18. Jh.), ein Retabel (15. Jh.), ein Taufengel und die Orgel (1722–24 von Anton Heinrich Gansen errichtet). Eine Holztonne von 1934 überspannt das Schiff, die Choremporen haben eine Balkendecke mit pflanzlichen Ornamenten.

Maßnahmen: Instandsetzung der barocken Orgel

KIBA 2022 4.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Dargersdorf, Dorfkirche

PLZ: 17268
Brandenburg



Nachdem ein Brand den Vorgängerbau 1724 vernichtet hatte, wurde die heutige Kirche erbaut. Sie stellt einen flachgedeckten, rechteckigen Fachwerkbau mit Satteldach dar. Mit dem Turm wurde die Kirche 1749 fertiggestellt und eingeweiht. Durch ein Unwetter wurde der Turm in den Folgejahren beschädigt. Die daraufhin angebrachte Bretterbekleidung sorgte für das heutige Erscheinungsbild des Turmes.

Dargersdorf liegt unweit des Polsensees im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsmaßnahmen

KIBA 2022 10.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung
KIBA 2017–19 23.000,00 Euro
3.000€ gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Egsdorf, Dorfkirche

PLZ: 15926
Brandenburg



Die Dorfkirche wurde 1408 als Saalkirche aus unregelmäßigem Feldsteinmauerwerk errichtet. Eine der Glocken trägt die Jahreszahl 1461. Im Zuge der Erneuerung von 1659 wurden die Fenster vergrößert, eine flache Holzdecke eingezogen und der charakteristische Dachstuhl mit seiner barock geschweiften Haube aufgesetzt. Trotz großer Schäden im Dreißigjährigen Krieg sind wesentliche Teile des Dachstuhls erhalten.

Maßnahmen: Sanierung der Dachkonstruktion

KIBA 2022 5.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Emden, St. Georg

PLZ: 39343
Sachsen-Anhalt



Aus Bruchstein wurde die romanische Saalkirche mit Rundapsis und gotischem Westquerturm im 12. Jh. errichtet. Im 18. Jh. baute man eine Patronatsloge und eine Sakristei in Fachwerkbauweise an. Eine himmelblaue Bretterdecke mit Schriftbänder haltenden Engeln überspannt das Schiff. Zur barocken Innenausstattung gehört ein reich verzierter zweigeschossiger Altaraufsatz (um 1716).

Aus Emden stammt Matthias Johann Graf von der Schulenburg (1661–1747), Generalfeldmarschall der Republik Venedig verteidigte die Feste Korfu gegen die Türken.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchenschiffdach

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Erfurt, Lutherkirche

PLZ: 99086
Thüringen



1887 wurde das nach Plänen des Berliner Architekten Peter Jürgensen errichtete Gotteshaus eingeweiht. An der Nordseite erinnern die originalen Glasfenster von Winfried Wendland an die „Väter der Diakonie“, Johann Hinrich Wichern und Friedrich Bodelschwingh. Die Orgel von 1928 stammt von Wilhelm Rühlmann.

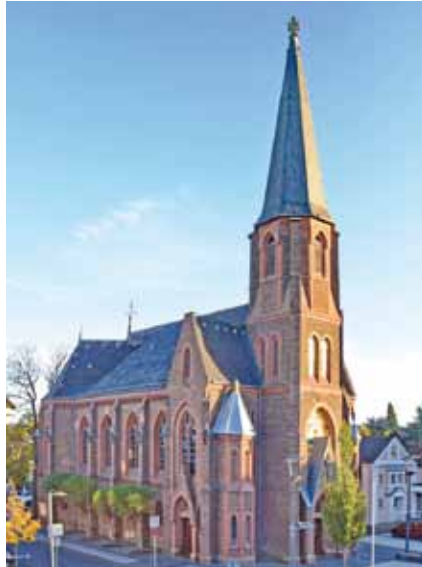
Der Erfurter Stadtteil Johannesvorstadt ist das jüngste Viertel der Landeshauptstadt, auch demografisch: Die 20- bis 30-Jährigen bilden die größte Bevölkerungsgruppe, das Durchschnittsalter liegt bei nur 36,5 Jahren.

Maßnahmen: Notsicherung und Grünungsanierung am Nordostflügel

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Eschweiler, Dreieinigkeitskirche

PLZ: 52249
Nordrhein-Westfalen



1892 wurde die neugotische Dreieinigkeitskirche aus Backsteinen mit dreigeschossigem Westturm und seitlichen Chorkapellen errichtet. Entworfen hat sie der Hannoveraner Architekt August Albes (1841–1905) nach den Vorgaben des Eisenacher Regulativs. Die Orgel ist recht neu (1990 in der Manier des norddeutschen Orgelbarocks errichtet).

Eschweiler trägt gleich mehrere Beinamen: „Wiege des rheinischen Bergbaus“, „Indestadt“, „Einkaufsstadt“ und „Kallmannshuuse“ (übersetzt: „Quasselstrippenhausen“).

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung und Innenraumsanierung

KIBA 2022 30.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Essen-Heidhausen, Jonakirche

PLZ: 45239
Nordrhein-Westfalen



Am südlichen Stadtrand von Essen bildet die Jonakirche den Ortsmittelpunkt der Stadtteile Heidhausen und Fischlaken. Sie wurde 1965 durch Heinrich Otto Vogels ganz im Stile des damaligen Rummelsberger Programms errichtet, nach welchem Prinzipialstücke ausschließlich aus natürlichen Materialien sein dürfen. Die Südostseite ist vollständig als Glasfassade nach Entwürfen von Alois Johannes Plum ausgeführt, die Orgel stammt aus der Werkstatt von Karl Schuke.

Fischlaken taucht erstmals im 8. Jh. auf und gilt damit als ältestes Dorf an der Ruhr.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2022 20.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Eulau, St. Nikolai

PLZ: 06618
Sachsen-Anhalt



St. Nikolai wurde zum Reformationsjubiläum am 31. Oktober 1717 geweiht. Hervorstechend ist die einheitliche barocke Ausstattung als Gesamtensemble einer Rittergutskirche des frühen 18. Jahrhunderts mit Kanzelaltar, Hufeisenempore mit Orgel und einer Patronatsloge über der Sakristei. Die heute einzige Glocke im Kirchturm stammt von 1794. Eine zweite Glocke wurde 1917 im 1. Weltkrieg eingeschmolzen, die 1927 neu angefertigte Ersatz-Bronzeglocke musste im 2. Weltkrieg abgegeben werden.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsmaßnahmen

KIBA 2022 4.000,00 Euro
gefördert durch die Braun-Stiftung

Frömmstedt, St. Johannes

PLZ: 99638
Thüringen



St. Johannes wird 1344 erstmals urkundlich erwähnt, der Turm ist vermutlich älter und auf das 13. Jh. datiert. Eine moderne Konstruktion mit integrierten Solarpanelen überdacht seit 2007 das Langhaus – nach dem Einsturz des Daches in den 1980er Jahren war das Kirchenschiff lange Jahre eine Ruine. Heute bildet das Stahl-Glas-Dach einen faszinierenden Kontrast zum Natursteinbau der Kirche. Der historische Holzaltar im Inneren hat den Dacheinsturz überstanden.

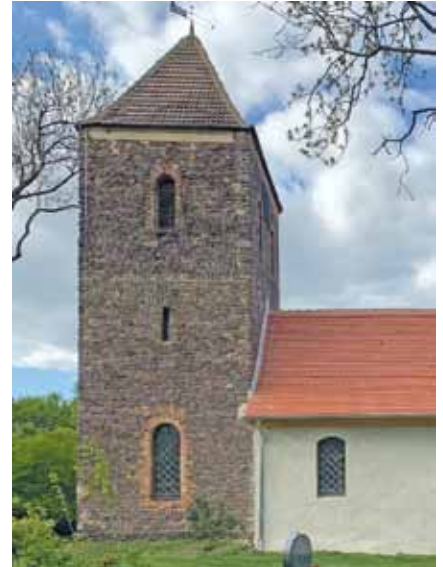
1539 erbat die Gemeinde Frömmstedt von Kurfürst Friedrich Wilhelm von Sachsen das Braurecht.

Maßnahmen: Statische Sicherung/Notsicherung des Kirchturms

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Gersdorf, St. Bartholomäus

PLZ: 39326
Sachsen-Anhalt



Die Kirche in Gersdorf ist ein rechteckiger, ursprünglich gotischer Bruchsteinsaal mit massivem Querturm. Die das heutige Erscheinungsbild klar dominierende, barocke Überformung erhielt die Kirche in der 2. Hälfte des 17. Jh. Ehemalige gotische Fenster- und Zugangsöffnungen sind an Nord- und Südseite der Langhausfassade ablesbar. Innen beeindruckt ein barocker Kanzelaltar vis-à-vis einer Hufeisenempore unter einer rustikalen Holzbalkendecke.

Das Zupforchester Dahlenwarleben genießt über die Gemeinde Niedere Börde hinaus einen guten Ruf.

Maßnahmen: Umfassende Instandsetzung der Kirche

KIBA 2022 15.000,00 Euro
KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2017 10.000,00 Euro

Gingst, St. Jacobi

PLZ: 18569

Mecklenburg-Vorpommern



Der Chor der Kirche geht auf die Zeit um 1300 zurück, das dreischiffige Langhaus entstand 100 Jahre später. Mitte des 15. Jhs. wurden der quadratische Turm und eine Kapelle gebaut. Bei einem Brand 1726 wurde die Kirche erheblich beschädigt und anschließend in zeittypischer Art umgestaltet. Das Inventar der Kirche stammt größtenteils aus dieser Zeit und ist im Übergangsstil zum Klassizismus gestaltet.

Im „Rügenpark“ können Miniaturen weltbekannter Bauwerke bestaunt werden.

Maßnahmen: Gesamtanierung

KIBA 2022	15.000,00 Euro
KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2016	15.000,00 Euro

Göddeckenrode, Dorfkirche

PLZ: 38835

Sachsen-Anhalt



Der romanische Vorgängerbau aus dem 16. Jh. wurde im 30-jährigen Krieg weitestgehend zerstört und 1718 neu errichtet. Den Innenraum überspannt eine flache Holztonne, sehenswert ist der Kanzelaltar von Georg Froböse (1720). Auf der Westempore steht eine Hülle-Orgel von 1888.

Auf dem Dorfplatz von Göddeckenrode steht die Friedenseiche, die an den Friedensschluss von 1870/71 erinnert.

Maßnahmen: Sicherung und Instandsetzung der Außenwand

KIBA 2022	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Gräfenenthal, Stadtkirche St. Marien

PLZ: 98743

Thüringen



Die Stadtkirche St. Marien erhielt ihre heutige Form zwischen 1724–31 und wurde im barocken Stil erbaut. Der Turm steht leicht versetzt – er gehörte ursprünglich zur Stadtbefestigung und wurde bereits 1518 errichtet. Der älteste Teil der Kirche ist die von außen zugängliche Krypta von 1461, die von den Reichserbmarschällen zu Pappenheim als Grablege genutzt wurde. Seit dem 19. Jh. stehen die Epitaphien aus der Krypta im Altarraum der Kirche.

Um den Neubau von St. Marien im 18. Jh. zu finanzieren, wurde damals eine Abgabe von einem Heller für eine Maß Bier erhoben.

Maßnahmen: Dach- und Fassadenanierung am Kirchturm

KIBA 2022	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Granzow, Dorfkirche

PLZ: 16866
Brandenburg



Um 1300 wurde die schmucke Feldsteinkirche zu Granzow errichtet, das Kehlbalkendachwerk ist von 1550. Der verschieferte Kirchturm wurde erst 1753 ans Schiff ange-setzt. Im Inneren stehen ein barock-er Kanzelaltar von 1700 und ein Grabstein der Familie Plato aus dem Jahr 1665. Albrecht Hollenbach aus Neuruppin erbaute 1888 die Orgel.

Granzow wird für sein intaktes Dorfensemble gerühmt und liegt reizvoll in die Landschaft eingebet-tet, die weitgehend aus unberührter Natur besteht.

Maßnahmen: Grundlegende Turm-sanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Greifswald, St. Marien

PLZ: 17489
Mecklenburg-Vorpommern



St. Marien heißen auch andere Kir-chen, doch nur in Greifswald hat sie den Kosenamen Dicke Marie – wegen des gedrungenen Turms und der Massivität der Ausführung. Mitte des 13. Jhs. wurde der Bau begonnen, 1275 dann die Pläne ge-ändert und das Bauwerk als drei-schiffige Hallenkirche ohne Chor weitergeführt. Ein Meisterstück der Backsteingotik ist der filigrane, achsensymmetrische Ostgiebel.

Mit dem Wolfgang-Koeppen-Preis ehrt Greifswald den hier geborenen Schriftsteller.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2022 5.000,00 Euro
KIBA 2014–21 105.000,00 Euro

Griebenow, Schlosskapelle

PLZ: 18516
Mecklenburg-Vorpommern



Der 15-seitige Zentralbau aus Fach-werk wurde 1654 errichtet, als Pom-mern noch zu Schweden gehörte. Bis heute ist die Kapelle ein wesentlicher Bestandteil des Schlossensembles von Gut Griebenow. Altar, Patronatsge-stühl, Kanzel und Orgel sind weit-gehend original erhalten. Fünfzehn Eichenpfähle mit grotesken Masken bestimmen die Geometrie.

Gerdt Anthon Rehnskiöld (1610–1658) war Kämmerer in Schwedisch-Pom-mern und erhielt das Gut Griebenow von Königin Christina für seine Lei-stungen im 30-jährigen Krieg. Er ließ die Kapelle errichten.

Maßnahmen: Umfangreiche Sanie-rungsmaßnahmen

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Grimmen, Marienkirche

PLZ: 18507

Vorpommern-Rügen



Etwa ab 1275 ist die St. Marienkirche zu Grimm entstanden. Der älteste Bauteil besteht in einer frühgotischen Hallenkirche von fünf Joch Länge. Ergänzt wurde der Bau zu einem späteren Zeitpunkt durch einen Turm im gotischen Stil am westlichen Giebel. Der kreuzrippengewölbte Hallenchor kam im 15. Jh. dazu. Zu den Besonderheiten zählt das Rats- und Zunftgestühl aus dem 16. Jh. mit geschnitzten Wangen und die ebenfalls reich geschnitzte Kanzel von 1707.

Der jahrhundertalte Taufstein sowie die Engel an den Seiten der Gedächtniskapelle sind sehenswert.

Maßnahmen: Fenster

KIBA 2022 42.500,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

KIBA 2019–20 23.518,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung, private Spende

Groß Kiesow, St. Laurentius

PLZ: 17495

Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche ist ein rechteckiger Saalbau aus Backsteinen auf einem hohen Granitquadersockel. Sie hat einen eingezogenen quadratischen Chor und einen Turm. Der Chor entstand in der 2. Hälfte des 13. Jhs. Schiff und Ostgiebel wurden im 14. Jh. angefügt. Der Turm trägt eine welsche kupfergedeckte Haube mit offener Laterne. Das flach gedeckte Kirchenschiff zeigt Malereien aus dem 17. Jh. Die Kanzel stammt ebenfalls aus dieser Zeit.

An der Kirche startet ein Pilgerweg, der als Rundweg mit acht Stationen ausgeführt ist.

Maßnahmen: Dach- und Fundamentsanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro
KIBA 2017 15.000,00 Euro

Großpaschleben, Dorfkirche

PLZ: 06369

Sachsen-Anhalt



Der mächtige romanische Westturm der gotischen Saalkirche fällt zuerst ins Auge. Im 11. Jh. wurde er errichtet und ab dem 12. Jh. aufgestockt. Hier läuten drei Bronzeglocken aus dem 13. Jh. im eichenen Glockenstuhl. Das Schiff wurde im 18. Jh. barock umgestaltet, aus dieser Zeit stammen die zwölf großen Korbogfenster. Die Jugendkirche „Plus & Punkt“ ist in dieser Kirche beheimatet.

Der Radwanderweg „Deutsche Einheit“ von Bonn nach Berlin verläuft durch Großpaschleben.

Maßnahmen: Komplexe Gesamt-sanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Güchenbach, Dorfkirche

PLZ: 66292
Saarland



Die Dorfkirche wurde 1886–88 im neugotischen Stil nach Plänen des Architekten Reinhold Wirtz in Form eines lateinischen Kreuzes mit dreiseitigem Chorabschluss errichtet. György Lehoczky hat die Chorfenster in den 1960er Jahren entworfen. Das Gotteshaus ist in seiner Gestaltung charakteristisch für den Historismus und trotz Zerstörungen im 2. Weltkrieg weitgehend original erhalten.

Mitte des 19. Jhs. war der Steinkohlebergbau ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region, der letzte Schacht wurde 1916 stillgelegt.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Haigerloch, Abendmahlskirche

PLZ: 72401
Baden-Württemberg



Die kleine Kirche mit knapp 200 Sitzplätzen wurde 1861–63 im Stil des Historismus in der Altstadt errichtet. Die Pläne lieferte K. L. Raiffeisen. Den Namen „Abendmahlskirche“ verdankt die Kirche der Neugestaltung des Innenraums in den Jahren 1952–53: Die Künstler F. Schütz, G. Halbritter und W. Kröll gestalteten die Altarwand als Reproduktion des „letzten Abendmahls“ von Leonardo da Vinci in Mailand.

Die Kirche wird wegen des Bildes ein Anziehungspunkt für Touristen.

Maßnahmen: Gesamtanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro
KIBA 2017 10.000,00 Euro

Halle Mötzlich, St. Pankratius

PLZ: 06118
Sachsen-Anhalt



Der im Kern romanische Bau wurde erstmals 1125 urkundlich erwähnt. Zum ältesten Bestand gehört der Turm. Das Schiff wurde im 12. Jh. mit einem Tonnengewölbe überspannt. 1897/1898 erfolgte eine Umgestaltung im neoromanischen Stil. Dabei wurde das Kirchenschiff verlängert und mit einer runden Apsis versehen. Der Turm erhielt ein neues Dach und nahm eine Turmuhr auf. Um 1900 wurden Emporen und die Orgel eingebaut.

Der Braunkohlenabbau ließ in der Umgebung des Ortes viele Teiche und kleine Seen entstehen.

Maßnahmen: Sanierung an Dach und Mauerwerk

KIBA 2022 20.000,00 Euro
gefördert durch private Spende
KIBA 2018 15.000,00 Euro

Hamburg-Alt Osdorf, Maria Magdalena

PLZ: 22549

Hamburg



Maria Magdalena ist eine höchst ungewöhnliche Kirche: Ende der 1960er Jahre erhielt der Entwurf von Klaus Nickels und Timm Ohrt im Rahmen eines Architektenwettbewerbs den 1. Platz, 1971 wurde die Kirche eingeweiht. Die Auswahlkommission der Baubehörde Hamburg zeichnete den Bau 1973 als vorbildlich aus. Das asymmetrische Dach aus kreuzförmigen Betonsträgern ermöglicht stützenfreie Innenräume, die durch Faltwände flexibel nutzbar sind. 2003/2004 wurde eine Glaswand als Trennelement eingezogen und ein Glockenturm errichtet.

Maßnahmen: Fassaden- und Dachsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Harzgerode, St.-Marien Kirche

PLZ: 06493

Sachsen-Anhalt



Die ältesten Gebäudeteile stammen aus der Zeit um 1200. Brände im 15. und 16. Jahrhundert und anschließende Sanierungsarbeiten veränderten das Bild der Kirche. Ihre heutige Gestalt erhielt sie beim Wiederaufbau im Jahre 1698 durch Fürst Wilhelm von Anhalt-Bernburg-Harzgerode. Im Jahre 1908 entstand die heutige Apsis. Hier ist das Treppenhaus untergebracht, das zum Fürstenstuhl in der ersten Emporenebene führt. Ferner wurden vier kleine Anbauten in Fachwerkkonstruktion an die Kirche angebaut.

Maßnahmen: Sanierung von Turm und Decke

KIBA 2022 15.000,00 Euro
KIBA 2009 6.298,00 Euro

Heringen, St. Michaelis

PLZ: 99765

Thüringen



Die 1738–43 errichtete Kirche – der Vorgänger war 1729 angebrannt – ist ein heute unverputzter, aus grob bearbeiteten Natursteinen hergestellter Rechteckbau mit separatem Glockenturm. Der Innenraum zeigt seit den 1970er Jahren klare schlichte Formen. An den Langwänden steht eine doppelstöckige Empore, im Westen die Orgel und im Osten ein Kanzelaltar.

Das energische Auftreten von Gräfin Clara von Schwarzburg sicherte im Dreißigjährigen Krieg die Unterstützung des sächsischen Kurfürsten – und Heringen blieb weitestgehend verschont.

Maßnahmen: Sanierung des Mauerwerks

KIBA 2022 5.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung
KIBA 2021 10.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Hermersdorf, Dorfkirche

PLZ: 15374
Brandenburg



Die Feldsteinkirche mit Rechteckchor wurde im 13. Jh. erbaut, der Westturm aus Backstein- und Feldsteinmauerwerk mit einer Glocke von 1620 kam im 16. Jh. dazu, auf seiner Westseite ist ein gestuftes Spitzbogenportal erhalten. Zur ursprünglichen Ausstattung gehörte ein Marienaltar (um 1520), von dessen Holzskulpturen die Anna Selbdritt und der Petrus erhalten sind. Nach schweren Schäden im zweiten Weltkrieg wurde die Dorfkirche 1952–54 wieder aufgebaut.

Maßnahmen: Restaurierung Altarskulpturen

KIBA 2022 1.800,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Herrnhut, Kirchensaal der Evang. Brüdergemeine

PLZ: 02747
Sachsen



Das Kirchengebäude der Herrnhuter Brüdergemeine ist ein großer, heller Saal. Die barocke Saalkirche wurde 1756 gebaut. Sie ist ein Musterbauwerk des Herrnhuter Barock. Im Jahr 1945 brannte sie völlig aus. Der Wiederaufbau des großen Kirchensaales erfolgte 1953.

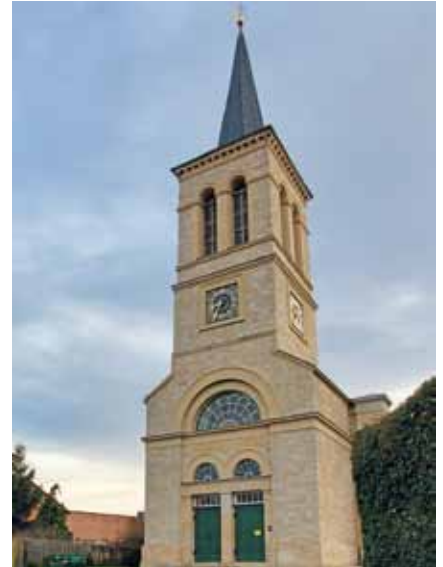
Die Kirchengemeinde nahm 2008, nach 2006, zum zweiten Mal an der Aktion AUS 2 MACH 3 – 2008 der Stiftung KIBA teil.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2022 19.500 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2009 5.683,00 Euro
KIBA 2007 15.000,00 Euro

Heudeber, St. Stephani

PLZ: 38855
Sachsen-Anhalt



1834–38 wurde die Kirche als typisches klassizistisches Bauwerk der Schinkelschule gebaut. Das für den Bautyp übliche Zeltdach verhinderte die damalige Kirchengemeinde, sie bestand auf einem Spitzhelm, der seither das Weichbild des Ortes prägt. Unter einer Lehmtonnendecke hat sich die ursprüngliche Ausstattung bewahrt: Ein schlicht-hell gefasster Raum mit einer an drei Seiten umlaufenden Empore und einem mächtigen Kanzelaltar.

Heudeber liegt idyllisch im hügeligen Harzvorland bei Wernigerode.

Maßnahmen: Fassadensanierung
Kirchenschiff

KIBA 2022 10.000 Euro
gefördert durch die Kästner-Stiftung
KIBA 2003–21 44.000,00 Euro
15.000€ gefördert durch die Kästner-Stiftung

Hohengüstow, Dorfkirche

PLZ: 17291
Brandenburg



Die Kirche gilt als einzige Backsteindorfkirche des 13. Jhs. in der Uckermark im Umkreis des ehemaligen Klosters Gramzow. Das Bauwerk ist ein anspruchsvoller, großer, flachgedeckter Saalbau mit hohem Westquerturm, der vermutlich gegen Ende des 13. Jhs. entstanden ist. Der Verputz des Turms und der quadratische Turmabschluss mit achteckigem Spitzhelm sind von 1712. Ein neugotischer Backsteinanbau im Nordwesten stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs.

Maßnahmen: Sanierung Kirchturm

KIBA 2022 4.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Holdenstedt, St. Peter und Paul

PLZ: 06542
Sachsen-Anhalt



St. Peter und Paul ist eine klassizistische Hallenkirche und wurde 1786 an der Stelle ihrer wesentlich kleineren Vorgängerkirche errichtet. Der spätgotische Turm im Westen ist auf das 15. Jh. datiert und als Wehrturm erkennbar. Das überwiegend in weiß gehaltene Kircheninnere präsentiert sich dank großer Fenster hell und freundlich. Ein Kanzelaltar prägt den Raum ebenso wie die doppelt umlaufenden Emporen.

Bis ins 17. Jh. zurück reicht in Holdenstedt die Tradition des Pfinstburschentanzes auf dem Plan um die Linde – noch heute das größte Volksfest des Ortes.

Maßnahmen: Dachstuhl-sanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Holzengel, St. Trinitatis

PLZ: 99718
Thüringen



St. Trinitatis wurde von 1749–53 anstelle eines durch Blitzschlag abgebrannten Vorgängerbaus errichtet. Sie stellt einen barocken Saalbau mit Mansardwalmdach dar, der an einen Turm aus dem 14. Jh. angeschlossen wurde. Das Mauerwerk besteht aus regionalem Kalkstein. Das einheitliche Innere aus dem 18. Jh. zeigt eine Brettertonne in Form einer Voutendecke, eine hufeisenförmige Doppelempore und einen Kanzelaltar in reicher und farbenkräftiger Ausmalung.

Ebenfalls sehenswert: Das Portal mit Sitznischen des einstigen Freiguts von 1596.

Maßnahmen: Ertüchtigung und Neueindeckung des Dachs

KIBA 2022 10.000,00 Euro
KIBA 2020 5.000,00 Euro

Jüterbog, St. Nikolai

PLZ: 14913
Brandenburg



St. Nikolai ist eine dreischiffige gotische Hallenkirche. Sie wurde erstmals im Jahre 1307 erwähnt. Ältester Teil des heutigen Baus sind die vier östlichen Joche des Langhauses. 1333 wurde die Kirche nach Westen um ein Joch verlängert und mit einem einheitlichen Dach überspannt. Die Türme standen zunächst frei und wurden erst später mit der Kirche verbunden. Die Weihe fand 1488 statt. Das Innere verfügt über eine reichhaltige Ausstattung.

Jüterbog hat einen sehenswerten historischen Stadtkern.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff und Teilsanierung Fassade

KIBA 2022	15.000,00 Euro
KIBA 2021	15.000,00 Euro
KIBA 2019	10.000,00 Euro

Kalchreuth, St. Andreas

PLZ: 90562
Bayern



Die gotische Saalkirche St. Andreas wurde 1471–72 um ein Kirchenschiff erweitert. Zwei Jahrzehnte später ließ Jobst von Haller aus der ursprünglichen Kapelle einen Chorraum machen. Der Turm im Norden kam 1789 hinzu. Zur wertvollen Ausstattung der Kirche zählen u.a. der Hauptaltar mit seinen Holzschnitzarbeiten und Christus und die zwölf Apostel als vollständige Tonfigurensammlung und der Anna-Selbdritt-Seitenaltar.

Gebürtig aus Kalchreuth war Heinz Strehl, der in den 1960er Jahren für den 1. FC Nürnberg spielte und noch heute als Rekordschütze gilt.

Maßnahmen: Statische Instandsetzung der Tragwerke

KIBA 2022	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Kemnitz, Heilig-Kreuz-Kirche

PLZ: 17509
Mecklenburg-Vorpommern



Um 1300 wurde die Heiligkreuzkirche unter dem Patronat des Klosters Eldena als dreischiffige Hallenkirche mit sechs Jochen aus Backstein auf einem Granitsockel errichtet. Die Südvorhalle wurde im 14. Jh. angebaut. Nach der Zerstörung im 30-jährigen Krieg trug man das nördliche Schiff ab, 1743 entstand ein flaches Kreuzgewölbe über Schiff und Chor. Der neugotische Turm ist von 1841. Im 18. Jh. wurde die Innenausstattung mit Kanzelaltar, Gestühl und Empore neu gestaltet. Die Orgel ist von 1855.

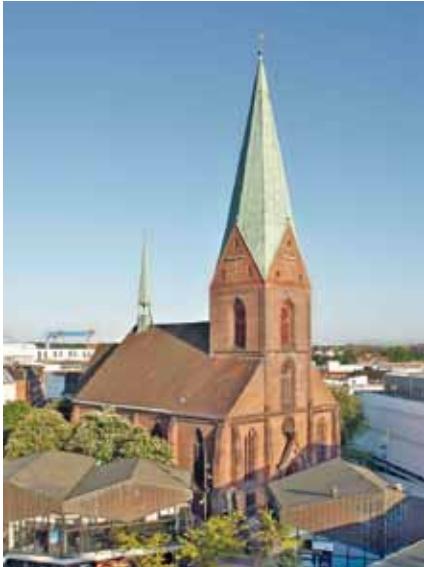
Von 1634 bis 1865 war Kemnitz im Besitz der Universität Greifswald.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2022	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Kiel, Stadtkirche St. Nikolai

PLZ: 24103
Schleswig-Holstein



St. Nikolai in Kiel ist Hauptkirche und eines der Wahrzeichen der Stadt. Die Backsteinkirche wurde Mitte des 13. Jhs. gegründet und besitzt eine reiche spätgotische Ausstattung. Um 1460 wurde der prächtige Doppelflügelschrein des Hauptaltars geschaffen – eines der bedeutendsten Stücke in Norddeutschland. Ebenfalls sehenswert sind der Flügelaltar im Raum der Stille (um 1490), das Triumphkreuz aus der gleichen Epoche sowie die Bronzetaufe von 1344.

Maßnahmen: Sanierung des Hauptaltars und Schaffung guter klimatischer Bedingungen für den Erhalt der kostbaren Ausstattung

KIBA 2022 25.000,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

Kirchnüchel, Marienkirche

PLZ: 23714
Schleswig-Holstein



Die weiße Feldsteinkirche St. Marien aus dem 13. Jh. wurde im Verlauf ihres Bestehens mehrfach verändert und umgebaut. Drei auffällige Rundfenster prägen die Südfassade. Hier befindet sich auch das Mausoleum des Grafen Brockdorff mit direkter Anbindung ans Kirchenschiff. Der gedrungene Turm geht in das Hauptdach des Schiffs über. In vorreformatorischer Zeit war die Kirche ein bedeutender Wallfahrtsort, eine kleine mit Flussperlen geschmückte Marienfigur erinnert daran.

Südwestlich von Kirchnüchel liegt der Bungsberg – mit stattlichen 168m die höchste Erhebung Schleswig-Holsteins.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Kitzen, Kreuzkirche St. Nikolai

PLZ: 04523
Sachsen



Die romanische Kreuzkirche wurde ab 1150 erbaut und im 12./13. Jh. als Klosterkirche der Benediktinerinnen genutzt. Am Bau lassen sich Erweiterungen in verschiedenen Phasen ausmachen. Im Kern war er in der Frühgotik vollendet. Jüngster Teil ist die Kitzner Kapelle – die Patronatsloge der Rittergutsbesitzer von Kitzen, sie stammt von 1822. Zur Ausstattung zählt eine Rühlmannorgel mit 16 Registern aus dem Jahr 1913. Ein rühriger Förderverein kümmert sich um den Erhalt der Kirche.

Kitzen liegt reizvoll am Rand des Leipziger Neuseenlandes.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2022 30.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2020 20.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Köln-Bayenthal, Reformationskirche

PLZ: 50968
Nordrhein-Westfalen



Das massive Gotteshaus mit Tuffsteinverblendung und großflächigem Schieferdach wurde 1903–05 durch Otto March als Saalkirche errichtet – unter Verwendung romanischer Elemente im Sinne des Späthistorismus. Nach starker Zerstörung im 2. Weltkrieg wurde sie 1958–61 wieder aufgebaut, dabei wurde der Altarraum neu nach Süden ausgerichtet. 1965 kam die ursprünglich für die Notkirche im Gemeindehaus errichtete Peter-Orgel in die Kirche.

Mit der Kölnischen Maschinenbau-AG verwandelte sich Bayenthal 1865 in einen Industriestandort.

Maßnahmen: Erneuerung der Schiefereindeckung

KIBA 2022 20.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Leer, Große Kirche

PLZ: 26789
Niedersachsen



Die „Große Kirche“ wurde in den Jahren 1785–1787 erbaut. Der Grundriss und die Konstruktionsweise entsprechen dem Baustil des niederländischen reformierten Kirchenbaus. Der Grundriss beschreibt ein griechisches Kreuz; die Kreuzenden sind durch Zwickel, die hier aus Kreissegmenten gebildet werden, miteinander verbunden. Im Inneren ergibt sich ein großer zentraler Raum. Die Vierung ist in vier Quadranten eingeteilt. Davon ist ein Quadrant frei von Gestühl gehalten; hier befinden sich die Kanzel, der Taufstein und der Abendmahlstisch.

Maßnahmen: Dach- und Fassadenrestaurierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro
KIBA 2010 15.000,00 Euro

3. Platz
Kirche
des Jahres
2023

Leipzig-Lindenau-Plagwitz, Stadtteilzentrum Westkreuz

PLZ: 04229
Sachsen



Man gelangt ohne Anstrengung und gänzlich ohne Hemmschwelle vom Bereich der profanen Aktivität in die geistlich genutzte Sphäre. So entsteht ein Treffpunkt, an dem Menschen miteinander diskutieren, singen, gestalten und beten. Nach der Fertigstellung im Herbst 2023 wird neues Leben einziehen. Hier können dann Konzerte, Ausstellungen und Lesungen ebenso stattfinden, wie Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Angebote für Kinder und Chorproben. Ein sehr schönes Beispiel für eine ideale Nutzung heute oft zu großer Kirchräume der Großstädte.

Maßnahmen: Umbaumaßnahmen zum Stadtteilzentrum Westkreuz

KIBA 2022 25.000,00 Euro
Preis der STIFTUNG KIBA

1. Platz
Preis der
STIFTUNG KIBA
2022

Leverkusen-Opladen, Bielertkirche

PLZ: 51379

Nordrhein-Westfalen



Die denkmalgeschützte Bielertkirche ist ein schlichter einschiffiger Saalbau in neoromanischer Formensprache mit Westturm und Chorapsis. Geweiht wurde sie 1876 – als erste evangelische Kirche Opladens seit 250 Jahren. Die Fassaden sind ziegelsteinsichtig mit Natursteinbaugliedern, die Dächer schiefergedeckt. Die Kirche steht gut sichtbar im Ortszentrum.

Bis zum zweiten Weltkrieg war Opladen ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt mit einer Hauptwerkstätte der preußischen Staatsbahn.

Maßnahmen: Sanierung von Turm, Dach und Fassade

KIBA 2022 25.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Lobbese, Dorfkirche

PLZ: 14929

Brandenburg



Die relativ große spätromanische Saalkirche vom Ende des 13. Jhs. besteht aus Schiff, eingezogenem Chor und Apsis. Die Kanzel aus dem 17. Jh. hat an der Treppe figürliche Malereien und Inschriften aus dem Barock, die Apsis ist durch aufwändigere Ornamentik und intensivere Farbigkeit hervorgehoben. Die Jugendstilmalereien aus der Zeit um 1900 wurden eher zufällig entdeckt, als Farbe abblätterte. Dahinter kamen Blumenornamente, illusionistische Vorhangmalereien, ein Sternenhimmel sowie Spruchbänder zum Vorschein.

Maßnahmen: Rekonstruktion Malerei Chor/Apsis

KIBA 2022 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Lohmen, Dorfkirche

PLZ: 18276

Mecklenburg-Vorpommern



Die Feldsteinkirche bildet den Dorfmittelpunkt. Sie stammt aus den Anfängen des 13. Jhs. Turm und Giebel ab der Traufen-Ebene sind aus Backstein. Am Chor befindet sich nördlich die Sakristei mit einem Blendengiebel und auf der Südseite die Vorhalle. Der Innenraum wurde im 15. Jh. üppig ausgemalt und 1872/73 durch Karl Christian Andreae überarbeitet. Zur Ausstattung zählen ein Triumphkreuz und ein Schnitzaltar aus dem 15. Jh., sowie eine Lütkemöller-Orgel von 1881.

In einer wasserreichen Endmoränen-niederung ist der Ort von Seen umgeben.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro
gefördert durch Christiane Schrodin
KIBA 2020 15.000,00 Euro
8.000 € gefördert durch die Nelle-Stiftung

Loitsche, Dorfkirche

PLZ: 39326
Sachsen-Anhalt



1789 brannte die Dorfkirche von Loitsche ab, 1793 errichtete man an gleicher Stelle den spätbarocken Nachfolger als Saalkirche. Der Turm mit oberem Fachwerk (1795 ergänzt) und Schieferhaube war ursprünglich romanisch, eine Bronzeglocke ist von 1790. Das rechteckige Kirchenschiff besitzt große Segmentbogenfenster. Vom Ende des 19. Jhs. stammt die neoromanische Voigt-Orgel, etwas älter ist die neogotische Taufe. Im Pfarrgarten steht eine romanische Taufschale mit Rundbogenfries.

Die Zwillinge Tom und Bill Kaulitz, Gitarrist bzw. Sänger der Band Tokio Hotel, hatten ihren Wohnsitz in Loitsche.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Luckenwalde, St. Jacobi

PLZ: 14943
Brandenburg



St. Jakobi wurde 1892–94 mit romanischen und gotischen Elementen nach Plänen des Berliner Architekten Friedrich Adler errichtet. Das deutsche Kaiserpaar hat den Kirchbau maßgeblich gefördert. Zur wertvollen Ausstattung gehört die geschnitzte Holzkanzel, der marmorne Altar sowie die begehbare Dinse-Orgel von 1894.

Die Turmuhr aus der Berliner Großuhrenfabrik C. F. Rochlitz galt damals als technisches Meisterstück und schmückte 1893 den Turm des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Chicago.

Maßnahmen: Dachsanierung mit Neueindeckung

KIBA 2022 14.500,00 Euro

Meseberg, Dorfkirche

PLZ: 39606
Sachsen-Anhalt



Der Backsteinbau stammt im Kern vermutlich aus der 2. Hälfte des 12. Jhs. Er besteht aus einem Kirchenschiff mit Chor und einem ins Kirchenschiff einbezogenen Turm. Dieser wurde um 1720 erbaut und durch einen Brand 1743, wie auch die Dächer des Schiffes, zerstört. Der Turm besteht aus vier Fachwerkwänden, die überwiegend aus Eiche abgebunden sind. Nach außen sind diese Wände mit massiven Vorsatzschalen versehen.

Als geologische Spezialität wächst zwischen Meseberg und Kattwinkel ein Salzstock.

Maßnahmen: Dachneueindeckung und Schwammsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro
KIBA 2018 20.000,00 Euro

Neuenkirchen, St. Jacobi

PLZ: 25792
Schleswig-Holstein



Auf einer Wurt angelegt ist die Kirche in der Ortsmitte von weither sichtbar. Neuenkirchen wurde 1323 erstmals als Kirchspiel erwähnt. Nachdem die Kirche zweimal abgebrannt war, errichtete J. G. Schott 1730 unter Verwendung der alten Mauern einen Bau mit barockem Gepräge: Dachreiter und Innenraum bilden eine einzigartige, einheitliche Barockausstattung mit Altar, Lettnerempore, Orgelepore, Orgelprospekt, Pastorenstühlen und Kanzel.

An der Kirche gedeiht die seltene Mauerrauke.

Maßnahmen: Sanierung der mittelalterlichen Sakristei

KIBA 2022 35.000,00 Euro
KIBA 2015–21 100.000,00 Euro

Neußen, Dorfkirche

PLZ: 04874
Sachsen



Die Kirche in Neußen wurde nach einem Brand des gesamten Dorfes im Jahr 1778 in der heutigen Gestalt errichtet. Es handelt sich hierbei um einen verputzten Bruchsteinbau mit flacher Saaldecke und einem Satteldach. Am Westgiebel des Kirchenschiffes ragt der Kirchturm mit einer schönen Haube aus dem Kirchendach.

Im Inneren der Kirche befinden sich ein spätgotischer Flügelaltar, die Kanzel aus dem 17. Jh., ein klassizistischer Taufstein und Holzlogen. Neußen gehört seit 1999 zu Belgern-Schildau. Die Schildauer verstehen sich als die Nachfahren der legendären Schildbürger.

Maßnahmen: Sanierung Fachwerkturm

KIBA 2022 20.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung
KIBA 2014 10.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Neustadt (Weinstraße), Alte Winzinger Kirche

PLZ: 67433
Rheinland-Pfalz



Die Alte Winzinger Kirche ist die älteste von Neustadt, erbaut im 13. Jh. Im Barock wurde sie umgestaltet. Als die Kirche in den 1960er Jahren zu einem Gemeindehaus umgestaltet werden sollte, wurden mittelalterliche Wandmalereien aus dem frühen 14. Jh. entdeckt. Sie zählen zu den besterhaltenen Zeugnissen dieser Art in Rheinland-Pfalz. In der Reformationszeit wurde die Kirche dann evangelisch.

Kurz vor seiner Inhaftierung auf dem Höhepunkt des Kirchenkampfs predigte Martin Niemöller in der Kirche.

Maßnahmen: Einbau künstlerisch gestalteter Fenster/Induktionsanlage

KIBA 2022 43.100,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung
KIBA 2018 24.500,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

Nienburg, St. Johannis und St. Marien

PLZ: 06429
Sachsen-Anhalt



Die Klosterkirche Nienburg ist eine der ältesten gotischen Hallenkirchen Mitteldeutschlands. Sie wurde im 13. Jh. in romanischem Stil errichtet. Ein viertes Joch ergänzt nach 1500 das Langhaus. Die Westfassade ist durch einen Turmstumpf aus der Zeit geprägt. Zur Ausstattung zählt auch wertvolle Malerei, darunter ein Gemäldeepitaph von Lucas Cranach d.J. für die Fürstin Agnes von Barby.

Aus dem Einsturz der Saale-Brücke 1825 – der ersten Schrägseilbrücke der Welt – hat man viel über Schwingungen und Resonanzen lernen können.

Maßnahmen: Dachinstandsetzung am Kirchenschiff

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Nordhofen, St. Walburga

PLZ: 56242
Rheinland-Pfalz



St. Walburga ist eine der ältesten Kirchen in Rheinland-Pfalz, ihre Geschichte reicht bis ins 9. Jh. zurück. Turm, Grundsteine und Seitenmauerwerk sind spätromanisch und zwischen 1080 und 1130 errichtet. Vermutlich aus der Mitte des 18. Jhs. stammt der Chor, der viel breiter als das Hauptschiff ist. Der Innenraum mit seiner stuckverzierten Spiegeldecke wurde um 1750 barock umgebaut. Außergewöhnlich ist die Schnitztechnik an den Emporen Pfeilern.

Die 1357 von Kaiser Karl IV. gewährten Stadtrechte blieben fast 300 Jahre ungenutzt.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Oelsa, Dorfkirche

PLZ: 01734
Sachsen



1913 wurde die Kirchengemeinde Oelsa gegründet, der Bau von Pfarrhaus, Gemeindesaal und Kirche erfolgte bis 1928. Das Gotteshaus ist eine einschiffige Hallenkirche mit Chorraum im Nordosten sowie einem Turm mit welscher Haube im Südwesten – hier sind Orgelkammer, Geläut und die Turmuhranlage untergebracht. Im Inneren finden sich Bleiglasfenster mit den Evangelisten Lukas und Markus.

Der Name Oelsa leitete sich ab vom altsorbischen Namen des Oelsabachs: „Olšova“ (dt.: Erlenbach) – die Erlen stehen noch heute dort.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Pasewalk, St. Marien

PLZ: 17309
Mecklenburg-Vorpommern



St. Marien ist eine dreischiffige Hallenkirche aus dem 14. Jh., in norddeutscher Backsteingotik errichtet. 1860–63 wurde das Innere von F. A. Stüler neu gestaltet. Die Kirche ist der bedeutendste Backsteinbau der Stadt. Aufmerksamkeit erregte die Sprengung des Turms 1984, nachdem es zu Teileinstürzen gekommen war. Der Wiederaufbau mit einem Betonkern und vereinfachter Turmspitze wurde 1994 beendet.

Ein Denkmal ehrt das militärgeschichtlich bedeutsame 2. Kürassier-Regiment.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2022	10.500,00 Euro
KIBA 2018	20.000,00 Euro
KIBA 2017	15.000,00 Euro
KIBA 2016	15.000,00 Euro

Poseritz, St. Marien

PLZ: 18574
Mecklenburg-Vorpommern



Die Sankt Marien Kirche in Poseritz wurde um 1300 mit einer durchgehenden Holzdecke – zunächst nur als Hauptschiff – erbaut. Um 1450 wurde der Turm mit lediglich drei Wänden an die Westwand des Kirchenschiffes angefügt. Aus dieser Zeit stammt auch die größere Glocke, die von Fachleuten wegen ihres besonderen Klanges gerühmt wird. Im Osten wurde das Kirchengebäude um den Chor erweitert, in dem man noch heute eine Kreuzigungsgruppe sehen kann. In diesen Zeitraum gehört auch der Einbau eines Gewölbes in das Kirchenhauptschiff.

Maßnahmen: Grundlegende Sanierung

KIBA 2022	10.000,00 Euro
KIBA 2011	21.487,00 Euro
KIBA 2007	45.000,00 Euro

Prenzlau, St. Jacobi

PLZ: 17291
Brandenburg



St. Jacobi ist ein flach gedeckter, rechteckiger Feldsteinbau aus der Mitte des 13. Jhs. Es ist die älteste kontinuierlich genutzte Kirche der Stadt Prenzlau; sie soll anstelle eines wendischen Kulttempels errichtet worden sein. 1945 brannte das Gebäude durch Kriegseinwirkung aus.

Ab den 1950er Jahren erfolgte der Wiederaufbau von Chor und Schiff. Eine namensgleiche Kirche steht in Stettin: Beide Orte waren durch eine Straße verbunden, die eine Zuwegung zum Camino, dem wichtigsten mittelalterlichen Pilgerweg nach Santiago de Compostela gewesen sein könnte.

Maßnahmen: Komplexe Gesamt-sanierung

KIBA 2022	8.000,00 Euro
KIBA 2014	13.000,00 Euro

Presseck, Zur Heiligen Dreifaltigkeit

PLZ: 95355

Bayern



Die Dreifaltigkeitskirche zu Presseck ist eine ehemalige Wehrkirche mit Westturm aus dem 14. Jh. und wurde 1645/50 nach den Wirren des 30-jährigen Krieges erneuert. Mit ihren Fresken von 1517 – im Chor sind Szenen der Kreuzigungsgeschichte zu sehen – und der schönen Bemalung des Holztonnengewölbes von 1650 gehört sie zu den ältesten Kirchen der Region. 1947 kamen die Glocken, die für Kriegszwecke eingeschmolzen werden sollten, unversehrt wieder zurück.

Durch Presseck führen der Fränkische Marienweg, der Frankenweg und der Radfernweg Euregio Egrensis.

Maßnahmen: Sanierung der Tragwerke

KIBA 2022

10.000,00 Euro

Pritzwalk, Stadtkirche St. Nikolai

PLZ: 16928

Brandenburg



St. Nikolai ist eine spätgotische Hallenkirche mit drei gleich hohen Schiffen und polygonalem Chor. Sie ist aus einer frühgotischen Basilika des 13. Jhs. hervorgegangen. Der 72 m hohe neugotische Turm prägt das Stadtbild. Im Süden befindet sich eine zweigeschossige Kapelle aus der 2. Hälfte des 15. Jhs. Wertvoll ist der spätgotische Flügelaltar von 1520, der die Hl. Anna zeigt, die Altargarnitur stammt von Karl Friedrich Schinkel.

Die zu den reichsten Deutschen zählende Familie Quandt stammt vom Ort.

Maßnahmen: Wettbewerb Südfenster

KIBA 2022

5.000,00 Euro

gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

KIBA 2016–21

33.000,00 Euro

3.000€ gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Prohn, Dorfkirche

PLZ: 18445

Mecklenburg-Vorpommern



Vor den Toren Stralsunds steht die Backsteinkirche Prohn, ältester Teil ist der spätrömische Chor aus dem 13. Jh. mit spätgotischem Netzwerk aus dem 15. Jh., das zweischiffige Langhaus wurde im 14. Jh. errichtet: vier Kreuzrippengewölbe ruhen auf einem Achteckpfeiler in der Mitte. Im 19. Jh. ließ Stadtbaumeister Lübke den neugotischen Turm mit Spitzhelm erbauen und die Fenster erhielten ihr neugotisches Maßwerk.

Seit 1990 hat sich die Einwohnerzahl Prohns verdoppelt: Stralsund ist nah, die Umgebung am Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft reizvoll, die Infrastruktur gut ausgebaut.

Maßnahmen: Sicherung Chorgewölbe

KIBA 2022

10.000,00 Euro

Rambow, Dorfkirche

PLZ: 17194

Mecklenburg-Vorpommern



Die Dorfkirche ist ein Feldsteinbau aus der ersten Hälfte des 16. Jhs., Ulrich von Maltzan war der erste Patron. Im 30-jährigen Krieg wurde das Kirchenschiff durch Bernd Ludolph von Maltzan verlängert, auch der Turm stammt aus dieser Zeit. Ein Epitaph von 1657 und ein Harnisch in der Kirche erinnern an den schwedischen Oberst Carl Didriksson Ruth. Auf der Westempore befindet sich seit 2011 eine Marcussen-Orgel, die ursprünglich in St. Nikolai Kiel stand.

Im Rambower Pfarrhaus aus dem 18. Jh. – liebevoll mit altem Rosengarten und Park restauriert – gibt es Ferienwohnungen.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro

Rohrberg, Dorfkirche

PLZ: 38489

Sachsen-Anhalt



Die Feldsteinkirche entstand in der zweiten Hälfte des 12. Jhs. Im 18. und 19. Jh. erfuhr sie deutliche Überformungen. 1752 wurde auf dem Turm ein Fachwerkaufsatz als Glockengeschoss errichtet. 1884 wurde die Kirche zu einem kreuzförmigen Grundriss umgebaut. Eine Rarität ist die einzigartige Bronzeglocke von 1337 mit Selbstbild des Glockengießers und der Inschrift „ego sum hermanus“ („Ich bin Hermann“).

Die Kirche liegt an der „Straße der Romanik“.

Maßnahmen: Schwammsanierung

KIBA 2022 7.000,00 Euro
KIBA 2017 20.000,00 Euro

Schnellroda, St. Matthäus und Matthaei

PLZ: 06248

Sachsen-Anhalt



St. Matthäus und Matthaei ist eine frühgotische Dorfkirche mit Westturm, von dem aus sich ein Spitzbogen zum barock erneuerten Schiff öffnet. Die Decke ist leicht stuckverziert, an der Nordseite befand sich eine Herrschaftsloge von 1720. Der hölzerne Kanzelaltar mit beidseitigen Durchgängen stammt aus dem 18. Jh., die geschnitzte Taufe ist aus der gleichen Zeit.

Die Ministerialenfamilie von Kannewurf hatte in Schnellroda über 200 Jahre ihr Erbbegräbnis, der Epitaph für Hans von Kannewurf von 1540 erinnert daran.

Maßnahmen: Dachsanierung und Instandsetzung am Turm

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Schönewerda, St. Johannes

PLZ: 06556
Thüringen



Die aus Natursteinen erbaute Sankt Johannes Kirche besteht aus einem in seiner Grundlage spätgotischen mehreckigen Chor mit nördlichem Sakristieanbau und dem sich westlich anschließenden spätbarocken Langhaus. Im westlichen Bereich befindet sich der Kirchturm auf quadratischem Grundriss. Der Einbau der Orgel dürfte in der Zeit um 1810–1850 erfolgt sein. Insbesondere die Altarsituation mit einem Kanzelaltar und der Taufe sollen an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden.

Maßnahmen: Sicherung und Instandsetzung am Turm

KIBA 2022	15.000,00 Euro
KIBA 2011	15.000,00 Euro
KIBA 2010	150.000,00 Euro

Schwerstedt, Peter und Paul

PLZ: 99439
Thüringen



1766–72 wurde Peter und Paul in Schwerstedt als Saalkirche mit Flachdecke, zwei Emporengeschossen, Ostturm und Mansarddach unter Einbeziehung von Teilen der Vorgängerkirche errichtet. Unter der Orgel mit rocailleverziertem Prospekt im Westen befindet sich eine Loge. Der Kanzelaltar im Rokoko-Stil stammt aus der Bauzeit, ein Taufgestell wurde 1740 angeschafft.

Zu DDR-Zeiten befand sich im alten Schloss die Landwirtschaftsschule für den Kreis Weimar-Land, heute ist das eine Staatliche Berufsbildende Schule für rund 1.800 Schüler und Lehrlinge.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2022	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Seeburg, Fleckenkirche St. Nikolai

PLZ: 06317
Sachsen-Anhalt



Die Kirche liegt auf einem Bergsporn über dem „Süßen See“. Die auf romanische Ursprünge zurückgehende Anlage besteht aus einem Ostturm und Kirchenschiff. Der Chor wurde in spätgotischer Zeit angebaut, weitere Umbauten erfolgten im Barock und im 19. Jh. Zur Ausstattung zählt ein Flügelaltar aus dem Umfeld der Cranach-Werkstatt, Renaissance-Grablegen und barocke Steinsarkophage.

Schloss Seeburg ist ein imposantes auf eine Burg zurückgehendes Renaissance-Schloss.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2022	10.000,00 Euro
KIBA 2016	10.000,00 Euro

Senzke, Dorfkirche

PLZ: 14662
Brandenburg



1857 wurde die Dorfkirche im Rundbogen-Stil der Schinkel-Nachfolge errichtet. Die verputzte Saalkirche besitzt eine eingezogene Apsis und den quadratischen Westturm mit schiefergedecktem Spitzhelm in Form einer achtseitigen Pyramide. Die Innenausstattung stammt größtenteils aus der Vorgängerkirche (Spätrenaissance).

Maßnahmen: Sanierung Sockel Schiff

KIBA 2022 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Sewekow, Dorfkirche

PLZ: 16909
Brandenburg



Die Dorfkirche ist ein Ende des 16. Jhs. errichteter kleiner verputzter Saalbau mit einem westlichen Dachstuhl. Die Kirche wurde nach Ende des dreißigjährigen Krieges und auch später hinsichtlich der Ausstattung mehrfach verändert und ergänzt. Die älteren Teile des kunsthistorisch bemerkenswerten Kanzelaltars sowie die Taufe sind auf die zweite Hälfte des 17. Jhs. datiert.

Maßnahmen: Restaurierung
hölzerne Taufe

KIBA 2022 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Spiegelau, Martin-Luther-Kirche

PLZ: 94518
Bayern



Als Ende des 19. Jhs. die Industrialisierung in Spiegelau Einzug hielt, gründeten Angestellte und Eigentümer der Pappenfabrik Wildberger einen Kirchbauverein: 1901 wurde die Martin-Luther-Kirche errichtet. Sie ist die älteste protestantische Kirche im südlichen Bayerischen Wald im überwiegend katholischen Niederbayern.

Das Technologiezentrum für Heißglastechnologie der FH Deggendorf führt gewissermaßen die Glasma-chertradition fort, für die Spiegelau seit dem 16. Jh. bekannt ist.

Maßnahmen: Dachrenovierung

KIBA 2022 5.000,00 Euro

Stegelitz, St. Nikolai

PLZ: 17268
Brandenburg



Die Feldsteinkirche entstammt im Kern der Mitte des 13. Jhs. Das Kirchenschiff wurde Ende des 16. Jhs. mit einem Dachgewölbe versehen, was für eine Dorfkirche in dieser Region einzigartig ist. Das Inventar ist ungewöhnlich wertvoll: Der Altar stammt aus dem Jahre 1598, daneben sind eine Kanzel, eine Patronatsloge, eine Empore und das Gestühl aus der ersten Hälfte des 18. Jhs. erhalten.

Die einst notdürftige Bauweise eines örtlichen Wohnplatzes, brachte ihm den „Afrika“ ein, der bis heute Bestand hat.

Maßnahmen: Hüllensanierung

KIBA 2022 15.000,00 Euro
KIBA 2018 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Stöckey, St. Marien

PLZ: 37345
Thüringen



St. Marien ist im Kern eine spätgotische Saalkirche mit polygonalem Chorabschluss. Im Westen befindet sich der eingezogene Glockenturm auf massivem Turmschaft mit Fachwerkaufsatz, achtseitigem Turmdachhelm und vier Fialtürmen. Das Innere ist barock gestaltet, der Hochaltar dominiert den Raum. Der Ambo ist mit den Porträts der vier Evangelisten geschmückt.

Während des 2. Weltkriegs verschwanden zwei Glocken: eine wurde am Hamburger Hafen wiedergefunden und zurück nach Stöckey gebracht, die andere vermutlich eingeschmolzen.

Maßnahmen: Komplexe Instandsetzung am Kirchenschiffdach

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Stoltenhagen, Dorfkirche

PLZ: 18507
Mecklenburg-Vorpommern



Die Stoltenhäger Dorfkirche gehört zu den wertvollsten mittelalterlichen Kirchen in Pommern. Sie besitzt den zweitältesten Dachstuhl Pommerns aus dem 13. Jahrhundert, eine wertvolle Ausmalung aus dem Mittelalter und eine historische Orgel, welche im Jahr 2021 vollständig restauriert werden konnte.

Maßnahmen: Sicherung und Sanierung der Fresken

KIBA 2022 40.101,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

Sylda, St. Marien

PLZ: 06456
Sachsen-Anhalt



Die Geschichte von St. Marien reicht bis ins 13. Jh. zurück, ihr heutiges barockes Aussehen erhielt die Dorfkirche in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. Östlich schließt sich eine Chorapsis ans Kirchenschiff, der Turm im Westen ist romanisch. Er besitzt eine welsche Haube, zwei Laternen und abschließend eine kleine Zwiebel mit Turmbekrönung aus Kugel und Wetterfahne.

Johann Gottfried Wilhelm Gangloff, der „Schrecken des Harzes“, war ein legendärer Wilddieb aus Sylda, um dessen Leben sich viele Legenden ranken.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Thürungen, St. Wigberti

PLZ: 06537
Sachsen-Anhalt



Am nördlichen Dorfrand steht die neogotische St. Wigberti, errichtet aus Ziegelsteinen zwischen 1901–03. Das Ensemble besteht aus Westturm mit steilem Zeltdach und Kirchenschiff mit ziegelgedecktem Satteldach und eingezogenem Chor. Bis auf den Taufstein aus der mittelalterlichen Vorgängerkirche stammt die Ausstattung aus der Bauzeit – wie Altar, Kanzel und die Bleibuntverglasungen der Chorfenster. Unter der Westempore mit der Strobel-Orgel befindet sich eine Winterkirche.

Die Thüringer nennen ihren Ort „Dierunge“.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchenschiffdach

KIBA 2022 15.000,00 Euro
gefördert durch die Hans-Joachim Otto Stiftung

Trailfingen, Andreaskirche

PLZ: 72525
Baden-Württemberg



Im Jahr 770 wird eine Kapelle in Trailfingen (heute ein Ortsteil von Münsingen) urkundlich erwähnt: Teile davon vermutet man in der heutigen Andreaskirche. Das Tonnengewölbe und eine östliche Nische sind vermutlich Reste der romanischen Vorgängerkirche. 1440 kam der spätgotische Chor mit Strebebeylern, Maßwerkfenstern und Kreuzrippengewölbe dazu. Das Schiff wurde 1909 nach Plänen des jungen Martin Elsässer gebaut, die Bemalung der Holzkassetten ist von Franz Heinrich Graf.

In Münsingen findet regelmäßig am 1. Mai das internationale Oldtimer- und Dampfmaschinenfest statt.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Tribsees, St. Thomas

PLZ: 18465
Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche ist ein Zeugnis nord-deutscher Backsteingotik und nach Thomas Becket, dem Erzbischof von Canterbury, benannt. Vom Vorgängerbau stammt der spätromanische Turm. Der jetzige Bau datiert zu größten Teilen aus der ersten Hälfte des 15. Jhs. Nach einem Brand wurde er bis 1735 wieder aufgebaut und 1861–69 neugotisch umgestaltet. Die wertvolle Ausstattung enthält u. a. eine Buchholz-Orgel von 1831.

Die Thomaskirche liegt am Ostseezweig Via baltica des Jakobswegs.

Maßnahmen: Mauerwerkssanierung der Nordwand

KIBA 2022	10.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro
KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2016	10.000,00 Euro

Unterröblingen, St. Nicolai

PLZ: 06317
Sachsen-Anhalt



St. Nicolai ist eine romanische Saalkirche mit eingezogenem Chor, halbrunder Apsis und Westturm aus dem 12. Jh. Das Mauerwerk besteht aus Werkstein-Quadern mit romanischen Fenster- und Türöffnungen. Im Inneren finden sich aus dem 17. Jh. eine Taufe und eine Sandsteinkanzel. Der Dachstuhl des Langhauses wurde 1890 umgebaut. Bemerkenswert ist die mittelalterliche Bronzeglocke mit einem Durchmesser von einem Meter.

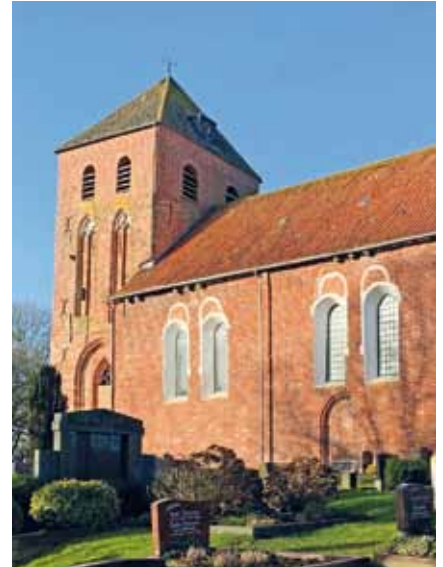
Wegen des nahen Braunkohletagebaus hatte man die Kirche eigentlich schon aufgegeben – heute ist sie wieder in Benutzung!

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2022	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Uttum, Reformierte Kirche

PLZ: 26736
Niedersachsen



Die stattliche Backsteinkirche wurde um 1250 im so genannten Übergangsstil der Romano-Gotik errichtet. Der spätgotische Westturm von 1527 besitzt Spitzbogenfenster mit Maßwerkfüllung. Im Inneren der Kirche befinden sich drei Rundbogenportale, von denen allerdings zwei vermauert sind. Die Kanzel ist von 1580, das Taufbecken von 1474.

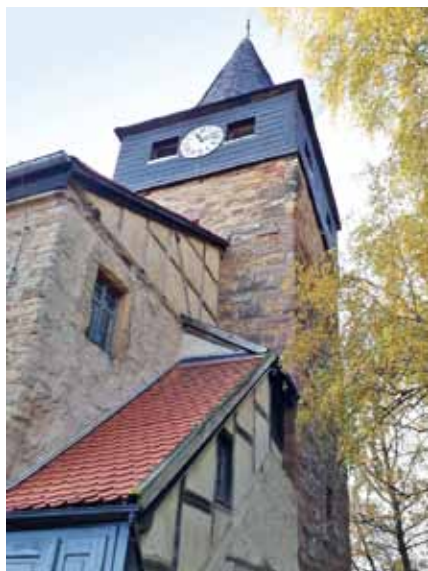
Die Orgel aus dem 17. Jh., erbaut von einem unbekannten Meister, wurde 2021 von der Stiftung Orgelklang zur „Orgel des Jahres“ gekürt.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2022	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Voigtstedt, St. Marien

PLZ: 06556
Thüringen



St. Maria wurde als gotische Saalkirche mit dreiseitig geschlossenem Chor erbaut. Der Wehrturm im Norden könnte aus romanischer Zeit stammen. Im Turmunterteil befindet sich die Gruft der Reichsfreiherrn von Meusebach von 1669. Die Kirche war einst verputzt, die Eckquaderungen sind steinsichtig. Die Fenster haben Spitzbögen ohne Maßwerk. Im Kirchenschiff befinden sich mehrere Gräber.

Fossilienfunde führten zur Bezeichnung „Voigtstedt-Warmzeit“ für eine erdgeschichtliche Phase vor etwa 470.000 Jahren.

Maßnahmen: Instandsetzung Dachkonstruktion

KIBA 2022	5.000,00 Euro
KIBA 2021	15.000,00 Euro
KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2013	10.000,00 Euro

Weira, Jungfrau-Maria-Kirche

PLZ: 07806
Thüringen



Die Kirche wurde im 13. Jh. errichtet. Aus romanischer Zeit stammen der Chorturm und die Grundmauern des Schiffes. Der Turm wird von einem fünfköpfigen Helm bekrönt. Das Innere ist durch eine Ausstattung im bäuerlichen Barock und ein Deckengemälde ausgezeichnet. Ein Kruzifix aus dem 14. Jh. ist als ältestes Zeugnis überkommen. Im Saal steht ein bilderloser Kanzelaltar.

Am Ortsrand steht eine Windmühle von 1816, die ab 1841 als Lohemühle zur Herstellung von Mitteln für die Gerberei diente.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2022	5.000,00 Euro
KIBA 2015	15.000,00 Euro

Werder, Dorfkirche

PLZ: 17089
Mecklenburg-Vorpommern



Die Dorfkirche Werder ist ein barocker Feldsteinbau. Bemerkenswert sind die mit Zinkspitzen bekrönten Dachgauben an den Dachseiten. Der quadratische Fachwerkturm mit Zeltdach und Laterne ist in das Dach eingebunden. Die einheitliche Innenausstattung ist aus dem 19. Jh., eine kostbar gearbeitete Orgel steht auf der Empore. Das Ostfenster zeigt die farbenprächige Auferstehung Christi und das Stifterwappen von Maltzahn.

„Werder“ ist der topografische Begriff für Flussinseln – die Gemeinde liegt auf dem Treptower Werder zwischen Tollense, Großem und Kleinem Landgraben.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2022	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Wiesbaden-Biebrich, Oranier-Gedächtniskirche

PLZ: 65203
Hessen



Wilhelm von Oranien, genannt der Schweiger (1533–1584), aus der ottonischen Linie ist der Namensgeber der neugotischen Biebricher Kirche aus Miltenberger rotem Sandstein, die 1905 geweiht wurde. Der Turm ist asymmetrisch angeordnet, die Hallenkirche ist einschiffig, Seitenschiffe sind nur angedeutet. Aus der gleichen Zeit stammt die Walcker-Orgel. Von den vier Glocken aus Apolda gingen drei im 2. Weltkrieg verloren.

1862 lebte Richard Wagner für ein Jahr in Biebrich. Hier schrieb er den 1. Akt und das Präludium zum 3. Akt der „Meistersinger von Nürnberg“.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Wilsleben, Dorfkirche

PLZ: 06449
Sachsen-Anhalt



Mit nur 420 Einwohnern ist Wilsleben ein typisches Beispiel für ein Dorf mit passender Kirche. Das Gotteshaus ist der Ortsbildprägende Mittelpunkt, den es zu erhalten galt. Der Förderverein hat die vorhandenen großzügigen Räumlichkeiten mit den Anforderungen der Dorfbewohner abgeglichen und ein sehr stimmiges Raumkonzept entworfen. Mit dem Einbau von Emporen und zusätzlicher beheizbarer Räume unter den Emporen und im Turm ist ein vielfältig nutzbares „Raum-Wunder“ entstanden.

Maßnahmen: Innenausbau Turm und Emporen

KIBA 2022 15.000,00 Euro
Preis der STIFTUNG KIBA

Winterfeld, Dorfkirche

PLZ: 38486
Sachsen-Anhalt



Um 1204 wurde die vierteilige Feldsteinkirche mit ihrem hohen Westturm errichtet, dessen ursprüngliche Öffnungen größtenteils erhalten sind. Noch heute ist er von weither ein Blickfang. Die Türen sind mit mittelalterlichen Blättern versehen. Wandmalereien im kreuzgratüberwölbten Chor und in der Apsis datieren auf das 15. Jh., die Ausstattung stammt im wesentlichen aus dem 18. Jh.

Östlich der Kirche befindet sich eine megalithische Grabanlage der jungsteinzeitlichen Tiefstichkeramikkultur.

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Woffleben, St. Johannis

PLZ: 99755

Thüringen



Der kreuzförmige Zentralbau St. Johannis ist eine einzigartige Querschiffkirche und wurde 1752–55 aus Bruchsteinen des Klosters Walkenried erbaut. Der Westturm trägt die Initialen Friedrichs des Großen und die Jahreszahl 1752. Rund 100 Menschen haben im Inneren Platz. Zu DDR-Zeiten war die Kirche lange baupolizeilich gesperrt, seit den 1980er Jahren wird sie dank umfangreicher Sanierungsarbeiten wieder genutzt.

Die Woffleber tragen den Spitznamen „Kannenleeter“: im Ort wurde einst das Broihahn Bier gebraut und aus Kannen mit Leed (Deckel) getrunken.

Maßnahmen: Sanierung Emporenstützen und Treppenaufleger

KIBA 2022

5.000,00 Euro

Wolkramshausen, St. Trinitatis

PLZ: 99735

Thüringen



Die Natursteinkirche St. Trinitatis entstammt verschiedenen Bauepochen. Im Westen steht der im Kern romanische Turm, das Schiff besitzt einen polygonalen Chorabschluss, an der Südseite befindet sich ein breites Querschiff. In den 1980er Jahren wurde aufgrund starker Baumängel die ursprünglich barocke Inneneinrichtung aufgegeben und umgestaltet. Altar, Orgel und Emporen zeigen sich heute in schlichten modernen Formen.

Adlige Land- und Beamtenfamilien siedelten hier ab dem 18. Jh. und errichteten stattliche Herrenhäuser. Das brachte dem Ort den Namen „Klein Paris“ ein.

Maßnahmen: Kirchturmsanierung

KIBA 2022

10.000,00 Euro

Wolmirstedt, St. Katharina und St. Pankratius

PLZ: 39326

Sachsen-Anhalt



Als neogotische Hallenkirche mit hohem Westturm in den Jahren 1876–1876 errichtet, ist sie noch heute eines der bedeutendsten Bauwerke der Stadt. Durch einen Brand an Weihnachten 1973 ist vieles von der ursprünglichen Gestaltung verloren gegangen. Um die Kirche zu retten, wurde sie bis 1981 in ein Gemeindezentrum umgebaut. Büros kamen hinzu, der Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt hat hier seinen Verwaltungssitz.

Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes gehört Wolmirstedt zu den Orten mit dem geringsten Niederschlag.

Maßnahmen: Instandsetzung Dachkonstruktion

KIBA 2022

15.000,00 Euro

Wulfen, St. Christopherus

PLZ: 06369
Sachsen-Anhalt



St. Christopherus ist eine klassizistische Saalkirche mit spätromanisch-frühgotischem Westturm aus dem 12. Jh., das Glockengeschoss mit acht Schallöffnungen stammt aus der 1. Hälfte des 13. Jhs. 1795 wurde ein neues Kirchenschiff mit großen Korbogfenstern errichtet, 1876 kamen Chor und Sakristei als Anbau hinzu. Im Mittelschiff der dreischiffigen Halle mit Hufeisenempore befindet sich ein hölzernes Tonnengewölbe.

In der Nähe befindet sich das UNESCO-Biosphärenreservat Mittelbe.

Maßnahmen: Gesamtsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro

Wupperfeld-Barmen, Lutherkirche

PLZ: 42289
Nordrhein-Westfalen



Die Lutherkirche im Wuppertaler Stadtteil Heckinghausen ist eine neo-romanisch-neoklassizistische Hallenkirche und wurde 1911 durch Wilhelm Werdelmann erbaut. Im Norden befindet sich ein querhausähnlicher Anbau mit einer Aufteilung in zwei Joche, der 46m hohe Turm ist seitlich vorgesetzt. Das Innere – vollständig aus Ortbeton erbaut – präsentiert sich offen und freundlich.

Ende Mai 1934 wurde die „Barmer Theologische Erklärung“ als theologisches Fundament der Bekennenden Kirche verabschiedet.

Maßnahmen: Dachsanierung, Schwammsanierung, Fassaden-sanierung

KIBA 2022 25.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Wust, Dorfkirche

PLZ: 14776
Brandenburg



Die Dorfkirche ist ein neugotischer Backsteinbau von 1880–1882. Das Langhaus wird im Osten durch eine fensterlose polygone Apsis abgeschlossen, im Westen befindet sich ein reich geschmücktes neugotisches Portal. Im wuchtigen Westturm mit dem Unterbau aus Feldstein (15. Jh. von der Vorgängerkirche) hängt eine Glocke von 1480, der oktagonale Helm ist mit Kreuzblume und Krabben besetzt.

Maßnahmen: Restaurierung Orgel, Uhr u. a.

KIBA 2022 25.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Wustrewe, Dorfkirche

PLZ: 39624
Sachsen-Anhalt



Die Dorfkirche Wustrewe ist ein romanisierender Backsteinbau auf einem Feldsteinsockel. Sie wurde 1871 errichtet, die Vorgängerkirche wurde 1840 durch Blitzschlag irreparabel beschädigt. Aus der ursprünglichen Kirche stammt das Altarretabel mit dem Abendmahlsbild von 1697, die oktogonalen Gemälde über das Leben Christi stammen vermutlich von Anfang des 17. Jhs. Eine Beyer-Orgel von 1897 steht auf der Westempore.

Ein Halbmeilenstein in Wustrewe markiert die alte Hauptpoststraße zwischen Berlin, Stendal und Salzwedel als Orientierung der Reisenden.

Maßnahmen: Sicherung und Instandsetzung am Turm

KIBA 2022 5.000,00 Euro

Zirchow, St. Jacobus

PLZ: 17419
Mecklenburg-Vorpommern



St. Jacobus ist eine Feldsteinkirche aus der 2. Hälfte des 13. Jhs., der massive Westturm aus Mischmauerwerk ist etwas jünger, sein Dach wurde im 17./18. Jh. errichtet. Eine flache Holzbalkendecke kennzeichnet den Innenraum, mittelalterliche Wandmalereien zeigen die Geißelung Christi (Südwand) und eine monumentale Kreuzigungsszene (Ostwand). Das Inventar stammt mehrheitlich aus dem 19. Jh.

Anfang des 20. Jhs. war der Maler Lyonel Feininger mehrfach zu Gast in Zirchow. Die Dorfkirche ist auf zahlreichen seiner Bilder zu sehen.

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro



Zirkow, St. Johannes

PLZ: 18528
Mecklenburg-Vorpommern



Die Backsteinkirche aus dem 15. Jh. wird gebildet von einem Langhaus mit Chor und mittig vorgesetztem Turm, der einen schlanken, holzschindelgedeckten Helm trägt. Langhaus und Chor sind mit Kreuzrippengewölben geschlossen. Am Chor ist eine kleine Sakristei angeordnet. Es sind viele mittelalterliche Ausmalungen vorhanden. Der Kanzelaltar mit beidseitigen Beichtstühlen von Michael Müller aus Stralsund entstand in der ersten Hälfte des 18. Jhs.

Im historischen Ortskern gefallen etliche reetgedeckte Häuser.

Maßnahmen: Dach- und Außen-sanierung

KIBA 2022 10.000,00 Euro
KIBA 2019 10.000,00 Euro
KIBA 2016 10.000,00 Euro

Zschepplin, St. Lucia

PLZ: 04838

Sachsen



St. Lucia war Ende des 20. Jhs. lange Jahre wegen Einsturzgefahr gesperrt, seit Weihnachten 1999 wird die spätmittelalterliche Kirche wieder genutzt. Dank einer Heilquelle für Augenleiden war sie einst Wallfahrtskirche. Der Turm ist von 1732. Im Inneren ist ein prächtiger Taufstein von Heinrich Pilgram von Ende zu sehen, ebenso ein bemerkenswertes Epitaph für Cunz von Ende.

In Zschepplin steht eine Paltrockwindmühle von 1840, die bis 1953 ausschließlich mit Windkraft betrieben wurde.

Maßnahmen: Außensanierung und Sicherung

KIBA 2022 25.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

„13.000km bin ich in 20 Urlauben mit dem Fahrrad kreuz und quer durch Deutschland gefahren.

Oft wiesen uns die Kirchtürme den Weg.

Prächtige Kathedralen und uralte Dorfkirchen luden zur Besichtigung oder zur stillen Einkehr.

Mir ist auf diesen Reisen bewusst geworden, dass unsere Kirchen ein unverzichtbarer Bestandteil unserer 2.000-jährigen, abendländischen Kultur sind und ich kann mir besonders die kleineren Orte nicht ohne ihren kirchlichen Mittelpunkt vorstellen.

Deshalb engagiere ich mich für die segensreiche Arbeit der STIFTUNG KIBA.

Dass mir dabei unsere Stadtkirche St. Nikolai besonders am Herzen liegt, ist wohl verständlich.

Kiels ältester Kunstschatz, der Erzväteraltar von 1460, bedarf einer Renovierung von Grund auf, damit auch künftige Generationen ihn an Ort und Stelle bewundern können.

Ich bin dankbar, dass hierfür auch die STIFTUNG KIBA ihren Beitrag leistet.“



Hans-Gerrit Claussen –
Stifter mit eigener Treuhandstiftung
bei der STIFTUNG KIBA

V. Aktivitäten

1. Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA

Mehr als 1.000 Einsendungen sind im Rahmen des Fotowettbewerbes der Stiftung in Zusammenarbeit mit der KD-Bank eingetroffen. „Sie machen die Bandbreite der Sichtweisen auf Kirche(n) anschaulich, und sie zeigen, dass Gotteshäuser faszinieren“, freut sich KIBA-Geschäftsführerin Catharina Hasenclever.

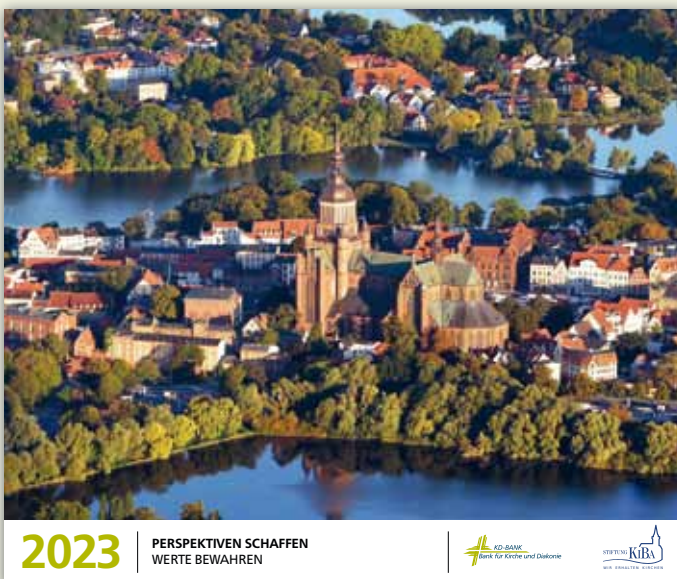
„Egal, ob von nah oder fern, scharf oder verschwommen aufgenommen, in der Stadt oder auf dem Land, als Ganzes oder durch einen Blick auf ein Detail festgehalten: Kirchen bleiben beliebte Motive. Das zeigt, dass sie für die Menschen Bedeutung haben.“

Mit dem ersten Platz und 300 Euro Preisgeld zeichnete die Jury eine Aufnahme von Heike Lyding aus. Zu sehen ist ein kleines Mädchen, das durch die Tür der Erasmus-Albertus-Kirche im hessischen Dreieich-Sprendlingen

schaut. Den zweiten Platz errang ein Foto mit der Reflektion der Marktkirche Wiesbaden in einer Pfütze. Für diese Aufnahme erhielt Gabriele Steeg 200 Euro. Das drittplatzierte Foto von Renate Wähnelt entstand im Inneren der Magdeburger Samariterkirche der Pfeifferschen Stiftungen. Auf dem mit 100 Euro ausgezeichneten Bild sind drei bunte Glasfenster und ihre Lichtreflektionen auf der weißen Kirchenwand zu sehen. Einen undotierten Sonderpreis erhielt Jörg Lichtenthäler für seine Aufnahme der architektonisch beeindruckenden, an ein Segelboot erinnernden Kirche St. Thomas in Hörnum-Rantum auf Sylt.

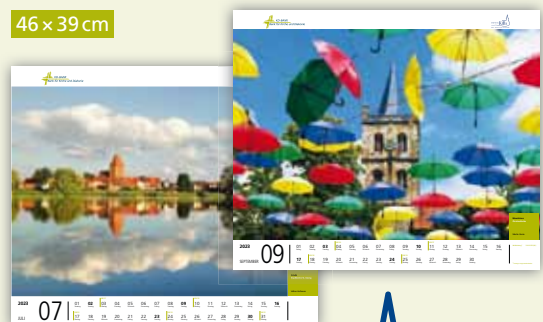
„Kirchen in Szene setzen“ lautete erneut das bewährte Motto des Wettbewerbs, aufgerufen waren Amateure und Profis. Zwölf der eingesandten Fotos wurden gesondert ausgewählt und sind im KIBA-Kirchenkalender 2023 veröffentlicht.

Informationen zum Fotowettbewerb:
www.stiftung-kiba.de/fotowettbewerb



PERSPEKTIVEN SCHAFFEN – WERTE BEWAHREN

46 x 39 cm



Jahreskalender 2023 der

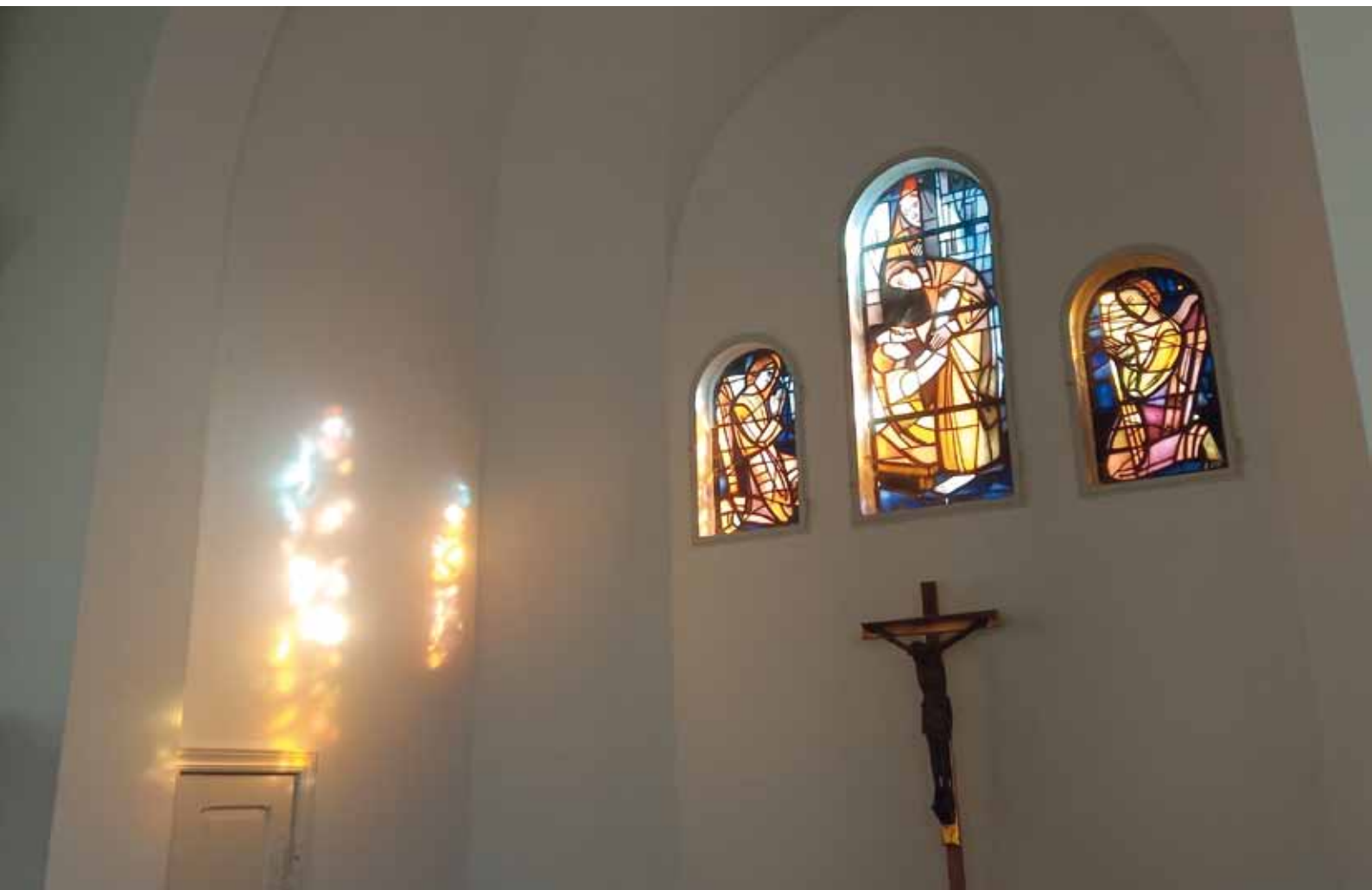
STIFTUNG KIBA



Platz 1 – Heike Lyding, Tilda in der evangelischen Erasmus-Alberus-Kirche in Dreieich-Sprendlingen bei Frankfurt am Main (Hessen)



Platz 2 – Gabriele Steeg, Marktkirche Wiesbaden, Pfützenblick



Platz 3 – Renate Wähnelt, Magdeburg-Samariterkirche der Pfeifferschen Stiftungen



Sonderpreis – Jörg Lichtenthäler, St. Thomas Hörnum-Rantum Sylt

2. Kirche des Monats

Um die hundert Kirchen fördert die STIFTUNG KIBA im Jahr – das ist eine stolze Zahl! Aber sie ist nicht ganz so einfach öffentlich zu vermitteln: Wer kann sich schon hundert Kirchen vorstellen? Deswegen nominiert die Stiftung für jeden Monat eine Kirche und stellt das Gotteshaus und seine Förderung exemplarisch vor: mit einer Kurzreportage nebst Bilderstrecke auf der Stiftungswebsite und einer bundesweiten Pressemitteilung über das Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Auf Facebook und Instagram wird die „KIBA-Kirche des Monats“ natürlich ebenfalls beworben.

Auf diese Weise würdigt die KIBA nicht nur das außergewöhnliche Engagement der Menschen, die sich vor Ort für ihre Kirche stark machen, sondern bildet auch einen Querschnitt ihrer Arbeit ab. Die „Kirchen des Monats“ sind über das gesamte Land verteilt, es sind kleine Dorfkirchen und große Kathedralen vertreten. Die mediale Resonanz auf die Aktion ist sehr gut und geht weit über das regionale Umfeld der jeweiligen Kirchengemeinde hinaus.

www.stiftung-kiba.de/kirche-des-monats

Januar	Trailfingen (Baden-Württemberg)
Februar	Altfriedland (Brandenburg)
März	Altenkirchen (Mecklenburg-Vorpommern)
April	Sylta (Sachsen-Anhalt)
Mai	Frömmstedt (Thüringen)
Juni	Bad Rappenau-Heinsheim (Baden-Württemberg)
Juli	Großpaschleben (Sachsen-Anhalt)
August	Gräfenthal (Thüringen)
September	Osdorf (Hamburg)
Oktober	Zirchow (Mecklenburg-Vorpommern)
November	Leer (Niedersachsen)
Dezember	Allstedt (Sachsen-Anhalt)

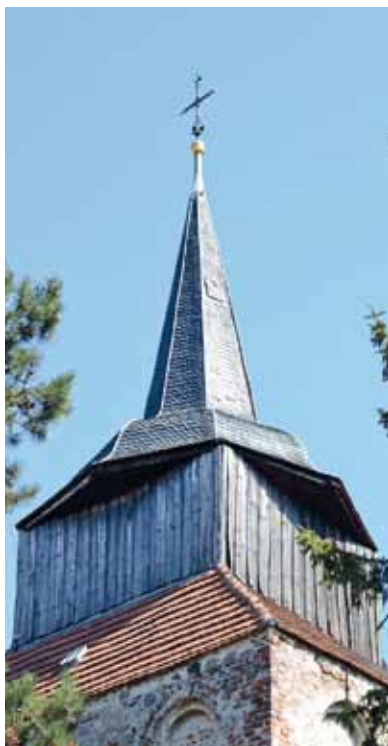
„Als Sänger im Kirchenchor freue ich mich über den Resonanzraum von Kirchengebäuden – die Heimatkirche meiner Kantorei ist übrigens auch eine ‚KIBA-Kirche‘ –, als Redakteur von ‚KIBA Aktuell‘ bin ich immer auf der Suche nach spannenden Themen rund um die Gotteshäuser unseres Landes.



Denn Kirchen sind wichtig für unser Land. Sie sind nicht nur gute ‚Veranstaltungsräume‘, in kleinen Dörfern zudem oft die einzigen. Sie sind vor allem Orte, in denen die Botschaft der Liebe Gottes zu uns nachklingen kann.

Und das ist heute wichtiger denn je.“

Thomas Bastar – Redakteur von KIBA Aktuell



3. Kirche des Jahres

Zwölf „Kirchen des Monats“ sind am Ende eines Jahres öffentlich präsentiert – welche davon wird die „Kirche des Jahres“? Der undotierte Publikumspreis lädt dazu ein, eine „Lieblingskirche“ aus den vorgestellten Kandidatinnen zu wählen.

„Mit der gewählten ‚Kirche des Jahres‘
stellen wir ein Gotteshaus in den
Mittelpunkt, für das sich viele Menschen
begeistern“,

sagt KIBA-Geschäftsführerin Catharina Hasenclever.

„Das gibt der öffentlichen Wahrnehmung
dieser Kirche einen richtigen Schub und ist
eine wunderbare Auszeichnung – auch
wenn natürlich alle Kirchen in Deutschland
bemerkenswerte und einzigartige
Bauwerke sind.“

Knapp 12.000 Menschen haben sich 2022 an dieser Wahl beteiligt und online oder per Postkarte für „ihre“ Kirche abgestimmt. Am Ende hat es die Kirche in Leubnitz (Dresden) mit 2.432 Stimmen klar auf das Siegerpodest geschafft, vor der zweitplatzierten St. Mauritius-Kirche im thüringischen Bottendorf (2.104 Stimmen) und der ehemaligen Gutskirche Bebertal-Dönstedt in Sachsen-Anhalt mit 1.027 Stimmen. Bemerkenswert: Alle zur Wahl stehenden Kirchen haben mindestens 450 Stimmen erhalten. „Das ist großartig! Dieses Engagement möchten wir gern weiter befördern und für die betreffenden Kirchen überall in Deutschland nutzbar machen“, zieht Catharina Hasenclever Bilanz.



Platz 1





Platz 2

Die Leubnitzer Kirche ist eines der ältesten Gotteshäuser in Dresden. Der Kirchturm aus dem Jahr 1170 weist noch Elemente der romanischen Architektur auf. Das mittelalterliche Kirchenschiff kam zwischen 1430 und 1437 hinzu; seine hölzerne Felderdecke wurde um 1671 im Stil des frühen Barocks bemalt. Der ebenfalls barocke Sandstein-Altar stammt aus dem Jahr 1730. „Ein wahres Kleinod“, findet Pfarrer Wolf-Jürgen Grabner. „Die Kirche wurde im Krieg bewahrt und vereint Zeugnisse aus unterschiedlichen Epochen von der Romanik über die Spätgotik, die Renaissance und den Barock.“

Auf den Überresten einer früheren Burg- und Klosteranlage wurde 1787 St. Mauritius in Bebertdorf errichtet. Der Bau steht unter Denkmalschutz und besteht aus einem rechteckigen Kirchenschiff mit einem mittelalterlichen, tonnengewölbten Chor, auf den nach 1825 das Glockengeschoss aufgesetzt wurde. Der örtliche Kirchbauverein leistet großartige Arbeit.

Eigentlich war die frühbarocke Gutskirche in Bebertal-Dönstedt längst aufgegeben. Seit über 40 Jahren wurden hier keine Gottesdienste mehr gefeiert. Entsprechend schlecht war der Bauzustand: Der romanische Westturm war einsturzgefährdet und durfte seit Jahren nicht betreten werden, auch die Glocken mussten stumm bleiben. Mit diesem Zustand wollte sich die Gemeinde nicht abfinden – inzwischen ist, auch dank der KIBA, neues Leben in das alte Gemäuer eingezogen!

www.kirchedesjahres.de



Platz 3

4. Preis der STIFTUNG KIBA

„RaumWunder Kirche“

Vier Auszeichnungen beim Preis der STIFTUNG KIBA 2022

Über die Jahrhunderte hinweg sind unsere Kirchen Orte der Andacht und des Gottesdienstes. Als Gemeindezentren und Raumwunder werden sie aber auch zu zentralen Treffpunkten und kulturellen Motoren der gesamten Bürgergemeinschaft.

Der gesellschaftliche Wandel bringt die Herausforderung mit sich, Kirchengebäude flexibler an neue Bedürfnisse anzupassen. 2022 zeichnet die STIFTUNG KIBA vier Gemeinden aus, die hier mutig voranschreiten und neue Formen sozialer Nachbarschaft von Kirche und Kommune leben und ihre Gotteshäuser damit als Heimatorte erhalten.

1. Preis: Stadtteilzentrum Westkreuz

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Leipzig-Lindenau-Plagwitz

Offen, vielfältig, lebendig – so soll der neue Begegnungsort im Leipziger Westen, das Westkreuz, sein. Die große Gründerzeitkirche bereite der Gemeinde schon lange Probleme und deshalb wurde vor Jahren bereits eine Zwischendecke auf Höhe der Emporen eingezogen. Entstanden ist ein schöner Kirchraum. Das Untergeschoss – bis dato eher wenig attraktive Archivräume – wurde inzwischen geöffnet. Hier sind helle, moderne Multifunktionsräume entstanden, die über eine großzügige, einladende Treppe mit dem Kirchraum verbunden sind.



Man gelangt ohne Anstrengung und gänzlich ohne Hemmschwelle vom Bereich der profanen Aktivität in die geistlich genutzte Sphäre. So entsteht ein Treffpunkt, an dem Menschen miteinander diskutieren, singen, gestalten und beten. Ein sehr schönes Beispiel für eine ideale Nutzung heute oft zu großer Kirchräume der Großstädte. Lesen Sie dazu die Reportage auf den Seiten 14–19.



2. Preis: Revitalisierung und Nutzungserweiterung Kirche Wilsleben (Sachsen-Anhalt)

Mit nur 420 Einwohnern ist Wilsleben ein typisches Beispiel für ein Dorf mit passender Kirche. Das Gotteshaus ist der ortsbildprägende Mittelpunkt, den es zu erhalten galt. Der Förderverein hat die vorhandenen großzügigen Räumlichkeiten mit den Anforderungen der Dorfbewohner abgeglichen und ein sehr stimmiges Raumkonzept entworfen. Mit dem (Wieder-)Einbau von Emporen und zusätzlicher beheizbarer Räume unter den Emporen und im Turm ist ein vielfältig nutzbares „RaumWunder“ entstanden.

Seit 2017 arbeitet die Gemeinde unermüdlich an dem Ausbau ihrer Dorfkirche und wirbt immer wieder Bundes- und Europagelder ein, um den Raum konsequent Stufe um Stufe zu erweitern. So ist inzwischen ein kultureller Mittelpunkt mit zahlreichen Veranstaltungsangeboten entstanden. Die neuen Möglichkeiten sind eine Bereicherung für die ländliche Region. Bei aller vielfältigen neuen Nutzung der Kirche wurden die zentralen liturgischen Charakteristika erhalten und ästhetisch aufgewertet.



3. Preis: Umbau zur Kinder- und Familienkirche und Kindertagesstätte Friedenskirche in Bad Wildungen (Hessen)

1962 wurde die Friedenskirche in Zeltform eingeweiht. In drei Bauabschnitten hat sich der benachbarte Kindergarten immer näher an die Kirche angebunden. Aus der Herausforderung der Kinderbetreuung hat man in Bad Wildungen eine Tugend gemacht: Das Herzstück dieser Erweiterung ist die Kirche. Das „RaumWunder Friedenskirche“ – Gottesdienstraum am Sonntag, in der Woche Spiel- und Bewegungsraum, Andachts- und Ruhebereich für die Kinder.

Es bedurfte einiger Gemeindeversammlungen und Diskussionen, um diesen Schritt zu wagen. Die Bänke wurden dabei entfernt, der Altarbereich abgerissen und eine Fußbodenheizung eingebaut. Das Endergebnis hat selbst die Skeptiker überzeugt. Eine Wärmedämmung rundum steigert die Behaglichkeit, die Decke wurde abgehängt, ein „Lichterhimmel“ schafft eine wunderschöne Atmosphäre.

Mittels flexibler Wände können Bereiche je nach Bedarf bis zum großen Saal für Festgottesdienste vergrößert – und wieder verkleinert werden, hin zu abgegrenzten Bereichen für Turn- und Bewegungslandschaften in der Woche mit Rückzugsbereichen und Ruhemöglichkeiten. „In der Kirche zu sein“ wird vielfältig erlebbar und fühlbar.



Sonderpreis: Projekt „Startbahn“
Genezarethkirche in Neukölln (Berlin)

In der Nähe zum Eingang zur Tempelhofer Freiheit und in einem traditionell muslimisch geprägten Umfeld wagt diese Gemeinde gemeinsam mit Pastoren und Künstlern ein Projekt, das zur Belebung dieser nicht unter Denkmalschutz stehenden Kirche dienen soll.

Hier wurde nicht in den Ausbau des Gebäudes investiert, sondern vielmehr in die Personalgestaltung zur Gestaltung des Innenraums und zu dessen Bespielung. Da es sich nur um ein zeitlich begrenztes Projekt handelt, das nach einhelliger Meinung der Preisjury aber unbedingt Anerkennung verdient, wurde der nicht dotierte Sonderpreis vergeben.



Die feierliche Preisverleihung fand im Rahmen des Kirchbautages in Köln am Samstag, 10. September 2022 statt.



5. Studienreise

Die Studienreise fand vom 24. bis 28. August 2022 unter der bewährten Leitung von Dr. Wilhelm Poser statt, Architekt und ehemals Kirchenbaudirektor in der nordelbischen Kirche. Ausgangspunkt für die zahlreichen Ausflüge der 33 Teilnehmenden war Erfurt.

Der erste Tag war nach der Ankunft um die Mittagszeit Erfurt selbst vorbehalten, in zwei Gruppen wurden die Kleine und die Alte Synagoge, die Mikwe sowie das Jüdische Quartier besichtigt.

Der zweite Reisetag stand ganz im Zeichen der Wartburg und dem nahegelegenen Eisenach. Auch eine Paramentenwerkstatt im Diakonissen-Mutterhaus Eisenach, das dem Kaiserswerther Verband angehört, konnte besichtigt werden.

Der dritte Tag galt der einzigartigen gotischen Sakralbaukunst im Erfurter Dom St. Marien und der Severikirche. Nachmittags besuchte die Gruppe die KIBA-geförderte Kirche in Griesheim.

Glocken gehören bekanntlich zu jeder Kirche. Nicht ganz so bekannt ist, dass viele von ihnen – zum Beispiel der „Decke Pitter“ im Dom zu Köln – aus der Glockenstadt Apolda kommen. Besichtigt wurden am vierten Tag das Glockenmuseum und später die Dornburger Schlösser hoch über der Saale. Auf dem Rückweg besuchte die Gruppe die KIBA-geförderte Kirche in Bad Sulza.

Der letzte Tag bot vor der Rückreise noch eine Führung durch das Erfurter Augustinerkloster, wo schon Martin Luther als Mönch weilte.



Breklum, St. Olaf, Außenansicht Süd-Ost

6. Konzertreihe mit dem Bremer Knabenchor

Bereits 2019 war ein Kontakt zwischen dem Bremer Knabenchor Unser Lieben Frauen und der STIFTUNG KIBA zustande gekommen. „Wir möchten gerne in kleinen Dorfkirchen über Pfingsten eine Reihe von Benefizkonzerten singen. Können Sie uns Kirchengemeinden vermitteln?“ So lautete die Anfrage, die im Stiftungsbüro eintraf. Natürlich konnte die Stiftung hier weiterhelfen!

Anfang 2020 war alles fertig organisiert: Der Knabenchor sollte eine Kurztournee durch Mecklenburg-Vorpommern unternehmen und eine Reihe an KIBA-Kirchen an der Ostseeküste besuchen. Der Clou für die Gemeinden: Sie bekamen die Konzerte geschenkt. Als Benefizveranstaltungen sollten sämtliche Einnahmen und Spenden – der Eintritt war frei – für die Erhaltung der Kirchen vor Ort verbleiben. Dann kam Corona. Die Konzertreihe musste abgesagt werden.

Vom 4. bis 6. Juni 2022 war es dann endlich soweit: Die Reise des Knabenchors führte ihn von der Dorfkirche Ranzin (KIBA-Kirche des Jahres 2021) über die Schlosskirche Putbus (eine der ersten von der KIBA geförderten Kirchen) und St. Marien zu Barth (bereits vier Mal von der KIBA gefördert) bis in die Seemannskirche zu Prerow.

Der Knabenchor ist an die Bremer Gemeinde Unser Lieben Frauen angebunden und nimmt hier auch liturgische Aufgaben wahr. Unser Lieben Frauen ist neben dem Bremer Dom die älteste Kirche der Hansestadt.

Inzwischen hat sich der Chor ein großes Renommee weit über die Bremische Evangelische Kirche hinaus erarbeitet und unternimmt auch Konzertreisen ins Ausland.



Sänger des Knabenchors vor der Seemannskirche Prerow



© Stephan Witschas

„Ohne Kirchen gäbe es keine Kirchenmusik, weder die Motetten von Heinrich Schütz noch die Passionen von Johann Sebastian Bach. Und wer wird bezweifeln, dass die Inspiration zu diesen Meisterwerken auch durch die besondere Atmosphäre und Akustik der jeweiligen Heimatkirchen ausgelöst wurde? In ‚meiner‘ Kirche Unser Lieben Frauen in Bremen hat der Schöpfer der bekannten Manessier-Fenster zu seinem Werk gesagt, es entstehe ein ‚Licht, das singt‘. Die Schütz-Motette vom Knabenchor, der Raum, der Klang, das Licht – was für ein Glück, dass es Kirchen gibt!“

Ulrich Kaiser – Leiter des Knabenchors Unser Lieben Frauen Bremen

7. Medien

Hörfunk

Öffentlich-rechtliche Radiostationen und Privatsender berichten regelmäßig über die Arbeit der STIFTUNG KIBA: Erfolgsgeschichten von Kirchensanierungen und natürlich die Nominierung zu einer „KIBA-Kirche des Monats“ sind vor allem auf regionaler Ebene gefragt und werden insbesondere dort besonders aufbereitet, wo ein Sender über eine Kirchen- oder Kulturredaktion verfügt. Darüber hinaus berichtete der Hörfunk von größeren Mitmach-Aktionen wie dem Fotowettbewerb oder der Wahl zur „Kirche des Jahres“.

Ein weiteres Themengebiet, das sich in den Medien widerspiegelt, ist ein grundsätzliches: Wie ist es um die gesellschaftliche Bedeutung von Kirche angesichts sinkender Mitgliedszahlen in unserem Land bestellt? Ist es sinnvoll, eine Kirche zu erhalten - und was macht den Sakralbau im jahrhundertealten Dorfgefüge eigentlich so besonders?

Der Rundfunk als klassisches Medium ist trotz des großen digitalen Engagements der KIBA eine wichtige Säule in der Öffentlichkeitsarbeit. Er ist nach wie vor weit verbreitet und leicht zugänglich.

Internet und Social Media

95 Prozent der Bevölkerung in Deutschland haben 2022 regelmäßig das Internet genutzt, die Tagesreichweite ist dabei um vier Prozent auf jetzt 80 Prozent angestiegen. Annähernd alle 14- bis 29-Jährigen sind täglich online, bei den über 70-Jährigen sind es erstmals mehr als die Hälfte (51 Prozent). Das sind die zentralen Ergebnisse der jährlich veröffentlichten ARD-ZDF-Onlinestudie. Ganz klar: Die STIFTUNG KIBA ist online seit Jahrzehnten aktiv und hat diesen Bereich seit 2017 kontinuierlich weiter ausgebaut. Folgende Kernanliegen stehen dabei im Fokus:

Bekanntheit/Reichweite: Für viele Menschen ist das Netz die wichtigste Informationsquelle. Eine gemeinnützige Organisation ohne Online-Auftritt ist heute undenkbar. Eine starke Online-Präsenz ist unerlässlich, um von potenziellen Unterstützern wahrgenommen zu werden.

Im Umkehrschluss bedeutet dies: Wenn eine Organisation wie die KIBA nicht online aufzufinden ist, bleibt sie für viele Menschen faktisch unsichtbar. Auch Soziale Medien tragen dazu bei, die Bekanntheit der KIBA zu erhöhen. Regelmäßig bringen wir ansprechende Inhalte in prägnanter Form auf Plattformen wie Facebook und Instagram – längere und in die Tiefe gehende Beiträge sind auf der Stiftungshomepage zu finden. Die Online-Kanäle der KIBA sind stets aktuell und werden abwechslungsreich bespielt. Dabei wechseln sich Neuigkeiten über die Arbeit der Stiftung, Erfolgsgeschichten aus Kirchen in ganz Deutschland und Hinweise auf besondere Aktionen ab. Flankiert wird das Engagement in den Sozialen Medien durch Aktionen in Kooperation mit erfahrenen Media-Dienstleistern: 2021 und 2022 hat die Kampagne „Damit die Kirche im Dorf bleibt“ (www.stiftung-kiba.de/damit-die-kirche-im-dorf-bleibt) auf Facebook die Zahl der Abonnenten um rund 40 Prozent gesteigert. Ende 2022 ist eine kleinere Kampagne unter dem Titel „Deutschland und seine Kirchen“ gestartet (www.stiftung-kiba.de/deutschland-und-seine-kirchen). Neben dem Aufbau und der Pflege einer Online-Community dienen die sozialen Netzwerke auch als Kommunikationskanäle. Das KIBA-Team beantwortet online Fragen, kommentiert und leitet Inhalte weiter. Damit bauen wir eine stärkere Bindung zwischen der KIBA und ihren (jüngeren) Unterstützern auf.



Startseite www.stiftung-kiba.de

Online-Spenden: Deutschlandweit sind die Zahlen für Online-Spenden in den vergangenen Jahren um 40 Prozent gewachsen. Vor allem kleinere Organisationen konnten Zuwächse verzeichnen. Deswegen steht auch für KIBA klar im Vordergrund: Eine Online-Spende muss so einfach wie möglich vonstattengehen und die gängigsten Bezahlwege abdecken. Das sind bei uns die klassische SEPA-Überweisung und der Beahldienst PayPal, über den eine Spende natürlich auch per Kreditkarte entgegengenommen wird. Für das kommende Jahr plant die KIBA eine Kooperation mit der KD-Bank – Bank für Kirche und Diakonie, um die Möglichkeit der Online-Spende weiter zu vereinfachen und zusätzliche Zahlungswege zu ermöglichen.

Das Online-Engagement der KIBA trägt gute Früchte: Derzeit hat der Facebook-Kanal der Stiftung über 6.500 Abonnenten und erreicht monatlich mehr als 120.000 Menschen. Rund 1.100 Abos zählt der Bilderdienst Instagram für die Stiftung, manchmal erreicht ein besonders schönes Kirchenbild weit über 1.000 „Gefällt mir“-Angaben. Vor allem die positiven Rückmeldungen über Instagram machen viel Freude („Wie schön – in dieser Kirche haben meine Großeltern geheiratet!“).

Immer zu Beginn eines Monats wird der KIBA-Newsletter per E-Mail verschickt. Er fasst zusammen, was die KIBA gerade bewegt und welche Themen wichtig sind. Mehr als 5.600 Abonnenten haben sich dafür bereits registriert. Und auf der Website www.stiftung-kiba.de verzeichnen wir bis 10.000 Besucher pro Monat.

Links

- www.stiftung-kiba.de
- facebook.com/Stiftung.KiBa
- instagram.com/Stiftung.KiBa
- KiBa-Newsletter abonnieren:
www.stiftung-kiba.de/newsletter
- Onlinespenden:
www.stiftung-kiba.de/spenden
- Kirchen deutschlandweit besuchen:
www.stiftung-kiba.de/kirchenlandkarte
- Umfangreiches Archiv:
www.stiftung-kiba.de/archiv

8. Publikationen

KIBA Aktuell

Nach wie vor setzt die STIFTUNG KIBA auch auf Print-Angebote. Der Stiftungsrundbrief KIBA Aktuell erscheint vier Mal im Jahr als achtseitige Broschüre und wurde 2022 in einer Gesamtauflage von fast 30.000 Exemplaren verschickt. Dabei hatte die Ausgabe aus dem vierten Quartal mit einem Anteil von 39 Prozent den größten Anteil. Nach wie vor ist der Stiftungsrundbrief ein wichtiger Baustein in der Kommunikationsstrategie der KIBA, er hält den Kontakt zu Spendern und Interessierten.



Ein Schwerpunkt von KIBA Aktuell ist die dreiseitige Reportage. 2022 lag hier der Fokus auf Geschichten aus KIBA-Kirchen – angefangen vom 800 Jahre alten Dachstuhl der Klosterkirche St. Maria und St. Johannes im Sonnenkamp über den Wiederaufbau der Dorfkirche in Canitz (Sachsen) bis zur Marktkirche in Halle, die eindrucksvoll demonstriert, welche Angebote eine Kirche bereithalten kann.

Nach wie vor sehr beliebt ist das Rätsel auf der Rückseite des Stiftungsrundbriefs. Es bietet den Teilnehmenden mit Glück attraktive Preise – und der Stiftung die Möglichkeit, neue Kontakte zu gewinnen. Über die Website lassen sich alle bereits erschienenen Ausgaben von KIBA Aktuell herunterladen.
www.stiftung-kiba.de/kiba-aktuell

Jahresbericht 2021

98 Seiten stark war der gemeinsame Jahresbericht der STIFTUNG KIBA und der Stiftung Orgelklang für 2021. Er wurde Anfang August 2022 in einer Auflage von 11.500 Exemplaren verschickt. Die Produktion erfolgt klimaneutral.

Mehr unter: www.stiftung-kiba.de/jahresbericht2021

VI. Spenderansprache

Wie und warum wir um Spenden bitten ...

Alle Spendenwerbung dient der Projektförderung.

Wir bitten um Spenden, weil die Zinserträge des Stiftungskapitals allein für die notwendige Projektförderung nicht ausreichen. Dies geschieht zu den vier Versandterminen des Stiftungsrundbriefs „KIBA Aktuell“, außerdem beim Versand des Stiftungsflyers zu Beginn des Jahres sowie beim Versand des Jahresberichts. Alle diese Aussendungen sind an Empfängerinnen und Empfänger gerichtet, mit denen die STIFTUNG KIBA bereits in Kontakt steht.

Verbunden mit dem Anschreiben erhalten die Empfänger ein Formular, mit dem man neben der gewohnten Banküberweisung auch eine regelmäßige Spende per Lastschrift vereinbaren kann. Wer jährlich mindestens 96 Euro an den Förderverein geben möchte, kann ohne Mehrkosten auch Mitglied im Förderverein werden. Diese Mitgliedschaft hat verschiedene Vorteile, z. B. die Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung oder die ermäßigte Teilnahme an Studienreisen. Hier ist auch monatliche Zahlung möglich – allerdings nur, wenn dies per Lastschrift geschieht. Die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins werden der STIFTUNG KIBA für die Projektförderung zur Verfügung gestellt. Damit können derzeit rund ein Drittel der jährlichen Förderungen finanziert werden.

Um neue Interessenten zu gewinnen und eine große Öffentlichkeit für den Erhalt der Kirchen zu erreichen, schaltet die STIFTUNG KIBA für die Wahl der „Kirche des Jahres“ Beilagen in Zeitungen und Zeitschriften in einer Auflage von über 150.000 Exemplaren. Die Abstimmung für die „Kirchen des Jahres“ erfolgt jeweils im Frühjahr. Gewählt wird aus den „Kirchen des Monats“ des Vorjahres.

In der Publikation „chrismon Spezial“ ist im Oktober und November 2022 jeweils eine ganzseitige Anzeige



Sie interessieren sich für Ihre Spendenmöglichkeiten oder möchten selbst Werbung für die STIFTUNG KIBA machen? Bestellen Sie den KIBA-Flyer im Stiftungsbüro.

in Form eines Rätsels mit Antwortmöglichkeit erschienen. Aus diesen Aktionen ergeben sich mehrere tausend neue Kontakte, die als Bezieher der „KIBA Aktuell“ hinzugenommen werden – das Einverständnis des Einzelnen vorausgesetzt. In keinem Fall gibt die STIFTUNG KIBA gewonnene Adressen an Dritte für Werbezwecke weiter.

Zur Reduzierung der Kosten trägt es wesentlich bei, wenn die Stiftung die Spenden per SEPA-Lastschrift einziehen darf. Die Treue der Spenderinnen und Spender ist groß: Auch zehn Jahre nach einer ersten Spende sind bis zu 80 Prozent der für das Anliegen der Stiftung gewonnenen Personen noch aktiv.

Die STIFTUNG KIBA ist Mitglied des Deutschen Fundraisingverbandes und hat sich damit offiziell den Ethikrichtlinien seiner Mitglieder und der Charta der Spenderrechte verpflichtet. So garantiert sie den sorgfältigen Umgang mit den Spendengeldern und volle Transparenz gegenüber den Spenderinnen und Spendern. Nachlesen können Sie die Richtlinien unter www.stiftung-kiba.de/stiftung/ethische-richtlinien.php



So können Sie uns helfen ...

Spenden ohne Zweckbindung unterstützen direkt und zeitnah unsere Projektförderung. Wir setzen diese Spenden ein, wo die Förderung am dringendsten gebraucht wird. Bei einer zweckgebundenen Spende kommt die Unterstützung dem jeweils dafür vorgesehenen Projekt direkt zugute.

Mit einer **Anlassspende** können Förderer einen privaten Festanlass dazu nutzen, anstelle von Geschenken um eine Spende für die Arbeit der Stiftung zu bitten. Gerne senden wir Ihnen die KIBA-Spardose und Infomaterial für Ihren Anlass zu.



KIBA-Spendenbox

Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital und bleiben dauerhaft unangetastet. Die Zinsen aus dem Stiftungskapital sichern die Arbeitsfähigkeit der Stiftung, sodass die Spendengelder direkt und vollumfänglich in die Projekte fließen können.

Mit der Gründung einer unselbstständigen **Unterstiftung** kann ein bestimmter Förderzweck dauerhaft festgelegt werden. Gerne informieren wir Sie über die Möglichkeiten einer „persönlichen“ Treuhandstiftung bei der KIBA. In diesem Jahresbericht finden Sie Informationen über die 15 Unterstiftungen, die unter dem „Dach“ der STIFTUNG KIBA bereits gegründet wurden.

Eine besondere Form der Unterstiftung ist eine **Verbrauchsstiftung**, deren Kapital über einen festgelegten Zeitraum (mindestens 10 Jahre) in Abstimmung mit der Stifterin oder dem Stifter verbraucht werden darf. Damit ist die Förderung auch größerer Projekte möglich.

Für Spenderinnen und Spender, die sich in größerem Umfang engagieren wollen und beispielsweise ein Förderprojekt allein übernehmen wollen, halten wir Informationen über geeignete Projekte in einer eigenen Portalseite bereit, die wir für Interessenten freischalten. Hier befinden sich geprüfte und vom Vergabeausschuss als förderungswürdig erkannte Projekte, für die aber die vorhandenen Mittel nicht ausreichen. Interessierte Spenderinnen und Spender können hier ein Projekt wählen, das sie fördern möchten. Bitte bei Interesse nachfragen, gern schalten wir die Seite frei.

Zunehmend erreichen die Stiftung Erbschaften und Vermächtnisse, in den meisten Fällen von langjährig verbundenen Spenderinnen und Spendern. Die Stiftung hält dazu umfassende Informationen bereit und vermittelt auf Wunsch auch eine neutrale anwaltliche Beratung.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschlands ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord, zuletzt vom 23.12.2021 – St.-Nr. 25/207/2566/9 – als gemeinnützig im Sinne der §§ 51 ff. AO anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit. Zuwendungen (Spenden) sind steuerbegünstigt. Für Zustiftungen, Unterstiftungen und Verbrauchsstiftungen gelten erweiterte Steuervorteile: sie können über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren verteilt steuerlich geltend gemacht werden.

Wir übersenden Ihnen eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung unmittelbar nach dem Eingang Ihrer Spende oder auf Wunsch in Form einer Jahresbestätigung am Beginn des neuen Jahres für das Vorjahr.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16 b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungssteuer befreit.

Mit der Kirche
bleibt das Dorf







Festlicher Abend im Löwensaal

VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA

Mitgliederversammlung in Dresden vom 10.–12. Juni 2022

Zwei Jahre lang musste die Mitgliederversammlung des Fördervereins coronabedingt ausfallen. Die digitale Versammlung im Jahr 2021 war zwar ein voller Erfolg, aber ein wirkliches Treffen konnte sie nur bis zu einem gewissen Grad ersetzen. Die Vorfreude für 2022 war dementsprechend besonders groß. Mitte Juni war es endlich so weit.

Familientreffen

„Endlich sehen wir uns wieder“ – das war einer der meistgehörten Sätze schon bei der Begrüßung. „Toll, dass so viele gekommen sind“, hieß es, aber auch: „Wir haben Sie vermisst“. Mehr denn je wurde deutlich: Mitgliederversammlungen des Fördervereins sind immer auch ein bisschen wie Familientreffen. Man kennt sich. Man teilt gemeinsame Interessen und Ziele.

„Wir sind doch alle ein wenig verwandt miteinander, weil wir zu jener Großfamilie gehören, die sich als Pflichtverteidiger für den Kirchenerhalt engagieren“, brachte es Dr. Ulrich Böhme in seiner Festansprache im Löwensaal zu Dresden auf den Punkt. Kirchen, so Böhme, fungierten in Deutschland und Europa seit Jahrhunderten als „Kulturbringer und Kristallisationskeime“. Sie altern nicht, denn sie sind bereits alt. Deshalb haben sie auch kein Verfallsdatum. Und viel bedeutsamer: Neben all ihrer orts-, kirchen- und kunstgeschichtlichen Bedeutung sind sie zuallererst dem soli deo gloria gewidmet – „Gott allein die Ehre“. Damit, so Böhme, gelte für die KIBA und die vielen Menschen, die hinter ihr stehen: „Wir dürfen nicht nur Kirchen (in der Mehrzahl), sondern zuvörderst auch Kirche als lebendige Gemeinschaft im Geiste des Evangeliums sein.“ (Die vollständige Ansprache: www.stiftung-kiba.de/dresden2022-ansprache).



Dr. Ulrich Böhme

Kirchen kennenlernen

Vier Kirchengemeinden im Dresdener Umland standen für die traditionellen Gemeindebesuche zur Auswahl. Ein vertrautes und wichtiges Ritual, bot es doch die Möglichkeit, sich selbst ein Bild davon zu machen, was die Arbeit der KIBA bewirken kann und warum es so wichtig ist, die Gemeinden vor Ort zu unterstützen.

Schlosskirche Dresden-Lockwitz

Welche evangelische Kirche ist schon baulich mit einem Schloss verbunden? Genau eine, nämlich das Gotteshaus zu Lockwitz. Der 37 Meter hohe Turm mit seiner barocken Haube bildete ursprünglich den westlichen Trakt der Schlossanlage und ist heute das Verbindungsglied zwischen Kirche und Schloss. Bis zur Sanierung 2017 gab es übrigens kein elektrisches Licht in der Schlosskirche!

Dorfkirche Leubnitz-Neuostra

Bereits um 1170 wurde der romanische Turm der Dorfkirche Leubnitz erstmals urkundlich erwähnt. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurde der Ort kaum verändert, daher stehen heute weite Teile des Dorfkerns unter Denkmalschutz. Über die Jahre verlor das Kirchengebäude an Standfestigkeit, denn der Baugrund aus Sedimentgestein war durch langanhaltende Trockenheit instabil geworden – die regenarmen und heißen Sommer der letzten Jahre haben das noch beschleunigt. Inzwischen hatten sich armdicke Risse im Mauerwerk gebildet. Für die Stabilisierung des Baugrundes zur Rettung der Kirche wurden über 1,8 Millionen Euro verbaut.

Dorfkirche Niederstriegis

Im Roßweiner Ortsteil Niederstriegis mündet die namensgebende Striegis in die Freiburger Mulde. Die Ortschaft hat es vermutlich schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gegeben, die heutige Dorfkirche ist aber auf jeden Fall jüngerer Datums; sie wurde im Dezember 1850 nach nur 18 Monaten Bauzeit eingeweiht. Die KIBA steht in Niederstriegis besonders hoch im Kurs, gerne erinnert man sich daran, wie das Team der Gemeinde den ersten Platz der MDR-Sendung „Mach Dich ran“ gewann. 2017 konnte sich Niederstriegis im spannenden Finale 200.000 Euro Fördergelder sichern.

Dorfkirche Marbach

Marbach ist ein so genanntes „Waldhufendorf“, eine im 12. und 13. Jahrhundert übliche ländliche Siedlungsform



Leubnitz-Neuostra

in Rodungsbielen. Mit sieben Kilometern Länge zählt Marbach zu den längsten Waldhufen Sachsens. 1770 wurde die Dorfkirche in weniger als zwei Jahren neu errichtet, nachdem das alte Gotteshaus aus dem 13. Jahrhundert zu klein geworden war. Auch die Marbacher haben von der KIBA und der Kooperation mit dem MDR profitiert: Genau wie Niederstriegis konnten sie 2015 im MDR-Finale 200.000 Euro Fördergelder für sich verbuchen.

Der Empfang in den Gemeinden war warm und herzlich. Es wurde gefeiert, gesungen und gemeinsam gebetet. Gemeindevertreter, Architekten und Bauleute standen für Fragen bereit. Am Ende des Tages waren sich alle einig: Die Kirchengemeinden vor Ort leisten eine unendlich wichtige Arbeit. Dafür sind sie auf intakte Kirchen angewiesen. Es tat gut zu sehen, dass das eigene Engagement für die STIFTUNG KIBA so reiche Früchte trägt.



Am Tag darauf – einem Samstag – fand der Eröffnungsgottesdienst der Versammlung statt. Festliche Posauenenklänge wiesen den Weg in die Dresdener Dreikönigskirche: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“. Ralf Meister, Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und Vorstandsvorsitzender der STIFTUNG KIBA, stellte in seiner Predigt das Bild von der Zeit, welche die Kirchen überdauert, in den Fokus. „Die Bibel redet wenig über Orte, aber viel über Zeiten [...], vor allem aber über die Ewigkeit. Zeiträume, die weit über alle biographischen Erinnerungsgeschichten hinausgehen.“ Sie können die Predigt nachlesen, unter www.stiftung-kiba.de/dresden2022-predigt.

Im Rahmen der anschließenden Mitgliederversammlung wurde die scheidende Bischöfin Ilse Junkermann verabschiedet und ihre Arbeit für den Vorstand des Fördervereins mit viel Beifall gewürdigt. Zu ihrem Nachfolger wurde Tobias Schüfer gewählt, er ist Regionalbischof in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Dort ist er unter anderem für die Kirchbauvereine zuständig.



Mitgliederversammlung



Ausflug am Sonntag

Sonntagsausflug zum Ausklang

Mit einer „sächsischen Sonntagssause“ klang die Mitgliederversammlung aus. Der Ausflug nach Pirna mit abschließender Elbfahrt auf dem historischen Raddampfer „Leipzig“ blieb allen in guter Erinnerung – nicht zuletzt wegen des herrlichen Wetters. Mit zwei großen Reisebussen ging die Fahrt zunächst am Elbestrom entlang zum Barockgarten Großsedlitz, dem überragenden Beispiel französischer Gartenbaukunst auf gut 18 Hektar Fläche. Die Große Kreisstadt Pirna am Westlausitzer Hügel- und Bergland gilt allenthalben als das „Tor zur Sächsischen Schweiz“. Unser Rundgang durch die male- rischen Gassen in Richtung Marktplatz, Rathaus und Marienkirche brachte einen kleinen Eindruck in die Stadt, der viel Lust auf mehr machte.

Am Ende war die Mitgliederversammlung wieder einmal viel zu schnell vorbei. Und wieder gab es einen Satz, der sehr häufig zu hören war: „Nächstes Jahr sehen wir uns in Gotha wieder.“

www.stiftung-kiba.de/dresden2022



Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA

V.l.n.r.: **Lutz Baumann**, Dipl.-Ing. (Schatzmeister)

Harald Hein, Kirchbaudirektor

Tobias Schüfer, Regionalbischof der EKM

Prof. Dr. Thomas Drachenberg, Landeskonservator des Landes Brandenburg

Martin Meiers, Leiter der Abteilung Programmwirtschaft Fernsehen des MDR (Programmdirektion Leipzig)

Kirsten Kramer, stellv. Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen (Vorsitzende)

Christoph Rechenberg, Pfarrer



„Es ist ja schon gut, wenn sich Menschen um ihre Kirche, ihre Orgel vor Ort kümmern. Das Besondere an der STIFTUNG KIBA und am Förderverein ist: Menschen sorgen sich auch um Kirchen und Orgeln anderer. Für mich ist das praktizierte Nächstenliebe, andere, die es gerade nicht alleine schaffen, werden nicht im Stich gelassen. Dafür bin ich dankbar.“

Tobias Schüfer – Regionalbischof in Erfurt und Vorstandsmitglied im Förderverein der KIBA

VIII. Finanzen

Bilanz

		31.12.2021	Differenz	31.12.2022
Aktiva				
0010	A Anlagevermögen	40.284.316,05	680.000,00	40.964.316,05
0190	V Finanzanlagen	40.284.316,05	680.000,00	40.964.316,05
0200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passiva	40.271.460,40	680.000,00	40.951.460,40
0220	3. Beteiligungen	12.855,65	0,00	12.855,65
0250	B Umlaufvermögen	364.783,14	-259.093,05	105.690,09
0260	I Vorräte	18.563,19	-15.223,41	3.339,78
0270	II Forderungen	301.172,66	-276.472,66	24.700,00
0290	2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	111.311,66	-86.611,66	24.700,00
0320	5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	189.861,00	-189.861,00	0,00
0330	III Liquide Mittel	45.047,29	32.603,02	77.650,31
0370	C Aktive Rechnungsabgrenzung	0,00	83,30	83,30
0390	Summe Aktiva	40.649.099,19	420.990,25	41.070.089,44
Passiva				
0400	A Reinvermögen	-32.109.920,96	-32.260,94	-32.142.181,90
0410	I Vermögensgrundbestand	-30.518.572,71	-65.182,84	-30.583.755,55
0411	1. Vermögensgrundstock	-83.437,22	0,00	-83.437,22
0415	2. Stiftungskapital	-30.435.135,49	-65.182,84	-30.500.318,33
0420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	-1.208.577,72	-217.420,21	-1.425.997,93
0500	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	-1.208.577,72	-217.420,21	-1.425.997,93
0525	c) Zweckgebundene Rücklagen	-1.208.577,72	-217.420,21	-1.425.997,93
0580	IV Bilanzergebnis	-382.770,53	250.342,11	-132.428,42
0600	B Sonderposten	-6.297.509,23	-231.111,16	-6.528.620,39
0610	I Sonderposten Sondervermögen	-5.655.084,04	-302.669,60	-5.957.753,64
0620	II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse	-642.425,19	71.558,44	-570.866,75
0660	C Rückstellungen	-1.982.960,00	-103.500,00	-2.086.460,00
0700	III Sonstige Rückstellungen	-1.982.960,00	-103.500,00	-2.086.460,00
0760	D Verbindlichkeiten	-258.709,00	-54.118,15	-312.827,15
0780	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	-88.871,18	-14.665,23	-103.536,41
0790	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	-97.086,27	-23.855,77	-120.942,04
0810	6. Sonstige Verbindlichkeiten	-72.751,55	-15.597,15	-88.348,70
0840	Summe Passiva	-40.649.099,19	-420.990,25	-41.070.089,44
0850	Differenz zwischen Aktiva und Passiva	0,00	0,00	0,00

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz umfasst die Aktiva und Passiva der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen. Die Veränderungen

der Bilanzpositionen, wie z. B. bei den Finanzanlagen, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aus den Aktivitäten der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen.

Das Buchungssystem unterscheidet Soll und Haben durch das Vorzeichen, wobei Habenbuchungen mit einem negativen Vorzeichen dargestellt werden. Auf der Aktivseite sind Zugänge deshalb positiv und auf der Passivseite negativ. In der Bilanzdarstellung wird die Differenz als Veränderung im Rechnungsjahr 2022 zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Zugänge sind **grün** und Abgänge **rot**. Nicht in allen Fällen ist die mit diesen Farben verbundene Bedeutung uneingeschränkt zutreffend, etwa bei den Forderungen und den Verbindlichkeiten.

Die Stiftung folgt einer Empfehlung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verwaltet die Vermögen der Unterstiftungen in der STIFTUNG KIBA als Sondervermögen. Unter der Passivposition B I weist die Bilanz die Bestände der Unterstiftungen als Verpflichtungen gegenüber Sondervermögen aus. Intern werden die Sondervermögen außerdem nach Unterstiftungen und Herkunft („Stiftungskapital“, „Rücklagen“ und „Mittelvortrag“) getrennt nachgewiesen. Daran wird deutlich, dass das Stiftungskapital der Unterstiftungen auf Dauer und ungeschmälert erhalten bleibt und die erwirtschafteten Mittel für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehen.

Erläuterungen einzelner Bilanzpositionen

Realisierbares Sachanlagevermögen

Die STIFTUNG KIBA hat durch Erbschaften in der Vergangenheit Immobilienbesitz erworben, der bereits wieder veräußert wurde und deshalb in der Bilanz nicht mehr sichtbar ist.

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen hat 2019 eine Erbschaft erhalten, mit der auch Immobilienbesitz verbunden ist. Dieser Immobilienbesitz wurde vom

Nachlassverwalter 2022 zum Preis von 120.000,00 Euro veräußert. Der Immobilienbesitz wurde deshalb 2022 mit diesem Wert sowohl nach Übertragung vom Nachlassverwalter als Zugang wie nach Verkauf als Abgang gebucht und ist deshalb in der Bilanz ebenfalls nicht sichtbar. Das aus der Erbschaft resultierende Barvermögen ist als Finanzvermögen ausgewiesen.

Finanzanlagen

Das Stiftungsvermögen besteht zu 99,7 Prozent aus Finanzanlagen. Sie werden im Finanzanlagenpool der Kasse der EKD treuhänderisch verwaltet. Die Kasse der EKD garantiert für diese Finanzanlagen den Kapitalerhalt. Die Anlagen werden nach den Grundsätzen des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ angelegt.

Die Finanzanlagen enthalten auch ererbte Schiffsbeteiligungen. Weitere Beteiligungen sind nicht vorhanden.

Vorräte

Hierbei handelt es sich um den Lagerbestand des Shops für die STIFTUNG KIBA. Der Bestand ist durch einen Sonderabgang der noch vorhandenen CD-Medien und Bücher, die aus dem Verkauf genommen werden, stark gesunken. Künftig werden nur noch KIBA-Sonderbriefmarken und Kalender verkauft.

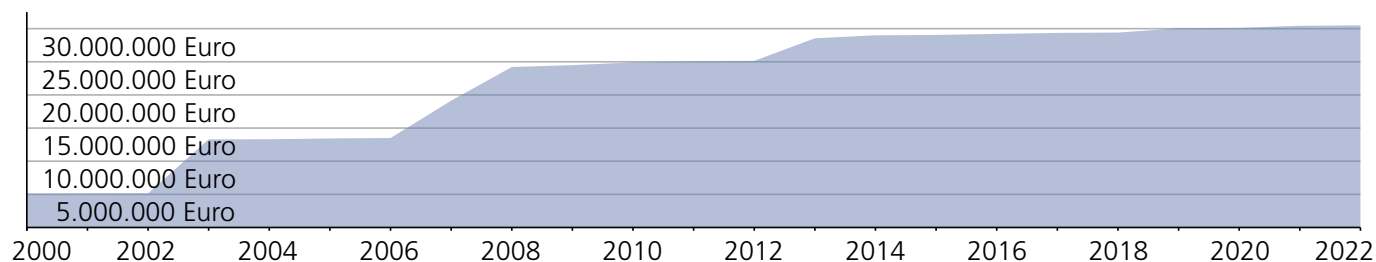
Liquide Mittel auf Konten der Stiftung

Die Stiftung unterhält eigene Spendenkonten, deren Bestand zum 31.12. hier abgebildet ist.

Stiftungskapital

Die STIFTUNG KIBA hat 2022 Zustiftungen in Höhe von 237.297,28 Euro erhalten. Davon entfallen 65.182,84 Euro auf die STIFTUNG KIBA selbst und 172.114,44 Euro auf die Unterstiftungen.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Die Bilanz weist damit in Zeile 0415 (A I 2.) ein Stiftungskapital von 30.500.318,33 Euro aus. Die Zustiftungen für die Unterstiftungen werden in der Bilanz nicht beim Reinvermögen, sondern bei den in den Handlungsbereichen 5002 und 5003 geführten Unterstiftungen als Sonderposten und bei den im Handlungsbereich 5001 als Verbrauchsstiftungen geführten Unterstiftungen als Rücklagen nachgewiesen. Neben den Zustiftungen wurde bei der Unterstiftung Brandenburgische Dorfkirchen ein Erlös aus der Erbschaft in Höhe von 120.000,00 Euro für den Verkauf von zwei Wohnungen dem als Sonderposten nachgewiesenen Stiftungskapital zugeführt.

Rücklagen und zeitnahe Mittelverwendung

Die STIFTUNG KIBA verfügt über eine freie Rücklage mit einem Bestand von 162.776,94 Euro und eine freie Rücklage zur Fördermittelaufstockung mit einem 2022 um 165.470,53 Euro erhöhten Bestand von 987.999,09 Euro. Im Jahr 2020 wurde eine Rücklage für die Verbrauchsstiftung der Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung gebildet. Der Bestand der Verbrauchsstiftung beträgt 225.139,26 Euro. Im Jahr 2022 wurde eine weitere Rücklage für die neue Verbrauchsstiftung der Emsland-Stiftung gebildet. Der Bestand dieser Verbrauchsstiftung beträgt 50.082,64 Euro.

Das Bilanzergebnis 2021 in Höhe von 382.770,53 Euro wurde gemäß Beschluss des Stiftungsvorstandes vom 21. November 2022 verwendet, um es der freien Rücklage zur Fördermittelaufstockung zuzuführen. Für die Förderung im Rechnungsjahr wurden der Rücklage gleichzeitig plangemäß 217.300,00 Euro entnommen.

Bilanzergebnis

Das Bilanzergebnis der Gesamtergebnisrechnung bildet den Überschuss des Handlungsbereiches 5001 (STIFTUNG KIBA) von 132.428,42 Euro ab. Die Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 mit den weiteren Unterstiftungen schließen ausgeglichen mit Null ab, weil die Ergebnisse der Unterstiftungen den entsprechenden als Sondervermögen geführten Mittelvorträgen zugeführt wurden.

Sonderposten – Verpflichtungen gegenüber den Unterstiftungen

Die Vermögen der Unterstiftungen werden als Sondervermögen ausgewiesen. Die Verteilung wird im Zusammenhang mit den Unterstiftungen erläutert.

Sonderposten – Zweckgebundene Spenden

Zweckgebundene Spenden werden als Sonderposten ausgewiesen. Sofern die STIFTUNG KIBA diese im Zusammenhang mit einem Förderprojekt erhält, fließen die Spenden zum Zeitpunkt der Abforderung der Fördermittel ab. Sonstige zweckgebundene Spenden werden, so schnell es zweckgerichtet möglich ist, an die Empfängerkirchengemeinden weitergeleitet.

Rückstellungen

Für zugesagte Projektförderungen werden, sofern ein Abruf dieser Mittel nicht mehr im laufenden Geschäftsjahr erfolgt, Rückstellungen gebildet, die im Jahr des Mittelabrufs aufgelöst werden.

Den 2022 getroffenen Beschlüssen der Vergabeausschüsse entsprechend wurden für konkrete künftige Förderungen der KIBA 790.000,00 Euro und der Unterstiftung Orgelklang 50.000,00 Euro den Rückstellungen zugeführt.

Im Arbeitsobjekt 5001010203 (Preis der Stiftung) wurden für konkrete künftige Förderungen 10.000,00 Euro den Rückstellungen zugeführt. Die übrigen Preisgelder wurden unterjährig ausgezahlt.

Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind bereits angewiesene Fördermittel, die über den Jahreswechsel erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen, Stifterdarlehen, Verbindlichkeiten gegen Dritte sowie noch abzuführende Umsatzsteuer enthalten.

Ergebnis

Ist 31.12.2022		
020	Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-40.950,04
030	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-387.900,69
040	Zuschüsse von Dritten	0,00
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-1.941.476,12
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-354.891,30
080	Sonstige ordentliche Erträge	-43.215,65
090	Summe ordentliche Erträge	-2.768.433,80
110	Personalaufwendungen	365.577,00
120	Zuweisungen	365.577,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	882.805,93
150	Abschreibungen	18.470,82
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	1.283.392,68
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	165.654,46
170	Summe ordentl. Aufwendungen	3.535.057,79
190	Finanzerträge	-798.884,93
220	Ordentliches Ergebnis	-32.260,94
281	Entlastung Personalkosten	-294.584,74
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-798.912,51
284	Belastung Personalkosten	294.584,74
285	Belastung Verrechnung Zinsverteilung	798.912,51
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-4.660.815,98
290	Ergebnis nach Verrechnung	-32.260,94
310	Zuführungen zu Rücklagen	434.720,21
320	Entnahmen aus Rücklagen	-217.300,00
326	Zuführung zu Stiftungsvermögen	65.182,84
329	Ergebnisse aus Vorjahren	-382.770,53
350	Saldo (Bilanzergebnis)	-132.428,42

Weil die Ergebniskonten zur Aktivseite der Bilanz gehören, werden Erträge vom Buchungssystem mit einem negativen Vorzeichen dargestellt. In der Darstellung wird das Ergebnis zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Erträge sind **grün** und Aufwände **rot**. Bei der Verteilung der Zinserträge handelt es sich nicht um Aufwendungen und Erträge, sondern um innere Verrechnungen, die im Saldo auf Null aufgehen und deshalb **grau** abgebildet sind.

Entnahmen aus Rücklagen entlasten und Zuführungen zu Rücklagen oder dem Stiftungsvermögen belasten zwar den Ergebnishaushalt, führen aber auch zu einer Verringerung oder Erhöhung der Bestandskonten. Vergleichbar ist eine Einzahlung auf das Sparbuch im privaten Bereich, die das Girokonto belastet, aber zu einem höheren Bestand auf dem Sparbuch führt.

Die Gesamtergebnisrechnung stellt die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA sowie ihrer als Unterstiftungen bezeichneten Namens-, Themen- und Verbrauchsstiftungen dar. Sofern einzelne Positionen auch die Unterstiftungen berühren, sind diese hier in Summe und bei den Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen im Einzelnen ausgewiesen. Die Unterstiftungen sind als Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) abgebildet. Die Verbrauchsstiftungen sind im Handlungsobjekt 50010104 (Verbrauchsstiftungen) innerhalb des Handlungsbereich 5001 dargestellt.

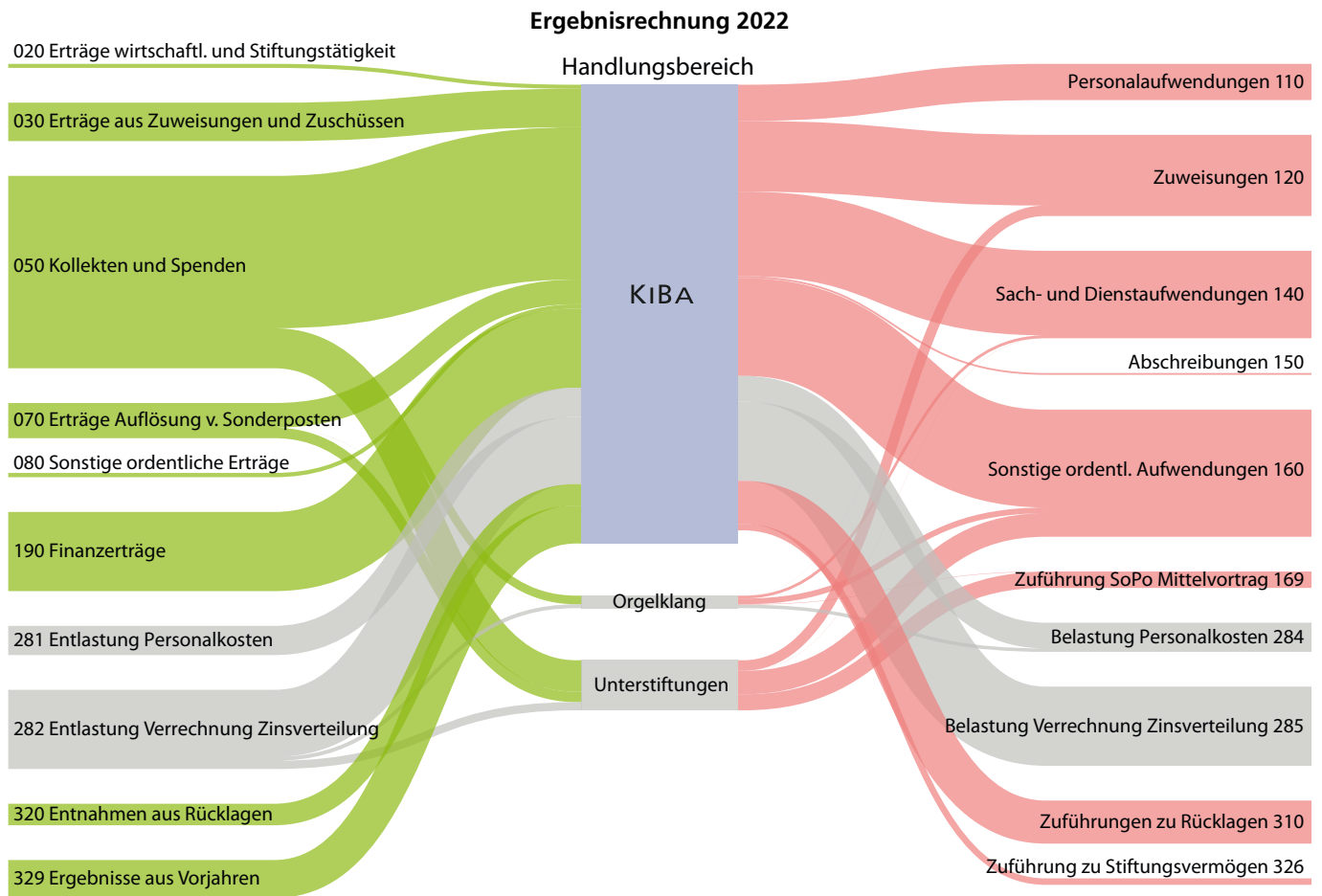
„Für die STIFTUNG KIBA die Finanzen zu koordinieren ist eine schöne Aufgabe. Hier bedeuten Zahlen Bewahrung, aber auch Erneuerung, vor allem aber Unterstützung.“



Im Rahmenprogramm einer Mitgliederversammlung des Fördervereins habe ich eine geförderte Kirche besucht und war von dem Empfang durch die Gemeinde mit Kaffeetafel unter den Bäumen im Pfarrgarten sehr berührt. Diese Begegnung zeigt das Wirken der STIFTUNG KIBA und ihres Fördervereins: Die Bewahrer und Erneuerer mit den Unterstützern zusammenzubringen.“

Andreas Heese – Mitarbeiter Finanzbuchhaltung der EKD (Evangelische Kirche Deutschland) und verantwortlich für die Finanzen der STIFTUNG KIBA

Eine Zuordnung der Ergebniszeilen auf die Handlungsbereiche 5001 (KIBA), 5002 (Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) zeigt folgendes Bild:



Seit dem Förderjahr 2013 werden ausgewählte Projekte der STIFTUNG KIBA von der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung unterstützt. Die Rössner-Stiftung hat 2022 dafür 250.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Als Verbrauchsstiftungen haben die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung 300.000 Euro im Jahr 2020 und die Emsland-Stiftung 50.000 Euro im Jahr 2022 zur Verfügung gestellt, aus denen seitdem Förderungen vergeben werden.

Die STIFTUNG KIBA unterhält einen eigenen Shop, über den Briefmarken angeboten werden. Die Aufwendungen überstiegen die Erträge 2022 um rund 18.100,26 Euro. Der Verlust ist im Wesentlichen auf 2022 erfolgte Wertkorrekturen zurückzuführen. Die noch vorhandenen CD-Medien und Bücher wurden aus dem Verkauf genommen.

Die Stiftung unterscheidet in ihrem öffentlichen Auftreten zwischen der unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Bewusstseinsbildung (ideeller Bereich) einerseits und der reinen Öffentlichkeitsarbeit und Spendergewinnung andererseits. Die letztgenannten Bereiche stellen mit den Kosten für die Verwaltung der Stiftung Tätigkeiten dar, welche für den Bestand und die Fortentwicklung der Stiftung zwar notwendig sind, aber dem Stiftungszweck nur mittelbar dienen. Die Stiftung achtet darauf, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen für den ideellen Bereich stehen.

Mit den Finanzanlagen des Stiftungsvermögens hat die STIFTUNG KIBA 2022 insgesamt einen Zinsertrag in Höhe von 798.884,93 Euro erwirtschaftet. Wegen Kapitalerhöhungen durch Zustiftungen übersteigt der Ertrag den des Vorjahres. In einem zweiten Schritt wird der Gesamtertrag über eine taggenaue Zinsverteilung auf die STIFTUNG KIBA und die Unterstiftungen verteilt. Dabei treten geringfügige Rundungsdifferenzen auf.

Unterstiftungen

Die Verwaltung der Unterstiftungen wird von der STIFTUNG KIBA insgesamt wahrgenommen. Nur konkret zuzuordnende Aufwendungen für Verwaltung und Finanzen werden bei den Unterstiftungen nachgewiesen. Die Zuführung der Ergebnisse der Unterstiftungen zu deren Sondervermögen wird jeweils in der Ergebniszeile 169 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) nachgewiesen. Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt.

Diese Aufstellung umfasst nicht die im Handlungsobjekt 50010104 nachgewiesenen Verbrauchsstiftungen.

Bei den sonstigen Sondervermögen der Unterstiftungen handelt es sich um Rücklagen und Ergebnisvorträge.

Seit 2022 erfolgt auch eine pauschale innere Verrechnung von anteiligen Personalkosten, um den Personalaufwand den Bereichen der Projektförderung und -begleitung sowie der Information als satzungsgemäße Aufgaben der Stiftungen KIBA und Orgelklang zuzuordnen.

„Seit langem lebe ich nach dem Grundsatz ‚genug ist besser als zuviel‘.



Um wieder zu einem ‚genug‘ zurückzukehren, spende ich gerne für den Erhalt einer bezaubernden Kirche, die hoffentlich vielen als Ort der Begegnung und der Einkehr zur Verfügung stehen wird.“

Ingrid Schönleber – private Spenderin Patenprojekt 2023

Sondervermögen der Unterstiftungen zum 31.12.2022		Stiftungskapital	Sonstiges
5002	Orgelklang	-1.741.691,86	-57.533,41
500301	Adelheid Braun-Stiftung	-20.500,00	-5.357,07
500302	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	-1.003.785,43	-78.392,25
500303	Georg Kästner-Stiftung	-271.464,72	-27.789,98
500304	Edeltraut Roth-Stiftung	-101.396,27	-9.581,39
500305	Heinrich Hoffmann-Stiftung	-75.750,00	-7.513,34
500306	Folkhard Bremer-Stiftung	-155.893,92	-14.334,46
500307	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	-1.483.218,62	-49.810,52
500308	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	-100.025,00	-26.672,21
500309	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	-100.000,00	-9.908,20
500310	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	-27.000,00	-1.661,47
500311	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	-170.234,90	-15.714,52
500312	Dr. Anemone Iwand Stiftung	-100.000,00	-18.812,24
500313	Karl-Christian Nelle-Stiftung	-267.000,00	-16.711,86
Summen		-5.617.960,72	-339.792,92



SPENDET
HEIMAT



Stiftung Orgelklang

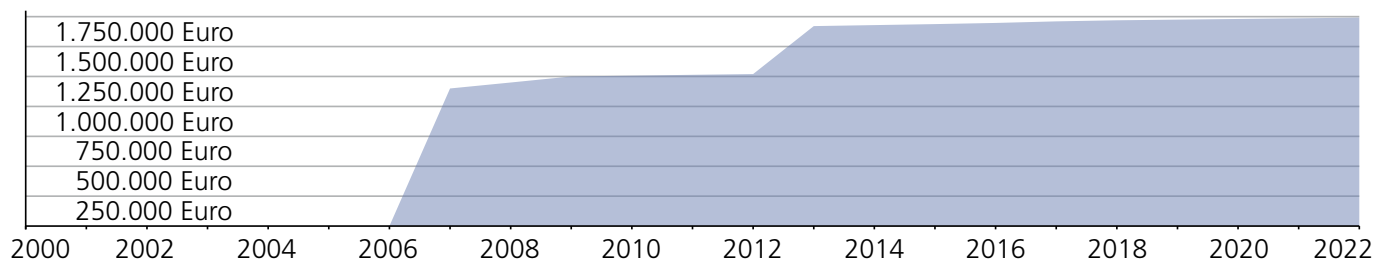
Die **Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 500.000,00 Euro ist auf 1.741.691,86 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, die Erhaltung und Wiederherstellung von historischen Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Deutschland zu fördern.*

Die Unterstiftung Orgelklang weist 2022 einen Überschuss von 3.971,07 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2022 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 5.325,66 Euro erhalten.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2022
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-86.732,65
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-780,00
090	Summe ordentliche Erträge	-87.512,65
120	Zuweisungen	780,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	28.109,42
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	58.572,22
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	3.971,07
170	Summe ordentl. Aufwendungen	91.432,71
220	Ordentliches Ergebnis	3.920,06
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-38.577,08
284	Belastung Personalkosten	34.657,02
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-126.089,73
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals



Eulau

Adelheid Braun-Stiftung

Die **Adelheid Braun-Stiftung** wurde 2000 gegründet. Das Gründungsvermögen von 40.000,00 DM ist auf 20.500,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in den östlichen Bundesländern zu fördern.*

Die Adelheid Braun-Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 475,41 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung

Die **Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 1.003.785,43 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen in Deutschland durch die Gewährung von finanziellen Zuschüssen zu fördern, besonders Maßnahmen, die Kirchenfenster betreffen, der Erhaltung der Innenausstattung sowie der Innensanierung dienen.*

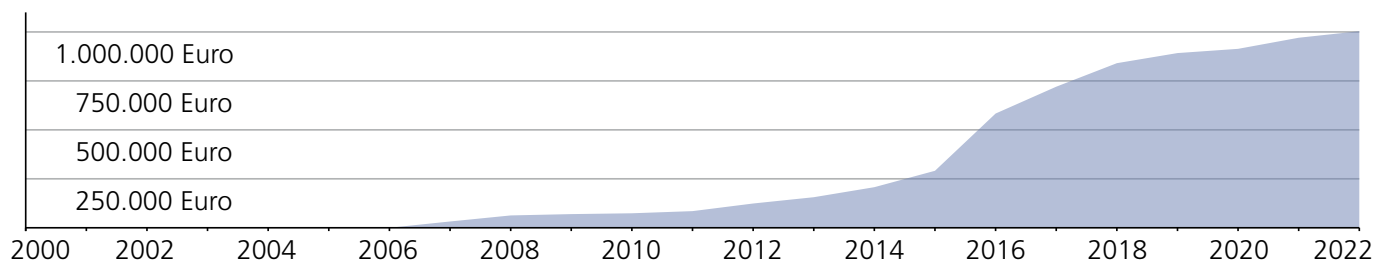
Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 100.391,82 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Im Jahr 2022 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 33.060,00 Euro erhalten.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2022
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-111.580,00
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-68.299,30
090	Summe ordentliche Erträge	-179.879,30
120	Zuweisungen	68.299,30
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	33.060,00
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	100.391,82
170	Summe ordentl. Aufwendungen	201.751,12
220	Ordentliches Ergebnis	21.871,82
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-21.871,82
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-201.751,12
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung hat 2022 die Projekte St. Marien Grimmen, Alte Winzinger Kirche und Kapelle Klevenow mit insgesamt 68.299,30 Euro gefördert.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Georg Kästner-Stiftung

Die **Georg Kästner-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 99.960,81 Euro ist auf 271.464,72 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern auf dem Kirchengebiet der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen zu fördern.*

Die Georg Kästner-Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 6.080,77 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Edeltraut Roth-Stiftung

Die **Edeltraut Roth-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 66.500,00 Euro ist auf 101.396,27 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Dorfkirchen in den neuen Bundesländern zu fördern.*

Die Edeltraut Roth-Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 2.267,29 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, so dass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt. 2021 wurde das Projekt Gnadenkirche Giersleben mit 12.000,00 Euro gefördert.

Heinrich Hoffmann-Stiftung

Die **Heinrich Hoffmann-Stiftung** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 75.000,00 Euro ist auf 75.750,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in Deutschland im Bereich der östlichen Landeskirchen zu fördern.*

Die Heinrich Hoffmann-Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 1.695,59 Euro aus.

Folkhard Bremer-Stiftung

Die **Folkhard Bremer-Stiftung für den Kirchenkreis Weimar** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 155.893,92 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Kirchenkreis Weimar durch finanzielle Zuwendungen zu fördern.*

Die Folkhard Bremer-Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 3.483,92 Euro aus.

Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Die **Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 78.500,00 Euro ist auf 1.483.218,62 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung und Nutzung von kirchlichen Baudenkmälern im Land Brandenburg zu unterstützen. Dies geschieht in der Regel durch die finanzielle Unterstützung der Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.*

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen weist 2022 einen Überschuss von 30.617,09 Euro aus.

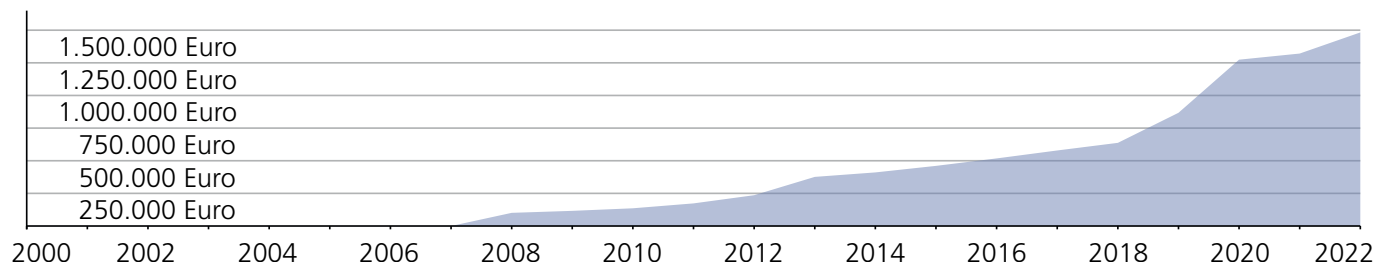
Im Jahr 2022 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 41.747,94 Euro erhalten.

Ebenfalls dem Stiftungsvermögen zugeführt wurden Erbschaftserlöse in Höhe von 120.000,00 Euro.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2022
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-163.652,94
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-36.800,00
090	Summe ordentliche Erträge	-200.452,94
120	Zuweisungen	36.800,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	1.383,62
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	161.847,94
169	Zuführung SoPo Mittelvortrag	30.617,09
170	Summe ordentl. Aufwendungen	230.648,65
220	Ordentliches Ergebnis	30.195,71
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-30.195,71
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-230.648,65
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

2022 wurden die zehn Projekte St. Nikolai Pritzwalk, Neuendorf, Senzke, Wust, Egsdorf, Hohengüstow, Hermersdorf, Sewekow, Dallmin und Lobbese mit insgesamt 36.800,00 Euro gefördert.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen

Die **Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist durch eine Zustiftung im Jahr 2020 von 25,00 Euro zum 31.12.2022 leicht angestiegen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Sachsen. Der Zweck wird insbesondere durch finanzielle Zuwendungen an die „Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ verwirklicht.*

Die Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen weist 2022 einen Überschuss von 2.322,30 Euro aus.

Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung

Die **Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2022 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung der Kirchen in Benneckenstein (PLZ: 38877) und Thürungen (PLZ: 06537). In diesen Kirchen kann auch die Erhaltung des Inventars, der Orgel und der Glocken gefördert werden.*

Die Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 2.238,35 Euro aus.

Hans-Gerrit Claussen Stiftung

Die **Hans-Gerrit Claussen Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 10.000,00 Euro ist auf 27.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Bereich der heutigen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.*

Die Hans-Gerrit Claussen Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 518,68 Euro aus. Im Jahr 2022 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 11.000,00 Euro erhalten.

Christine und Ulrich Böhme Stiftung

Die **Christine und Ulrich Böhme Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 52.000,00 Euro ist auf 170.234,90 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung des Kirchengebäudes zu Kleinröhrsdorf, Sachsen, im besonderen Bedarfsfalle auch der Ausstattung sowie der Orgel.*

Die Christine und Ulrich Böhme Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 3.460,04 Euro aus. Im Jahr 2022 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 25.980,84 Euro erhalten.

Dr. Anemone Iwand Stiftung

Die **Dr. Anemone Iwand Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2022 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden in Deutschland.*

Die Dr. Anemone Iwand Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 2.282,65 Euro aus.

Karl-Christian Nelle-Stiftung

Die **Karl-Christian Nelle-Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist auf 267.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2022 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen im norddeutschen Raum.*

Die Karl-Christian Nelle-Stiftung weist 2022 einen Überschuss von 5.849,48 Euro aus. Im Jahr 2022 hat die Stiftung Zustiftungen in Höhe von 5.000,00 Euro erhalten.

Kategorisierte Übersicht

In der kategorisierten Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen der STIFTUNG KIBA übersichtlich grafisch dargestellt. Die gewählten Kategorien sind für einen schnellen Überblick bewusst grob gefasst. Im Gegensatz dazu stellt der Finanzbericht die Erträge und Aufwendungen detailliert so dar, wie sie von der Kasse der EKD gebucht wurden, denn der Finanzbericht soll nicht nur die Spender informieren, sondern auch die Rechnungsprüfung, die Stiftungsaufsicht und das Finanzamt. Für diejenigen, die wissen möchten, wie sich die Buchungen in den Übersichtsgrafiken wiederfinden, sind diese Zusammenhänge im Folgenden erläutert. Naturgemäß sind diese Erläuterungen recht technisch.

Grundlage der Ermittlung ist die Ergebnisrechnung, die der kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung entspricht. Diese Ergebnisrechnung ist in Ergebniszeilen gegliedert, denen die einzelnen Sachkonten des Kontenrahmens zugeordnet sind. Neben dem Sachkonto enthält jede Buchung einen Kostenträger, der abbildet, welchem Zweck die Buchung dient. Die ersten vier Stellen des Kostenträgers definieren den Handlungsbereich. Die KIBA verwendet drei verschiedene Handlungsbereiche: KIBA einschließlich Verbrauchsstiftungen, Orgelklang und übrige Unterstiftungen.

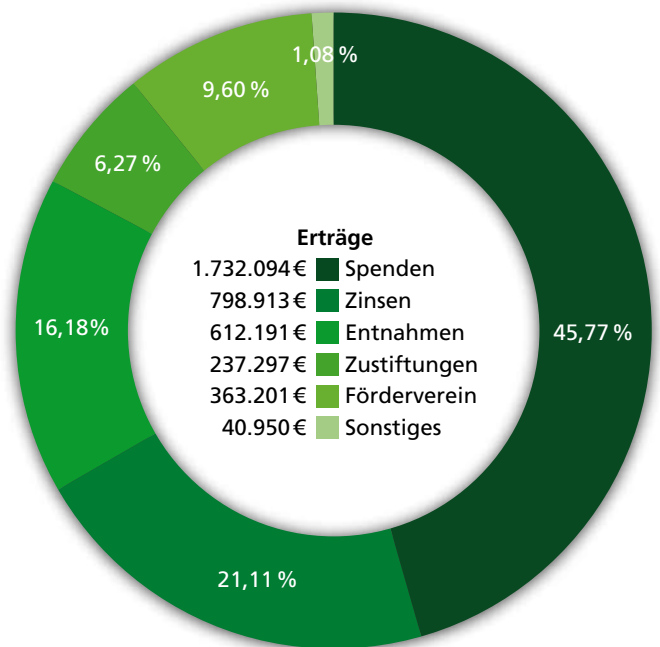
Erträge

Die Erträge werden im Wesentlichen der Ergebnisgliederung entsprechend dargestellt, so dass sich viele Beträge in den Ergebnisgliederungszeilen wiederfinden lassen.

Spenden

Die Kategorie Spenden enthält die Erträge der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen), jedoch ohne die hier ebenfalls enthaltene Ausschüttung des Fördervereins, und der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten), jedoch ohne Zustiftungen.

Die Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) umfasst auch Schenkungen, Erbschaften und Vermächtnisse. Darin enthalten ist auch ein Erlös aus der Veräußerung einer von der Unterstiftung Brandenburgische Dorfkirchen ererbten Immobilie von 120.000 Euro.



Zinsen

Die Kategorie Zinsen entspricht der Ergebnisgliederungszeile 190 (Finanzerträge).

Entnahmen

Die Kategorie Entnahmen entspricht den Ergebnisgliederungszeilen 070 (Erträge aus der Auflösung von Sonderposten) und 320 (Entnahmen aus Rücklagen) sowie aus der Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge) 40.000,00 Euro aus Auflösungen von Rückstellungen im Arbeitsobjekt 5001010401 (Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung) bei Sachkonto 529000.

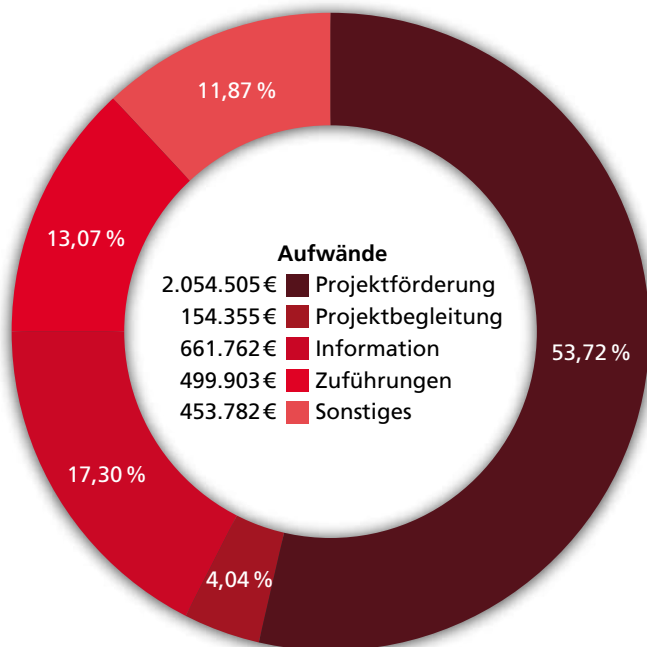
Die Auflösung von Sonderposten erfolgt, wenn die aus zweckgebundenen Spenden projektbezogen gebildeten Sonderposten verwendet werden. Die berücksichtigte Rücklagenentnahme von 217.300 Euro im Arbeitsobjekt 5001010101 (Zuwendungen für Förderprojekte) dient der Projektfinanzierung und war geplant.

Zustiftungen

Die Zustiftungen sind in der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) enthalten und werden hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden. In diesem Jahr ist hier auch ein Betrag von 50.000,00 Euro für die Gründung einer neuen Verbrauchsstiftung enthalten.

Förderverein

Die Ausschüttung des Fördervereins ist in der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen) enthalten und wird hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden.



Sonstiges

Die Kategorie Sonstiges entspricht der Ergebnisgliederungszeile 020 (Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit). In der Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge) sind in diesem Jahr keine Erträge enthalten, die nicht anders zuzuordnen sind. Die Erträge wirtschaftlicher und Stiftungstätigkeit enthalten im Wesentlichen die Erträge des Shops.

Aufwendungen

Projektförderung

Der Kategorie Projektförderung sind die Auszahlungen für konkrete Projekte zugeordnet. Dabei handelt es sich nicht nur um unmittelbare Auszahlungen, sondern auch die für konkrete Projekte „zurückgelegten“ Mittel, bei denen die Voraussetzungen für die Auszahlung noch nicht vorliegen. Dabei handelt es sich sowohl um die Bildung von Sonderposten für zweckgebundene Spenden als auch um die Bildung von Rückstellungen. Die Rückstellungen werden in der Regel gebildet, wenn der Vergabeausschuss über die Projektförderung entschieden hat. Die spätere Auszahlung wird nicht mehr in der Ergebnisrechnung verbucht und wirkt sich nur auf die Bilanz aus. Sonderposten werden ertragswirksam aufgelöst.

Projektbegleitung

Hier handelt es sich um Sachkosten, die mit der Projektförderung in Zusammenhang stehen. Dazu zählen Aufwendungen für die Regionalbeauftragten. Hinzu kommt ein Anteil von 30 % der Gesamtpersonalkosten für die

STIFTUNG KIBA selbst und von 4 % für die Stiftung Orgelklang, die in der Jahresrechnung unter der Ergebnisgliederung 284 (Belastung Personalkosten) als innere Verrechnung gebucht sind.

Information

Die Kategorie Information umfasst die satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung. Dazu zählen die Kosten von KIBA-Aktuell und für diesen Jahresbericht, für Studienfahrten, Förderkreise und ähnliches. Ebenfalls enthalten ist ein Anteil von 30 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 4 % für die Stiftung Orgelklang, die in der Jahresrechnung unter der Ergebnisgliederung 284 (Belastung Personalkosten) als innere Verrechnung gebucht sind.

Zuführungen

Die als Ertrag erhaltenen Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt. Weil das Stiftungskapital der Unterstiftungen in der Bilanz als Sonderposten nachgewiesen wird, entspricht diese Summe nicht der Veränderung des Stiftungsvermögens in Zeile 0415 der Bilanz und Zeile 326 der Ergebnisrechnung. Diese Werte betreffen nur den Anteil der Zustiftungen für die STIFTUNG KIBA selbst. Hinzu kommen Zuführungen der Unterstiftungen zu Sonderposten.

In der Gesamtergebnisrechnung zählen zu den Zuführungen die Ergebnisgliederungen 310 (Zuführungen zu Rücklagen) und 326 (Zuführung zu Stiftungsvermögen). Die Zuführungen zu Rücklagen umfassen 2022 im Wesentlichen die Zuführung in die Freie Rücklage Fördermittelaufstockung aus den Mitteln des Vorjahresergebnisses gemäß Vorstandsbeschluss.

Sonstiges (Verwaltung, Gremien, Shop, Neuspenderwerbung)

Wesentlich sind hier die Ergebnisgliederungen 110 (Personalkosten) und 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) zu nennen, wobei ein wesentlicher Teil der Personalkosten durch innere Verrechnung den Bereichen Projektbegleitung und Information zugeordnet wird. Dementsprechend ist hier bei der Ergebnisgliederung 281 eine Entlastung gebucht. Bei der Ergebnisgliederung 140 (Sach- und Dienstaufwendungen) ist zu berücksichtigen, dass dieser Aufwand teilweise den Bereichen Projektbegleitung und Information zugeordnet ist.

*Stiftung
Orgelklang*



IX. STIFTUNG ORGELKLANG

Vergabeausschuss

Dem Vergabeausschuss der STIFTUNG ORGELKLANG gehören an:

Dr. Martin Kares

Leiter des Glocken- und Orgelprüfungsamtes
der Evangelischen Landeskirche in Baden

Martin Meier

Kirchenmusikdirektor, Jena

Dr. Catharina Hasenclever

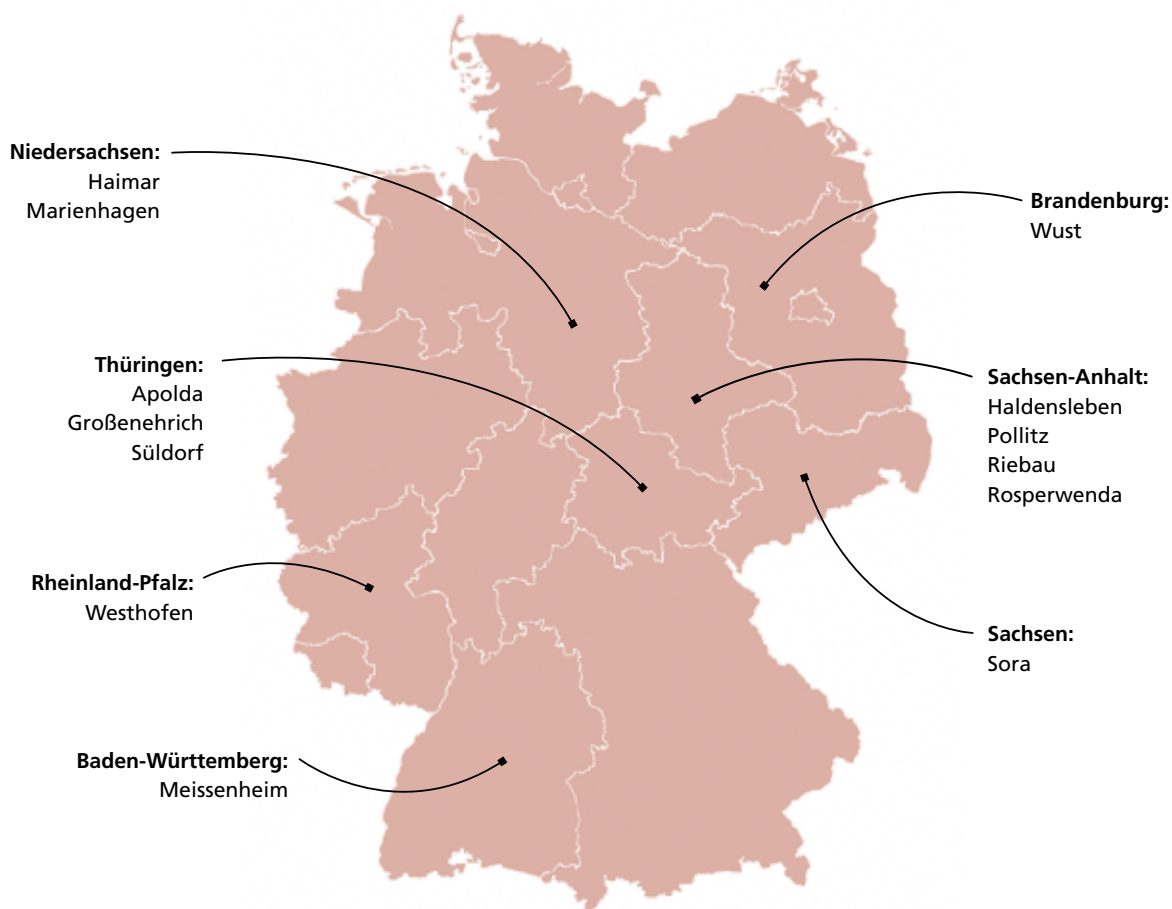
Geschäftsführerin, Hannover

Der Vergabeausschuss hat am 23. November 2022 getagt.

Für das Jahr 2022 sind bei der STIFTUNG ORGELKLANG 42 Förderanträge mit einem Volumen von gut 360.000 Euro eingegangen.

Nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses konnten **53.500 Euro (inkl. Projektspenden)** an Fördergeldern für insgesamt **13 Kirchengemeinden** zugesagt werden.

Projektförderung



Apolda, Lutherkirche

PLZ: 99510, Thüringen

Orgelbauer: Wilhelm Sauer, 1894

1894 errichtete Wilhelm Sauer die Orgel in der Lutherkirche Apolda auf drei Manualen mit Pedal und 42 Registern auf hohem handwerklichen Niveau. Das Instrument mit mechanischen Kegelwindladen ist besonders für die Musik der Romantik (auch frz. Orgelsinfonik) prädestiniert, deckt aber auch klangvielfältig eine breite Palette der Orgelliteratur ab. Das seltene Mischsystem aus Pneumatik und Mechanik ist ein Bindeglied zwischen der rein mechanischen Kegellade und der Röhrenpneumatik.

Apolda ist für 250 Jahre Glockengießerei bekannt und trägt auch den Beinamen „Glockenstadt“.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

4.000 €



Großenehrich, St. Crucis

PLZ: 99718, Thüringen

Orgelbauer: August Witzmann (Stadttilm), 1851

Die Orgel von St. Crucis zu Grossenehrich errichtete August Witzmann aus Stadttilm im Jahr 1851. Bereits wenige Jahrzehnte später ist sie in keinem guten Zustand mehr. 1919 änderte sich der klangliche Aufbau des Instruments im Zuge der Umgestaltung im romantischen Sinne, dabei wurden Pedalkoppelventile ausgebaut und die Windkästen verkleinert. Im Sommer 1993 wurde die Kirche restauriert, aus Angst vor Beschädigungen wurde die Orgel demontiert und ist heute erst zur Hälfte wieder aufgebaut.

Über 1.000 Jahre alt ist ein Teil des mächtigen Kirchturms. Die ursprünglich als Wehrkirche erbaute Anlage prägt noch heute das Ortsbild.

Maßnahmen: Restaurierung der Orgel

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

5.000 €



Haimar, St. Ulrich

PLZ: 31319, Niedersachsen

Orgelbauer: P. Furtwängler & Hammer, 1886

In St. Ulrich zu Haimar steht das 1886 als opus 227 errichtete Instrument der Fa. Furtwängler & Hammer mit mechanischen Kegelladen. Diese Bauweise hatte sich Ende des 19. Jhs. kurzzeitig durchgesetzt. 1917 mussten die Prospekt Pfeifen aus Zinn für Kriegszwecke abgegeben werden, 1925 ersetzte man sie durch Zinkpfeifen. In den 1950er Jahren wurde die Orgel dem Zeitgeschmack entsprechend barockisiert und in der Disposition verändert.

Der Name Haimar ist vermutlich von den Heymberen (Himbeeren) abgeleitet, die im 12. Jh. in den damals ausgedehnten Wäldern rund um den Ort zu finden waren.

Maßnahmen: Reparatur, Wiederherstellung der ursprünglichen Disposition

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

5.000 €



Haldensleben, St. Marien

PLZ: 39340, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Carl Böttcher – August Troch, 1878

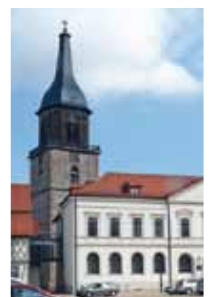
Die Grundsubstanz der Orgel in St. Marien zu Haldensleben geht auf den Orgelbauer Carl Böttcher zurück, das Gehäuse stammt von der Fa. Sauer und August Troch stellte das Instrument 1878 fertig. Es zählt zu den größten Orgeln Sachsens-Anhalts nördlich von Magdeburg. Die ursprünglich mechanische Traktur wurde nach 1934 durch eine elektro-pneumatische ersetzt – jedoch unzureichend konzipiert, so dass die Orgel seit 2010 nicht mehr bespielbar ist.

Sehenswert ist die historische Altstadt von Haldensleben mit mittelalterlichem Stadtkern und der fast vollständig erhaltenen Stadtmauer.

Maßnahmen: Erneuerung und Überarbeitung

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

3.000 €



Marienhagen, Marienkirche

PLZ: 31089, Niedersachsen

Orgelbauer: Philipp Furtwängler & Sohn, 1857

In der Marienkirche steht diese Furtwängler-Orgel von 1857 (opus 42) mit Schleifladen, mechanischer Traktur und dem typischen „Furtwängler-Klang“, kräftigen Prinzipalen und sanften gedackten Flötenregistern. Die ungewöhnliche Konstruktion der Wellenbretter mit achslosen eisernen Wellen (dafür mit Krampen) ist original erhalten, ebenso die Keilbalganlage mit Tretvorrichtung.

Westlich des Ortes liegt der Naturpark Weserbergland Schaumburg-Hameln mit vielen schönen Wandermöglichkeiten.

Maßnahmen: Reinigung mit Schimmel- und Holzwurmbekämpfung

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

2.000 €



Meißenheim, Trinitatiskirche

PLZ: 77974, Baden-Württemberg

Orgelbauer: Johann Andreas Silbermann, 1776

Kirchenraum und Orgel bilden in Meißenheim eine Einheit: 1776 schuf Johann Andreas Silbermann aus Straßburg das Hauptwerk für die Barock-/Rokoko-Kirche. Ein Großteil des Originalbestands ist erhalten, dazu gehören Pfeifenwerk, Windladen und Wellenbretter. Die Balganlage aus dem späten 19. Jh. stammt von August Merklin. Ernst Mühleisen hat 1961 das Positivwerk errichtet.

Meißenheim liegt in der oberrheinischen Tiefebene dicht an der deutsch-französischen Grenze gegenüber der elsässischen Gemeinde Gerstheim.

Maßnahmen: Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

5.000 €



Pollitz, Dorfkirche

PLZ: 39615, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Friedrich Hermann Lütkemüller, 1846

Das Instrument in der Dorfkirche Pollitz stammt aus dem Jahr 1846 und wurde größtenteils von Friedrich Hermann Lütkemüller errichtet – mit Ausnahme von Manual, Pedal und einem Teil des Pfeifenwerks. Das Instrument ist eines der frühesten Werke Lütkemüllers und verfügt über neun Register. Pollitz ist einer von vier Orten im Pfarrbereich mit spielbarer Orgel.

Pollitz ist erstmals 1208 urkundlich erwähnt und wurde ursprünglich von den Wenden als Rundlingsdorf angelegt.

Maßnahmen: Spielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

2.000 €



Riebau, Dorfkirche

PLZ: 29410, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Emil Hammer, 1938

Die Hammer-Orgel von 1938 in der Dorfkirche Riebau wirkt recht gedrungen auf der niedrigen Empore. Als Besonderheit verfügt sie über einen Doppelprospekt mit Zinkpfeifen in zehn Feldern nach vorn und zur Mitte hin. Die Orgel wurde in der Spätphase der pneumatischen Ära gebaut und besitzt 13 Register auf zwei Manualen mit Pedal. Durch den zerstörten Magazinbalg ist sie derzeit nicht bespielbar.

Bis ins 19. Jh. wurde in der östlichen Altmark der Hagel-feiertag am Donnerstag nach Pfingsten begangen, der an eine Vernichtung der Ernte durch Hagelschlag erinnern sollte.

Maßnahmen: Restaurierung und Wiederherstellung der Bespielbarkeit

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

5.000 €



Rosperwenda, St. Margarethen

PLZ: 06536, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Eduard Thielemann jun., 1791

1791 kaufte die Kirchengemeinde St. Margarethen die Orgel gebraucht. Eduard Thielemann baute das ursprünglich in der 1. Hälfte des 18. Jhs. errichtete Instrument für die Dorfkirche um. 1871 wurde die barocke Disposition dem Zeitgeschmack angepasst. Zwölf Register auf einem Manuel stehen zur Verfügung. Die Prospekt Pfeifen aus Zinn sind nicht mehr original.

Über zwanzig Jahre lang sammelten die Bewohner von Rosperwenda Geld, um 1746 ihre Dorfkirche bauen zu können.

Maßnahmen: Herstellung der Bespielbarkeit

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

3.000 €



Sora, St. Bartholomäus

PLZ: 01665, Sachsen

Orgelbauer: Julius Jahn, 1874

Julius Jahn erbaute 1874 in St. Bartholomäus zu Sora eine neue Orgel, ohne jedoch Pfeifen des Vorgängerinstrumentes zu verwenden. Diese Prospekt Pfeifen sind aus Zink, 1917 musste der ursprüngliche Zinnprospekt zu Kriegszwecken abgegeben werden. Eine dreiteilige Kastenbalganlage ist erhalten, das Gehäuse entspricht in Form und Farbfassung weitgehend dem Original.

Der Ortsname Sora lässt sich vermutlich vom mittelhochdeutschen „sor“ („trocken“ bzw. „dürr“) ableiten.

Maßnahmen: Reinigung und Reparatur

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

3.000 €



Sülzdorf, Zum Kripplein Jesu

PLZ: 98630, Thüringen

Orgelbauer: Ernst Seifert, 1912

1912 hat der Orgelbauer Ernst Seifert, der Erfinder der Membranlade, das Instrument für die Kirche Zum Kripplein Jesu zu Sülzdorf gestiftet und erbaut. Zwölf Register sind auf zwei Manuale und Pedal verteilt. Ton- und Registertrakturen arbeiten vollständig pneumatisch. Der Prospekt aus fünf Flachfeldern mit Zinkpfeifen ist schlicht gestaltet. Der Spieltisch steht seitlich am Gehäuse. Aktuell ist die Orgel nicht bespielbar.

Zu DDR-Zeiten war Sülzdorf wegen seiner Nähe zur bayerisch-thüringischen Landesgrenze nur mit Passierschein erreichbar.

Maßnahmen: Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

4.000 €



Westhofen, Dorfkirche

PLZ: 67593, Rheinland-Pfalz

Orgelbauer: Johann Nicolaus Stumm, 1748

Johann Nicolaus Stumm errichtete 1748 das Instrument mit siebzehn Registern auf einem Manual und Pedal. 1917 mussten die Prospektpfeifen abgegeben werden, 1921 wurde dafür Ersatz angeschafft. Manuallade und vordere Pedallade sind original, ein Doppelfaltenmagazinbalg mit Schöpfanlage ist von 1954. Die Spielanlage wurde 1977 komplett neu angefertigt, ein Teil des Pfeifenwerks ist im Original erhalten.

Die Dorfkirche steht zusammen mit der katholischen Kirche und mehreren Fachwerkhäusern an einem der schönsten Marktplätze Rheinhessens.

Maßnahmen: Reinigung und Rückführung auf den ursprünglichen Zustand

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

5.000 €



Wust, Dorfkirche

PLZ: 14776, Brandenburg

Orgelbauer: Gottlieb Heise/Carl Eduard Gesell, 1846

1881 hat Gottlieb Heise aus Potsdam die Orgel geschaffen, den Umbau für die Wuster Kirche hat Carl Eduard Gesell ausgeführt. Der neogotische Prospekt fügt sich perfekt in die Innenausstattung der Kirche ein. Eigentlich sollte der Bau in den 1970er Jahren abgerissen werden, weswegen Berol Kaiser-Reka 1974 das Instrument erwarb und abbauen ließ. 2020 hat die Stadt Frankfurt die Bestandteile an die Gemeinde rückübertragen. Jetzt liegen sie auf der Wuster Empore im Dornröschenschlaf.

Über vier Jahrzehnte war die Dorfkirche ungenutzt und verfiel zusehends. 2002 wurde der erste Gottesdienst gefeiert, inzwischen wird die Kirche regelmäßig für Veranstaltungen genutzt.

Maßnahmen: Komplettrestaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2022:

7.500 €



„Ich genieße Orgelmusik in Kirchen als ein Gesamtkunstwerk für alle Sinne.



Deshalb freue ich mich, wenn ich durch Spenden an die STIFTUNG ORGELKLANG oder für einzelne Instrumente dazu beitragen kann, dass alte Orgeln erhalten werden und regelmäßig genutzt werden können.

Gern lese ich die Berichte der Stiftung über ihre Restaurationsprojekte und staune immer wieder über die Vielfalt der geförderten Orgeln, Kirchen und gemeindlichen Initiativen. Regelmäßig nutze ich die Berichte auch als Anregung zu Konzert- oder Gottesdienstbesuchen in der Region.“

Bernhard Hinsch – privater Spender Patenprojekt Greifswald



Oliver Harborth – Frauenkirche in Dresden

SPENDET ORIENTIERUNG



Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333
Fax: 0511 2796-334
E-Mail: kiba@ekd.de
Internet: www.stiftung-kiba.de



Spendenkonto:
Evangelische Bank e. G. Kassel
Kto.-Nr.: 55 50
BLZ: 520 604 10
IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50
BIC: GENODEF1EK1